Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Vollständiges Bremisches Münz Cabinet der Erzbischöfe, der Herzöge von Bremen und Verden wie auch der Bischöfe von Verden und der Städte Bremen und Stade

mit historischen Erläuterungen

Vollständiges Bremisches Münz Cabinet von den Münzen der Kaiserlichen Freien Reichsstadt Bremen

Cassel, Johann Philipp

Bremen, 1772

urn:nbn:de:gbv:46:1-5553

Visual Library

Vollständiges

Bremisches

Münz Cabinet.

Zweeter Theil.

Vollständiges Bremisches Münz Cabinet

von den Münzen

der Kaiserlichen Freien Reichsstadt

Bremen

ans Licht gestellet

von

Johan Philipp Cassel

öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit, und freien Künste in Bremen, Ehrenmitglied der gelehrten Gesellschaften, der Latein. zu Jena, der Deutschen zu Göttingen und Bremen.

Bremen 1772.

Vollständiges
Lehrbuch
der
Arithmetik
für
Schulen
und
zum Selbstunterricht.

Berlin, 1773.

Den

Wolgebornen und Hochweisen

Herren

Herrn Martin Elking

beider Rechten Doctorn, Siegelherrn,
Rhedern des gemeinen Guts, Kriegscommissärn,
Münzherrn, ꝛc.

Herrn Herman Wilkens

Gograven de Niedervielandes,
Bauherrn bei der Kirche zu St. Stephan. ꝛc.

Eines Hochedlen und Hochweisen Raths

der

Kaiserlichen Freien Reichsstadt Bremen

Vornehmen Mitgliedern,

Seinen hochgeehrtesten Herren und

geneigten Gönnern,

Nebst ergebenster Danksagung

für die Gewogenheit und den Gebrauch

Dero

vortreflichen Bremischen Münzsammlung,

unter aufrichtiger Anwünschung

aller wahren Glükseligkeit

widmet

zum beständigen Andenken

sein Bremisches Münzbuch

Derselben ergebenster Diener

Johan Philip Cassel.

Diplo:

I. Erzb. Albert II. verpfändet die Erzb. Münze für 250. Mark, mit dem Rechte des Wiederkaufs von seinem Nachfolger.

D. A. 1369. Vigil. Petri et Pauli.

Noverint universi et singuli tam presentes quam posteri presentia audituri vel visuri. Quod nos ALBERTVS Dei gratia sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus ad relevandum in parte debita Ecclesie nostre, quibus multipliciter sumus pergravati, obligavimus et impignoravimus dilectis nostris PROCONSULIBUS, CONSULIBUS *et Civibus Civitatis Bremensis*, *Monetam nostram in Brema*, cum taberna sive casa cambii Archiepiscopalis, cum omnibus et singulis suis juribus, libertatibus, et pertinentiis, pro *ducentis et quinquaginta Marcis Bremensibus* nobis in numerata et parata pecunia integraliter persolutis, et in utilitatem ecclesie nostre totaliter conversis ad tempora vite nostre irrevocabiliter et liberaliter

liter obtinendas. Dantes et concedentes eis liberam plenam et omnimodam potestatem cudendi et fabricandi, ac cudi et fabricari faciendi pro eorum beneplacito et libera voluntate, quoad vixerimus *novos denarios Bremenses*, et graves, seu alios quoscunque voluerint, sub quacunque *forma*, *moneta*, *pagimento*, *ymagine*, *vel specie*, quotiens et quando ipsis utile visum erit. Promittentes eisdem bona fide, quod temporibus vite nostre predictam monetam nobis redemere non licebit. Sed post mortem nostram successor noster, quicunque pro tempore fuerit, eam redemere poterit, cum omnibus suis attinentiis, quandocunque voluerit, pro *ducentis et quinquagintà Marcis* predictis, ipsis Consulibus in Civitate Bremensi realiter restituendis, et cum effectu persolvendis, dummodo redemptionis tempus ipsis consulibus notorie preintimaverit, seu sollempniter preintimare fecerit ad unum integrum annum, ipsum tempus in quo redemptionem facere decreverit, continue precedentem.

" Insuper nos et successores nostri gra-
" tos et ratos habere, nec in aliquo repro-

" bare

" bare debebimus monetas et denarios,
" quos vel quas predicti Consules cuderint,
" seu eorum nomine cudi fecerint, nec eos
" vel eas in aliquo inhibere nec tardare,
" immo permittere debebimus in dioceſi
" noſtra eos ſecundum omnem ſui valorem
" ſolvere et currere in exponendo et reci-
" piendo pro denariis legalibus et dativis;
" ſicut ipſi Conſules inſtituerunt, et inſti-
" tuere decreverint, quamdiu iidem dena-
" rii valere poterint et durare." Prefata autem moneta redempta ſucceſſores noſtri manere debebunt apud jura ſua ac Conſules et Cives predicti apud jura eorum *ab antiquo*, quoad predictam monetam obſervata, preſente litera aliquatenus non obſtante. Datum et actum *Vordis*, anno Domini M°CCC°LX° nono, in Vigilia beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ſub majore noſtro ſigillo Archiepiſcopali de noſtra certa ſcientia et voluntate preſentibus appenſo in evidens teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum.

Aus dieſer Urkunde erhellet:

1. Daß der Erzbischof seine Münze ohn Wiederruf auf seine ganze Lebenszeit, und bis an sein Ende A. 1395. verpfändet, und folglich die Stadt 26 Jahr im Besiz der Münze gewesen.

2. Daß dem Rath frei gestanden, neue und schwere Denarien nach allerlei Form, Bild, ꝛc. zu prägen.

3. Daß sein Nachfolger Otto II. ein ganzes Jahr vorher diese Verpfändung hat aufkündigen müssen, ehe er zum Besiz der Münze wieder gelangen konte.

4. Daß er die Stadtmünzen nicht verhindern, noch im Stift verbieten, sondern sie nach dem von dem Rath gesezten und bestimmten Preise gelten lassen wolle.

5. Daß der Erzbischof auch seine eigene Wechselbude gehabt, welche er mit versezet.

6. Daß der Rath in den 26 bis 27 Jahren, so lange sie die Münze im Besiz gehabt, viele Münzen haben prägen lassen, um die 250 Mark, welche dafür gegeben worden, wieder zu gewinnen.

7. Daß

7. Daß der Rath von alten Zeiten, (ab antiquo) welches wol zu merken, gewisse Rechte bei der Erzbischöflichen Münze auszuüben gehabt, welche nach der Wiedereinlösung derselben ebensals nicht aufhören solten.

Daß zufolge dieser Verpfändung der Rath auch wirklich Münzen prägen lassen, ist wol gewis, ob aber vor den jetzfolgenden Münzmeister schon einer, in den 18 Jahren, daß die Münze schon versezet war, wie glaublich, vorhergegangen, kan ich nicht beweisen. Es folget also:

II. Des Münzmeisters Hinrich von Romunde Revers, die Ausprägung der ihm von dem Rathe zu Bremen anvertrauten Münze betreffend. d. A. 1387. Sonnab. ante Palmar.

Ick Hinrik de Muntere van Romunde bekenne, unde betughe openbare in dessen Breve, dat ik my vordreghen hebbe myt den erbaren Lüden Radheren der Stad to Bremen, in dezer Wise: dat witte Gheld, dat ik sla, des

schal de weghene Mark holden Veerteyn Schillinghe witer Penninghe, unde twe witte de scolet holen an syk drytteyn Loed synes Sulvers, nach deme scale uppe deme teste enes quyntines myn, were dat aver dat anders, unde dat stunde my to Vare, dar schal ik deme Rade gheven van ener yewelikeu weghenen Mark enen Wyttren, dat schal ik alle schroden nach der Goltwaghe. Ok schal ik slan swaren Penninghe, de scolet stan to der Helffte an synen Sulver, unde uppe deme teste schal de weghene Mark beholden achte loed myn een quynin. Unde dat tal schal beholden sesteyn Bremer Mark, unde achte grote, Unde vynd men yd erghere, dat schal my stan to Vare, unde schal gheven van elken tale zeven Grote unde enen nyen schwaren. Ok schal ik slan hundert Mark Bremer, der schal de weghene Mark holden Veer unde Veertich Schillinghe, de scolet an syk holden zes Loed synes Zulvers nach deme Scale. Wes aver uppe deme Teste redelikeu afgheyt, dat ne schal my to neuer Vare wesen, dar schal ik van gheven deme Rade van yewelker Mark achte Schillinge Bremere. Ok hebbe ik ghesworen in den hilghen, dat ik noch nement des Gheldes beghevеn scolet, de Raed ne

hebbe

hebbe dat gheprovet offte orlovet utto gheven-
de. Unde wanner ik segghe myn Ghelt zy
rede, unde de Raed dat provet, dat steyt my to
Vare. Were ok dat de Raed yd proven wolde
vor deme Stapele, unde hedde ik yd nicht ghe-
provet, dat mach ik to voren proven, unde dat
en schal my to nener Vare wesen. Unde desset
Ghelt hebbe ik annamet to stande to Paschen,
dat neghest to komende ys, vort aver dren Ja-
ren. Wanner aver deze vorscrevenen dre Jar
ghesleten sunt, were dat unser een des anderen
vordrote, de schal yd eme to voren witlik don
en half Jar, unde darmede scole wy vorscheden
wesen. Vortmer wanner de Raed dat Ghelt
proven let anders, wen den my sulven, Vynt
men dat alzo nicht, alze yd stan schal, kan ik
sulven yd also gut vynden, des mach ik gheneten.
To ener Betüginghe zo hebbe ik myn Inge-
seghel ghehanghen an dessen Breff. Datum
anno Domini M°CCC° octuagesimo septimo,
sabbato ante Dominicam Palmarum.

§. 2.

Im Jahr 1409. verpfändete Erzbischof Jo-
hann Schlamstorp die Münze mit der Wech-
selbude in Bremen dem Rath auf 3 Jahr für

500 Rheinische Gulden. Der hierüber aufgerichtete Contrakt lautet dem Extrakt nach folgender massen.

III. Wy Johan van Gnaden Gades und des Stoels tho Rome Erzbischof der hilligen Kercken tho Bremen

bekennet und betüget openbar in dessem Breve, dat wy mit willen und Volbohrt, Dekens und Capituls unser vorsereven Kerken hebbet vorsettet und vorpendet — Unsen leven getruwen Borgermeisteren und Rade der Stadt tho Bremen, vor 500 Rinsche Gulden, — unse Munte tho Bremen, mit unser Wesselboden darsulvest — up 3 Jahr lang.

Dieser Auszug stehet im Erzbischöfl. Nachtrab, in ASSERT. *Lib. Reip. Brem.* S. 361. Conrings Gründlichen Bericht *Cap.* XXIV.

Nachdem der vorerwehnte Erzbischof Johann A. 1421. verstorben, wurde Nicolaus in dessen Stelle wieder erwehlet. Dieser verpachtete die Münze ebenfalt im Jahr 1423. wieder an die Stadt auf 10 folgende Jahre, laut folgender Urkunde.

IV. Erz-

IV. Erzbischofs Nicolai Verpfändung der Münze an den Rath in Bremen, auf zehn Jahr zu gebrauchen. d. a. 1423. die Ægidii.

Wi Nicolaus van Godes Gnaden Ertzebischup der hilghen Kercken to Brémen, bekennen unde betügen openbare in dessem Breve, dat wi mit Vulbort unses Capittels der Kerken to Bremen hebben gelenet unse Munte, als wi de hebben in unsen Stichte, den Ersamen Borgermesteren, unde Rade der Stad to Bremen, van nu to unser Leven Vrowen dage erer Bört negest to komene an to rekene vort over teyn Jaren, der ze mogen bruckhafftig wesen to al erer Nut, wo en dat bequeme, unde behegelik is, dar ze van uthgheven scholen alle Jar dewile ze de Munte hebben unsen Capittele Eyn und twintich Bremer Mark, to Sleschatte up den hilgen Avent sunte Willehadi, und wi schullen unde willen en der Munte eyn recht here und warent wesen. Des to tüge so hebben wy unse Ingezegel ghehangen heten to dessem Breve, unde to merer Betügin-

ge

ge ſ/ hebben wi Gerlich Deken, unde Capitel der Kerken to Bremen, went deſſet mit unſen Willen, unde Vulbort gheſcheen is, unſes Capittels Ingeſegel mede hengt heten to deſſem Breve. Datum anno Domini *milleſimo Quadringenteſimo viceſimo tertio*, ipſo die Beati Egidij Confeſſoris.

Der nach dieſer Verpfändung von dem Rath darüber ausgeſtellte Revers iſt folgender:

V. Des Raths zu Bremen Revers über die vom Erzbiſchof Nicolaus im Jahr 1423. am Tage Gorgonii verpfändete Münze.

Wy Burgermeiſter und Rahr der Städt Bremen bekennet und betöget apenbahr in deſſem Breve vor als weme, dat uns de Ehrwerdige Unſe gnedige Herr Nicolaus Erzbiſchop to Bremen, mit Willen und Vulböhrt der Erbarn Herrn Gerlinge Dekens und Capittels der Kerken to Bremen, hefft gelehnet de Munte mit aller Rechticheit und Thobehöringe alſe öhme de thobehöret in dem gantzen Stiffte van Bremen,

men, uthgespraken de Munte to Stade, der wy mögen bruckhaftig wesen, to teyn Jahren, to unser leven Brouwen Dage, öhrer Gebort negest vorleden antorehken, dar wy alle Jahren den Erbaren Heren Deken und Capitul vorbenombt, vor schölen geven ein und twyntich Bremer Mark, in dem hilligen Avende Sunte Willehadi, binnen Bremen, wy laten munten öfte nicht, to dessen teyn Jahren, Und wanner desse vorsereven teyn Jahren, umme kamen, und geschleten sint, so en hebben wy an unses Heren Munte nenerley Insage, unte Rechticheit. Des to Tüge, so hebben Wy Borgermeister und Rahtmanne vorbenömbt, unser Stadt Ingesegel to dessem Breve hangen heten. Gegeven na Gades Bohrt Dusent Veerhundert Jahr, Darna in deme dre unde twintigesten Jahr, in deme Dage Sunte Gorgonij des hilligen Mertelers.

Diese Urkunde ist zu lesen in ASSERT. *cit.* S. 360. Conrings gründlichen Berichr, cap. 24. und in Lünigs Reichs-Archiv, *Spicileg. Eccleſiaſt.* P. I. Fortſ. Anhang p. 123.

Nach

Nachdem obgedachte zehn Jahr verflossen, hat derselbe Erzbischof Nicolaus aufs neue die Münze an den Rath zu Bremen auf 20 Jahr verliehen, nach beigehender Urkunde.

VI. Erzbischofs Nicolai Concession der Münze an den Rath zu Bremen auf 20 Jahr, d. a. 1434. d. Margarethæ Virginis.

Wy Nicolaus van Godes Gnaden Ertzebischop der hilgen Kerken to Bremen, bekennen und betügen openbare vor alsweme in dessem Breve, dat Wy vor uns unde unse Nakomelinge und dar wy uns to vormechtiget hebben des Ersamen unses Capittels der Kerken to Bremen umme sunderger Leve, truwes Denstes, unde guder Gunste, und Vortsettinge willen, den uns unde unsen Stichte de Ersamen Borgermeistere und Radmanne der Stad Bremen, unse leven getruwen vakene unde to mannighen tyden gedan hebben, unde noch vort gerne dencket to donde, densulven Borgermeisteren unde Radmannen unsen leven getru-

getruwen hebben gedan, unde erorlovet, don unde orloven in Crafft desses Breves unse Munte to Bremen, der to brukende, unde to hebbende to dessen nogesten tokomenden twintich Jaren, na Giffte desses Breves, darvor de ergenante Rad uns entrichten scholen alle Jar to deme ergenanten unsen Capittele den Sletschat, to so dannen tyden als dat setlik unde wontlik is, unde uns van al so danner Penen benemen, als wy deme ergenanten unsem Capittele van derweghene vorplichtet sind, sunder jenigherleyge ere Insaghe. Und Wy Nicolaus, Ertzebiscop ergenompt offte unse Nakomelinge en scholen noch en wyllen den ergenompten unsen Leven Getruwen an der vorgescreven Munte bynnen dessen vorgescreven twintich Jaren nenerleyge hindere, Bewerniſſe, noch Wedderropinge dar ane don, noch van unser wegene don laten, dat lowe wy en in guden truwen stede, vast unde unvorbroken to holdene sunder jeniger leyge Insage und Argelist. Des to merer Betüchnisse so hebben Wy Nicolaus Ertzebiscop ergenompt unse Ingesegel gehangen to dessem Breve. Datum anno Domini M°CCCC°XXXIIII° ipso die Margarete Virginis.

§ 3.

Die vorhergehenden zwanzig Jahren, welche bis auf 1454. gehen, waren kaum angegangen, und noch weniger verflossen, als Erzbischof Nicolaus schon im selbigen Jahre 1434. starb. Weil aber der Rath vermöge der vorhergehenden Urkunde im Besiz der Münze war; so kam der folgende Erzbischof Balduin gleich darauf (wie aus folgender Urkunde zu schliessen) mit dem Rath überein, und errichteten beide mit dem Münzmeister im Jahr 1438. den andern Contract.

VII. Erzbischofs **Balduin** und des **Raths** zu **Bremen** Brief, wie sie mit dem Münzmeister Goßwin Kumhare übereingekommen seyn, und wornach derselbe sich zu richten habe. d. a. 1438. d. S. Michael.

Wy **Baldewin** van Godes Gnaden Ertzebiscop, **Borgermestere** unde **Radmanne** der Stadt **Bremen**, bekennen unde betughen openbare in dessem Breve, dat wy uns myt Gos-

Goßwin Kumhare dem Muntemestere in nageschrevener Wise vorenet unde vordreghen hebben, dat wy eme allen Sleschat, den he uns van sunte Johanses dage to Myddensomere negest vorgangen, wente up dessen dach scholde gegeven hebben, togeven. Unde seggen ene dar van quid leddich unde los. Unde de sulve Munter schal und wil uns van jewelker geweghen Mark, de he bynnen dessem negest volgenden Jare slande wert to Sleschatte geven dre Swaare, dar uns ane ghenoghen schal. Dar to schal he betalen up Sunte Wilhades Avent deme Capittele en unde twyntich Bremer Mark van der Wessele. Und bynnen düssem Jare en schal he nicht men ses Gesellen hebben up der Munte. Ok schal he dat Gelt slan na inholde des Breves, den he uns in Vortyden vorsegelt hefft. Vurder schal he uns dessen Sleschat, unde allent dat he uns schuldich is, bynnen dessem Jare betalen, na alle siner Macht, sunder jenigerleyge hinder und Vertoch. Des to tüge so hebben Wy Baldewin Ertzebiscop ergenompt unse Ingesele, und Wy Rad unser Stad Sekrete drucken heten beneden an desse Scrifft. Unde ik Goßwin Kumhar bekenne vor als weme dat alle desse vorgeschreven Stucke

und Artícle myt mynen Wyllen also vorhandelt sin. Und Ik wyl deme so don, als vorgeseréven steyt. Des to tughe so hebbe ik myn Ingesegel ok beneden an desse Scrifft gedruckt. Geven na der Bort Christi unses Heren Verrein hundert Jar, darna in deme XXXVIII°. Jare, an deme hilgen Dage Sunte Michels.

§. 4.

Hieraus kan man leicht den Schluß machen, daß da dem Rath so oft die Münze verpachtet und verpfändet worden, derselbe für die zu gebende Summe auch nothwendig von der ersten Versezung an, und in folgenden Zeiten verschiedene Münzen habe schlagen, und mit ihrer Stadt eigenen Münze Renten und andere Gelder bezahlen lassen. Folgende Urkunde beweiset deutlich, daß sie zur Zeit der ersten Verpfändung Erzbischofs Alberts gemünzet und damit die Zinsen bezahlet haben.

VIII. Der Dechant, und das Kapitel zu St. Anscharius gibt dem Rath zu Bremen 32 Mark, wofür 2 Mark jährliche Zinsen, demselben aus der Stadtmünze zu bezahlen, versprochen wird. A. 1377. ex Orig.

Noverint universi presentes literas inspecturi, Quod Nos CONSULES *Civitatis Bremen.* unanimiter et concorditer vendidimus honorabilibus Viris, Dnis *Decano et Capitulo Ecclesie Sti Anscharii Brem.* pro XXXII. Marcis Brem. nobis integraliter persolutis, perpetuos annuos redditus duarum Marcarum Brem. quorum dimidietas dabitur eisdem Dominis *de moneta civitatis nostre* annis singulis in quolibet Pascha. Reliqua vero dimidietas in quolibet Festo Sti Michaelis jure ac nomine pensionis. Si vero Consules civitatis nostre pro tempore existentes hujusmodi pensiones in aliquo terminorum predictorum per unum mensem persolvere distulerint, ex tunc dictis dominis eam in duplo persolvere tenebuntur, et

debebunt sine dilatione et contradictione quibuscunque. In quorum testimonium nos *Otto de Omstede, Reynwardus Dene, Albertus Dreye, Thidericus de Kemenata, Hermannus de Munstere, Johannes Hemeling, Himricus Groning, Wynandus de Revele, Thidericus longi Gerhardi, Nicolaus Hemeling, Richardus Junge, et Johannes Vornholte*, CONSULES *in Brema* sigillo nostre civitatis roboravimus presens scriptum. Datum anno Domini M°CCC°LXX septimo, Feria sexta post Epiph. Dni.

In den alten gedrukten sowol als ungedrukten Diplomen, die ich in Händen habe, werden daher die Benennungen Bremischer Münzen als *Marca, Ferto, Loto, Satyn, solidus, denarius, Bremensis ponderis et argenti* beständig angetroffen. Doch wil ich hiermit die Erzbischoflichen Münzen nicht ausgeschlossen haben, als welche ebenfals diesen Namen führen, und nach dem wahren Wehrt ausgepräget werden musten, wovon hernach mit mehrern.

Ebengenannte Münzen waren hier fast das einzige curstrende Geld, worin Handel, Kauf

und

und Verkauf getrieben wurde. Um nur einige alte Beispiele anzuführen, so heißt es in einer Urkunde von A. 1255. XXX *Marce Brem. ponderis et argenti* in Herzogth. Brem. und Verden. Samml. VI. p. 414. von 1291. *Hospitali sito juxta portam gregum* (Es war das St. Jürgen oder Georgen Gasthaus, damals noch ausser dem Heerden Thor alhier) *census viginti quinque denariorum Bremensium singulis annis in festo beati Martini nomine pensionis exsolvendus, et in vsus dictorum pauperum convertendus donatur.* S. BREMENSIA B. II. S. 64.

A. 1308. Quatuor Marce Brem. ponderis et argenti. Dieselben B. I. S. 507.

A. 1311. LXIII. Marce argenti Bremensis. Altes und Neues ꝛc. B. II. p. 24.

In einem Briefe von A. 1320. in welchem Albert Schnitker und Henrich Schildt ein Stük Landes demselben Hospital zu St. Jürgen in Bremen verkaufen *pro decem Marcis et tribus fertonibus Bremensis argenti et ponderis, sibi plenarie persolutis.* — BREMENSIA B. II. p. 79.

In einem Schenkungsbriefe Erzbischofs Otto von 1346. heißt es: *Nos* OTTO *Dei gratia sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus, tenore presentium recognoscimus, publice protestantes, quod Johannem dictum Uppenhus civem Bremensem cum redditibus unius Marce Bremensis ponderis et argenti — impheodavimus.* Welche Belehnung von Erzbischof Gotfried A. 1350. wiederholet und bestätiget worden. BREMENSIA B. II. p. 163.

A. 1372. XX Bremer Mark Penninghe. Altes und Neues ꝛc. B. II. p. 76.

Ich könte dergleichen Exempel von A. 1300. und den folgenden einzelnen Jahren aus mehrern Urkunden beweisen, wenn es nicht schon bekannt wäre. Man findet ebenfals die Bremenschen Münzen auch in fremden Urkunden, als XV. *Marcæ Bremensis argenti* von A. 1270. in Stadthagen. Scheidt von hohen und niedern Adel. p. 24. und p. 97. lieset man eine Urkunde Johanns Grafen von Spiegelberg von A. 1331.

§. 5.

Weil nun der Rath in Bremen vermöge der Münzverpachtungen der Erzbischöfe und des Dom-

Domcapitels auf viele Jahre das Münzrecht in Händen gehabt; so ist auch leicht daraus zu schliessen, daß die Stadt viele und gute Münzen von allerlei Arten, um die Kosten wieder zu bestreiten, habe prägen lassen. Wie ferner ihre einzige und Hauptsorge dahin gehen müssen, daß bei zunehmenden Handel, sowol in der Stadt, als mit Auswärtigen auch gute und volgültige Münzsorten, sowol im hiesigen Erzstift, als auch in der Nachbarschaft, damit durch geringhaltige Münzen der Handlung keine Hinderung in den Weg geleget wurden, durchgehends im Gebrauche wären. Selbst in älteren Zeiten hat man schon darauf gesehen, daß Münzen von schlechteren Wehrt keinen Einfluß in Stadt und Land haben solten. Dieses erhellet aus dem Freiheitsbriefe des **Erzbischofs Gerhard**, welchen er der Stadt **Bremen** im Jahr 1233. XI. Cal. April. ertheilet, worin der 2te Artikel die Abschaffung **aller schlechten Münze innerhalb bestimmter Zeit** enthält. (*)

(*) Die Worte lauten also: *Similiter injuste monete in dioceſi Bremen infra terminos preſcriptos, que hactenus habite ſunt, vel deinceps haberi poſſunt, omnino ceſſabunt, nec de cetero reſumentur.* Diese wichtige Urkunde stehet in meiner **Sammlung ungedrukter Urkunden** p. 122. 124.

Solchergestalt sahe sich der Rath genöthiget, alle hier gangbare, sowol Erzbischöfliche als andere auswärtiger Herren Münzen zu untersuchen, deren waren Werth zu bestimmen, und die geringhaltigen herunter zu sezen, oder gar zu verbieten. In dem alten vortreflichen *Codice Membranaceo statutorum* von A. 1303. stehet folgendes Edikt des Raths vom 14ten Jahrhundert, von der Münze, und dem Gewichte derselben aus einer Mark Silbers.

VIIII. Edict des Raths in Bremen von der Münze.

De Ratmanne, unde de ganze Wittscheit unser Stat hebbet sich des beleret, dat van oldinghes, unde van Rechte, eyn Mark wicht Bremers Silvers scal beholden dre Satin, unde ene halve Mark lodich dre penninghwicht, eder vere myn scal wesen ane vare. Vortmer sos unde druttich Schillinghe nyer penninghe scholen wegen ene Mark sos penninghe, dar embovene scal wesen ane Vare. We na desser tyt mer Penninghe sleyt in unser Stat,

de

de scal se slan also lodich, unde also wittich, also hir vore screven steyt. Vortmer scolen de Ratmanne, de denne im Rade sin, de Penninghe bernen unde proven, er men se kundeghe, also dat she beholden, also hir voreschreven steyt. S. des Herrn Rath und *Dr.* Oelrichs Sammlung Bremischer Gesezbücher S. 66.

§. 6.

Hieraus ist ganz klar zu schliessen, daß der Rath auch die in der Stadt geprägte Erzbischöfliche Münzen vorher geschmolzen und die Feuerprobe davon nehmen lassen, (welches hier durch bernen, brennen, angezeiget wird) und probirer habe, ehe sie kundeghet, das ist bekannt gemacht, und gangbar seyn solten. In dem ersten Dokument vorher S. 7. bekennet Erzbischof Albert ausdrüklich, die von der Stadt gemünzte Denarien im Stift gangbar seyn, den Werth derselben gelten zu lassen, und sie nicht verwerfen, oder verhindern zu wollen. Auch in des vorhergehenden Münzmeisters Henrich von Romunde Revers von 1387. Seite 10. 11. bezeuget er geschworen zu haben: *Nement des Geldes to begheven, de Raed ne hebbe dat gheprovet ofte orlovet ut to gevende.*

In

In dem Capitulations-Eide, den der neu angehende Erzbischof dem Capitel schwören muste, gelobete er auch gute volgültige Münzen prägen zu lassen. In der Eides-Formel, welche Johan Rode Erzbischof A. 1496. dem Capitel abgestattet hat, heißt es: *Ick lave und schwere, dat ick schal und wil nicht munten laten, noch binnen ofte buten Bremen, ick schal dat dohn nah Rade unde Volborde des gemenen Capitels, unde wil sodane Penninge slan laten, de dem gemenen gude nicht afdregen, und den Insaten dusses Landes nicht to schaden kamen.*

BREMENSIA T. I. p. 282.

Erzbischof Christoffer erkennet in dem Bestallungsbriefe, welchen er seinem Münzmeister Jakob von Bobart A. 1512. zustellen lassen, das Anrecht des Raths zu Bremen, seine Münzen zuvorn probiren und wardiren zu lassen, ehe sie ausgegeben wurden. Die hieher gehörigen Worte der Bestallung lauten also:

" §. 10. Und wanner desse vorgescre-
" ven gulden unde sulver Penninge berei-
" det sin, schal he darvan nene uthgeven,
" wy hebben unse leven getruwen, und
" den *Rat unser stat Bremen* dar to geschi-
" cket,

" cket, denne to voren dar by gehort, und
" sodane *Golt unde Gelt proven und werde-*
" *ren laten*, dat id van Golde und Silver
" goet, und van Gewichte schwar genoch
" sy. Siehe den 1sten Theil von Erzb. Münzen, Dokument I. p. 306.

§. 7.

Es ist wol zu vermuthen, daß die dünnen Blechmünzen, in mitleren Zeiten der Nachmachung, und daher der Verfälschung sehr unterworfen gewesen, folglich auch die schwersten Strafen von je her auf die falschen Münzer gesezet worden. Dergleichen Vorfälle sind hier auch vorgekommen, und daher in allen 3 Gesezbüchern wiederholet worden. In unsern ersten Statuten und Ordelen von A. 1303. (a) findet sich eine Sentenz wider die falschen Mün-

(a) Die Bremischen ersten Statuten im Jahr 1303. gesammlet, und zusammen gebracht sind seit kurzen zweimal gedrukt worden:

I. Von dem berühmten Assessor bei den Reichsgerichten zu Wezlar, Herrn von Nettelbla in Greinir ꝛc. oder Nachlese von Alten und Neuen, fremden und eigenen, Einheimischen und Ausländischen Abhandlungen

Münzer, daß man einen solchen sieden, und das falsche Geld auf dem Markte verbrennen solte: Das Ordel LXXVI. p. 111. lautet also:

Enem Valscher scal men sedhen umme valsche Penninge, und dat valsch uppe dem Markete bernen (b).

In

lungen ꝛc. Stokholm, oder vielmehr Frankf. am Mayn 1765 4. im dritten Stükke S. 46-108. Diese Ausgabe hat viele Mängel und Fehler.

2. Nach den 4 ältesten und originalen Handschriften auf Pergament aus dem hiesigen Archiv, und der öffentlichen Bibliothek von unserm ebenfals berühmten und sehr gelehrten Kaiserlichen Rath und Doctor Iuris Herrn Gerhard Oelrichs im vorigen Jare. Derselbe hat mit unglaublicher Mühe alle Handschriften mit einander verglichen, und uns ein vortrefliches Bremisches Gesezbuch geliefert, dergleichen an Genauigkeit und schönen Druk keine Stadt sich rühmen kan.

(b) Das Wort bernen kömmt in andern Urkunden ebenfals vör. In einem alten Münzcontract zwischen dem Capitel und der Stadt Hildesheim von A. 1321. welchen Nic. Seeländer in den zehn Schriften von teutschen

Mün-

In dem Gesezbuche von A. 1428. L. IV. p. 397. no. 40. heißt es wiederum *Enen Valscher schal men seden umme valsche penninge unde dat valsch uppe dem Markete bernen.*

End-

Münzen mitlerer Zeiten, mit einer hochteutschen Uebersezung herausgegeben, hat er das Wort bernen durch brechen übersezet, weil das Wort brechen in neueren Münzedicten auch vorkommt. Ich führe nur eine Stelle daraus an. *Alde penninge auer mot man vor ere wert wol nemen, we sei auer nimt, de scal* sei delegen eder bernen laten, *eder vorwesten den Western, de olde penninghe plegit to deleghende, un en scal sei anders nerghen utgheuen;* Die Uebersezung, "Alte "Pfenninge aber muß man vor ihren "Werth wol nehmen, wer sie aber "nimt, der sol sie zerschneiden, (*delegen* "ist tilgen, vertilgen, zu nichte machen,) oder "brechen, (brennen, umschmelzen) lassen "oder verwechseln denen Wechslern, "die alte Pfenninge pflegen zu zerschnei"den (zu tilgen) und einer soll sie anders "nirgends ausgeben.

Aus dieser Urkunde erscheinet auch eine besondere Ursache der Seltenheit der alten Münzen, da nemlich ein jeder neuer Bischof von Hildesheim die Münzen seines Vorgängers verbieten, ein-

wech-

Endlich in den Statuten von A. 1433. in Ordel CII. p. 550. *Enen Valscher schal men seden umme valsche penninghe unde dat valsch uppe deme Markede bernen.* Hiebei aber wird erinnert, daß der Rath das Ius aggratiandi bei falschen Münzern gehabt, wan das Gericht über dieselben den Spruch gesprochen hatte, indem gleich dazu gefüget wird: *Desse pyne des dodes mach de rad delen in enen anderen dod, wanner dat recht gheordelt is.*

vid. P. KOCH *synopsis et concordantia statutorum Brem. nec non ciuitatum Verdensis et Oldenburg.* p. 54. Brem. 1684. 4. Lib. rar.

In Strade hat der Rath und Bürgerschaft ehedem dasselbe Statutum gesezet: *Enen Valscere scal men sedhen umme valsche Penninghe, unde dat valsch uppe dheme Markete bernen.* Vid. GROTHAUSII *statuta Stadensia de Anno* MCCLXXIX. &c. *Gotting.* 1766. 4. p. 96. Man vergleiche hiemit ferner *Das Rigi-*

wechseln und ummünzen lies, wie solches in Frankreich zu geschehen pfleget. Dabeneben kommen darin noch einige andere das alte Münzwesen betreffende Nachrichten vor, die ein Liebhaber bei dem Seeländer nachschlagen kan.

Rigische Recht P. VIII. cap. I. edit. Cel. OELRICHS. STATUTA *Hamburg.* XII. 7. VERDENS. 180.

In dem Münzedict der Kaiserlichen Räthe und Städte auf dem Reichstag zu Nürnberg A. 1438. ist unter andern auch ausgemacht: " Von der guldin und silberin Münzen, als " vorgeschrieben stot, so sol der Müntzer, der " darin prüchlig funden wird, mit dem Kessel " an sinem Libe gerichtet, und der Herre swer- " lich darumb gestraffet werden." Dieses " Edict stehet in IAC. WENCKERI *Apparatu et instructu Archivorum* S. 359. Daß dergleichen Strafen an falschen Münzern auch in hiesigen Gegenden ausgeübet seyn, ist wahr. So lieset man in der fortgesezten Schene und Rinsbargs geschriebenen Bremer Chronik *ad* A. 1531. Des anderen Dages na *Invocavit* wort to Ossenbrugge gesaden Mester Johan de Muntemester (Erzbischöflicher) to Bremen unde Ossenbrugge. Nach den ACTIS *Criminalibus* MSS. unserer Stadt *ad* A. 1514. ist ein Münzverfälscher in einer Pfanne am Markte alhier im bemeldten Jahre verbrannt, und A. 1592. d. 18. Jan. sind 2 falsche Münzer Claus Karstens ein

Däne von Geburt, und Hinrich Otmer von Scharmbeke mit dem Schwerdt gerichtet, der Stempel, welchen sie gebraucht, ist vorher am Markte in Stükken geschlagen, und ihnen bei der Ausführung von den falschen Münzen einige um den Halß gehangen worden.

Von der Feuerstrafe der falschen Münzer handelt Ernst von Beust *in Sciagr. Iuris Monetandi in Imperio Rom. Germ. p.* 337. (c)

§. 8.

(c) Bei den Angelsachsen wurde dem falschen Münzer die Hand abgehauen. So heißt es in den Gesezen König Aethelstans no. 14. *si monetariorum quisquam numos corruperit, ei manus scelere violata præciditor, atque numariæ conspicienda fabricæ affigitor.* Dieses wird in den Gesezen des grossen Canuts Königs in Engl. Dennem. und Norwegen wiederholet und mehr eingeschränkt. no. 8. *sin quis numum corruperit, ei manus scelere violata præciditor, eamque prece vel pretio redimi nefas esto.* Vid. GUIL. LAMBARDI *Archaionomia, sive de priscis Anglorum legibus.* p. 63. et 106. Lond. 1568. 4 Lib. rariss. De poenis eorum qui contra leges monetam cudunt aut adulterant, conf.

Joh.

§. 8.

Zum Beweis der Stadtgerechtigkeit über allerlei Art gangbare Münzen füge ich hier bei ein merkwürdiges Münzedikt, welches ehedem am Rathhause öffentlich angeschlagen worden, wovon das Original im Archiv noch vorhanden ist:

X. Des Raths zu Bremen Münzedict von dem Preiß und Werth verschiedener einheimischer und ausländischer Münzen. d. A. 1466.

We nu deme andern schuldig is, de mach dem andern de Bremere Mark betalen twischen nu unde sunte Jacoppes Daghe erst komende mit twe und dertig Oldemborgeren. Wannehr aver de tyd vorby is, so schall eene deme anderen vor de Bremere Mark geven twe und der-

Joh. Bernh. Mulz *Corpus Iuris Publici Germanici*, P. II. cap. XII. §. 3. p. 450. Sam. Stryck *Usus mod. ff. ad L. XLIIX. tit. X.* §. 4. p. 786. J. P. Kress *ad Constitutt. Crim. Caroli V.* ad §. CXI. p. 265. et alii.

tigh grote Bremere Schware. We ok nu van desseme Daghe an, deme anderen wes affkofft, de schall eme den Rinschen Gulden vor dree unde dertig grote Bremer schware unde de Bremere Mark vor twe und dertich grote Bremere Schware betalen. Unde de groten sulver penninghe genompt een Stüver schall me eenen jewelyken upbören und uthgeven vor achte Bremere Schware. Vortmer schall me enen Arnoldus Gulden unde enen Ulrickes Gulden eenen yßliken vor achteinden halven groten Bremere schware, unde enen jewelyken Postulaten Gulden vor twe unde twintigesten halven groten Bremere Schware betalen. Ock schal een jewelyck Oldenborger gelden vifftenhalven swaren. De Bresche Bleger sestenhalven swaren, und Breeschen Krusterd veerdenhalben swaren, utesprocken de nygen Breeschen Vleghere unde Krusterde de rede sind verboden. Vurder en schall nemand Sulver offte Balymn uthfohren noch uthfohren laten by twintich Bremere Marcken, so vaken dat we breke. Vortmehr schölen de Beckere bether unde groter Brodt backen, unde de Bruwere bether Beer bruwen, nae deme sick dat Gheld nu vorbeterd hefft. Anno Domini XIV. C. am seß unde sestigesten Jahre an deme

Dage

Dage Johannis ante portam Latinam. Were ock dat jemant desset vorsereven Gheld anders upborde, den als vorscreven is, de schall deme Rade darvor gheven ene halve Marck to der Stad behoff, so vaken dat we breke, unde dar nicht vor schweren en wolde, wan me eme dat nicht konde overwiesen, sunder Gnade.

Es stehet dieses Edict in ASSERT. *Libert. Brem.* p. 367. und kommen darin viele Nachrichten vor, wodurch der Werth und Preis verschiedener Münzsorten damaliger Zeiten unter einander in Vergleichung gesezet werden. (*d*)

Ein Edict des Raths wegen der Münzen stehet auch in dem 225sten und lezten Artikel der *Kundigen Rulle* von 1489.

(*d*) Ein CHRONICON *Monetarium Trevirense* von A. 1213. bis A. 1502. hat der gelehrte Weihbischof von Hontheim *Prodromo Historiæ Trevirensis Diplomaticæ* T. II. S. 1167-1183. eingerükt, woraus die Münzen der mitlern Zeit nicht wenig erkläret, und von dem Werth und den mancherlei Benennungen des Geldes in den 13-15 Jahrhunderten eine gute Nachricht gegeben wird. Eine Beurtheilung von dieser vortreflichen Sammlung stehet in den Götting. Gelehrten Anzeigen A. 1757. no. 126. p. 1194. f.

Ock is de Radt mit der gantzen Witheidt over eyn gekomen to deme gemenen beſten, uppe dat de gude penningk nicht werde vorandert, unde alle lichte pagimente van hir entholden blyve dat de *Rynſche Gulden ſchall gelden ſeſſ unde dertich bremer grote*, unde de dubbelde Biſchup Hinrikes grote ſchall gelden elven ſware, de entfoldighe deſſulven Biſchops Henricus ſeſte halven ſwaren. So er gewerde dat ock en wol mede bringen.

In des Herrn **Rath Oelrichs** *Sammlung Bremiſcher Geſetzbücher* p. 716.

Man muß bemerken, daß die Geſezze der **kundigen Rulle** nicht alle von obbemeldten Jare ſeyn, ſondern daß von Zeit zu Zeit noch immer einige beigefüget worden, und folglich dieſes auch ſpäter bekannt gemacht worden.

Renner in Brem. Chron. ſezzet dieſes Edict auf A. 1513. Ich glaube aber, daß es ſchon einige Jare vorher muß ausgegangen ſeyn, und zwar nicht lange nach Erzb. Hinrichs Ableben im Jar 1496. ehe ſein Nachfolger **Johan Rode** Goldgulden und andere Münzen prägen ließ, ſonſten der Rath deſſelben Münzen ebenfals auch den Preis beſtimmet haben würde.

Eben

Eben bemeldten Rheinischen Goldgulden mit den ganzen und halben Groten des Erzbischofs Heinrichs findet man noch oft in hiesigem Münzcabinettern, und deren Beschreibungen oben unter dessen Münzen Theil I. S. 37. (e)

So war ebenfals auch bei schwerer Strafe verbothen löthiges Silber und Pagiment aus der Stadt zu führen, und hat der Rath desfals schon frühzeitig die Verordnung gemacht, denn der 28ste Artikel der Kundigen Rulle von A. 1450. lautet folgender Gestalt: Nement schal lodich sulver edder pagyment dat men bernen laten wil bringen edder bringen laten uth unser stadt, edder pagyment bernen edder bernen laten buten unser Stad by X Marken dar en wil de Rad nene gnade anne don. p. 723. Und der 44ste Artikel der Kundigen Rulle von A. 1489. wieder-

(e) Von der Sorgfalt einer jeden Obrigkeit in Betracht des Preises und des Probirens des gangbaren Geldes kan man nachsehen CHRISTOPH. FRID. SCHOTT. *diss. philos. de cura Principis circa pretium æris signati, sive Monetæ. Tubing.* 1754. 4. J. G. Ruperti Probiren, in so weit diese Wissenschaft zu dem Münzwesen nothwenig gehöret. Braunschw. 1765. 8.

holet eben dieses Verbott. *Nemandt schal lodich sulver edder pagyment dat men bernen laten wil, bringen edder bringen laten uth unsser Stadt edder pagiment bernen edder bernen laten buten unsser Stadt by teyn Mark daren will de Raedt neyne Gnade ane doen.* p. 622. der Ausg. des Herrn Rath Oelrichs.

§. 9.

Ob nun gleich in alten Zeiten die Erzbischöfe, und durch die Verpachtung der Münzfreiheit an die Stadt auch der Rath vielerlei Sorten Münzen ungezweifelt ausprägen lassen, und selbst in dem so eben angeführten Münzedict des Raths von A. 1466. der Bremer Marke, und der grossen Bremer Schwaren in Absicht der Preise anderer Münzen, wie sie solten bezahlet werden, namentlich erwähnet wird; so scheinet es mir sehr fremd, daß die Bremischen Brakteaten, Ferdinge, Denarien ꝛc. und andere Münzen vor Erzbischofs Heinrichs Zeiten, der von A. 1463. bis 1496. hiesigem Erzbisthum vorgestanden, so selten geworden, und fast gänzlich sich verlohren haben, daß man von Brakteaten, nur noch so wenige, wie oben Th. I. S. 20. angezeiget worden, antreffe. Die vermuthlichen

Ursa-

Ursachen habe ich ebenfals im vorhergehenden im Anfange von den **Blechmünzen, Theil I.** S. 17. f. angeführet.

Es sind vor einigen Jahren eine Menge kleiner Brakteaten, wie ein Groschen gros, im Herzogthum Bremen von einem Bauer ausgegraben, und an einen hiesigen Goldschmidt verkaufet worden, wovon viele in andere Hände zum Aufheben gekommen. Man hat aber weder einen einfachen noch doppelten Schlüssel, sondern nur einen nach damaligen Zeiten übel geprägten Kopf darauf eingedruckt gefunden, deshalb man sie mit Bestande der Wahrheit für Bremische Münzen nicht ausgeben kan.

Vor kurzer Zeit sind in **Bassum** auf dem Stiftskirchhofe eine Menge kleiner Bremer Münzen an die 2 Pfund schwer in einem Topf bei Ausgrabung eines Grabes gefunden worden, welche, einige wenige fremde ausgenommen, alle mit einem einfachen oder doppelten Schlüssel, als der Stadt- oder Erzstifts Zeichen geprăget waren. Von diesen ist die Hälfte ungefehr hieher an einem Goldschmidt verkauft, der sie alle an gute Freunde und Liebhaber wieder überlassen, wodurch der Vorrat alter Bre-

mischer Münzen vom 14 und 15ten Jahrhundert ziemlich vermehret worden.

* Seltene Brem. Blechmünze.

Ich muß zuerst hier eine seltene **Blechmünze**, die man nach Beschaffenheit jeziger Zeit wol eine kleine Medaille nennen konte, anfüren. Sie ist in der Grösse eines Zweigroschenstüks, und zeiget sich darauf ein **Bremisches Kriegs- oder Auslegeschif**, mit ausgespannten Segeln, auf welchen der Schlüssel stehet. Sie wird so beschrieben, *Bractea, in qua navis prætoria Bremensis conspicitur, quæ vento secundo fertur expansis velis, in quibus clavis.* Es hat diese Münze der ehemalige Bremische Sekretair **Eggeling** in Besiz gehabt. Siehe *Numophyl. Eggeling.* p. 105. no. 41. Ich habe dieser Münze wegen, da sie hier nirgends in den Münzcabinetten vorkommt, in den **Leipziger Gelehrten Zeitungen** A. 1765. S. 60. eine Anfrage und Bitte wegen der Abzeichnung dieser Münze gethan, allein keine Nachricht erhalten. Inzwischen ist es ein schäzbares Stük gewis von der Stadt in uralten Zeiten gepräget: da dieselbe noch einige grosse Schiffe hielt, welche mit Soldaten die Weser

hinab,

hinab, die Seeräuber zu vertreiben, und gefangen zu nehmen, geschikt wurden, weil diese die Bremischen Kauffardeischiffe oft beunruhigten, und ausplünderten. In der Bremischen Chronik geschiehet dieser Räuber zum öftern Erwähnung, daß sie von obigen Schiffen gefangen nach Bremen gebracht worden, und in grosser Anzahl daselbst den verdienten Lohn mit der Lebensstrafe empfangen haben. Ich gebe hier eine Abschrift eines Schreibens der Maria Königin von Ungarn, ꝛc. an den Rath zu Bremen, wegen der gefangenen Seeräuber.

XI. Maria Königin von Ungarn ꝛc. Schreiben an den Rath zu Bremen, die gefangenen Seeräuber wegen ihrer verübten Seeräuberei zur verdienten Strafe zu ziehen. A. 1539.

Maria van der Gratien Gades, Königinne van Hungeren und Böhmen, Regente und Gubernante.

An den Ehrbaren Rath der Stadt Bremen.

Ersame leve besunder, Uns is jegenwerdiglik angebracht, dat gy düsse vorleden dagen hebben bohn anhalden, und gefangen etliche Seerovers,

nompt-

nomptliken Franz Behmen wesende Principal Hovettman, welche myt synen Thostenders, und Complicien, daraf Kaiserlicke Mayestet, unses Heren und Gebroders Undersaten und den fahrenden Kopman van der See, und ander Landen, umme averfallen syn, berovet, und grotlicken averfallen, beschediget hebben; Begehren darumb von Juw, dat gy aver den vorgeschreven Frantz Behmen, und synen Complicien, und Thostenderen wollen alß Kaiserlicke Majestät Underdahnen, nah öhren Vordensten Justicien dohn und schehen laten, andern tho einem Exempel, Und also darby dohen willen, alß wy in gelicken Saken tho jemen erbare und wolfaren van der Kopenschup van Juwen Borgeren, und Inwahnern, und anderen dohen scholen. Hirmede dem Almachtigen bevahlen. Geschehen in den Hagen in Hollandt, up den XXVIII Dach Augusti, Ao. 1539.

Diese Seeräuber hatten den gantzen Sommer über, die See sehr unsicher gemacht, und unter dem Vorwandt der Erlaubniß und Freibrieffes, den Junker Balthasar von Esens ihnen gegeben, den Bremern allen Schaden zuzufügen, ihre Schiffe und Waaren wegzunehmen, beraubten und plünderten sie auch anderer

Natio-

Nationen Schiffe, tödteten deren Schiffleute, und verübten vielen Unfug auf der offenen See. Die Bremer rüsteten dagegen 5 Schiffe aus, suchten die Seeräuber auf, und brachten an der Zahl 85 Gefangene nach Bremen. Der Rath zu Bremen ließ ihnen den Proceß machen, und darauf des Donnerstages und Freytages nach St. Michaelis auf dem Judenberge vor Bremen etliche und 70 enthaupten, deren Leiber begraben, und die Köpfe auf dem Galgen fest nageln. Die wenigen übrigen wurden als Unschuldige nach gegebener Urfeide wieder frei und loßgelassen. S. Renners Brem. Chronik. *ad a. c.* 1539.

Ob man gleich bisher von den alten Bremer Marken (*f*) noch keine irgendwo hat antreffen

(*f*) Daß eine Mark in alten Zeiten keine geprägte Münze gewesen, bezeuget unter andern auch Otto Sperling in den Anmerkungen über des Erzbischofs zu Lund Absolons Testament p. 57. " Neque tamen " existimet aliquis, cum marcas argenti " et marcas denariorum hic (in testamento " Absolonis A. 1201. condito,) legit unum " aliquem nummum cusum tunc temporis fuisse,

treffen können, so sind doch von der zwoten Gattung, die auf beiden Seiten gepräget sind, aus den so eben erwehnten, und auch bei anderer Gelegenheit gefundenen kleinen Münzen eine Menge noch vorhanden, deren Beschreibung ich bald mittheilen werde.

Wenn der Bericht **Leon. Wilib. Hofmans** wahr ist, so hat die Stadt Bremen im Jahr 1429. und 1464. doppelte Schilling, Groten und Schwaren schlagen lassen. **Alter und Neuer Münzschlüssel** p. 142. und 146.

Ueberhaupt nun von Stadt Bremischen Münzen vor Erlangung der Münzfreiheit zu urtheilen, so sind alle diejenigen alten Münzen, welche mit Petri Bild und dem Stadtschlüssel in einem Schilde vornehmlich, zu den verschiedenen Zeiten der Münzversezungen, wovon die vorhergehenden Urkunden Nachricht ertheilen, gepräget worden, Münzen der Stadt. Diejenigen, worauf S. **Wilhadus** genennet wird, man

" fuisse, qui marcam argenti et marcæ pon-
" dus in argento repræsentaret, minime gen-
" tium. Supra denarios tunc nulli num-
" mi cudebantur. cætera nomina nummo-
" rum pondus erant, " &c.

halte ich für Erzbischöfl. Münzen. So wird man den Unterscheid desto besser beurtheilen können. Von A. 1463. bis auf 1541. ist von den 3 Erzbischöfen Heinrich von Schwarzburg, Johan Rode, und Christoffer Herzog von Braunschweig, die Münze vermuthlich gar nicht an die Stadt verpfändet worden, weilen sie selbst sehr stark haben prägen lassen. Es müssen also folglich alle kleine vorhandene Münzen mit dem einfachen Schlüssel, und alle Erzbischöfliche ohne Namen mit einem doppelten Schlüssel vor A. 1463. ausgepräget, und von älteren Jahren seyn.

§. 10.

Von Creutz-Pfenningen.

Eine Gattung alter zweiseitiger Münzen, die noch vorkommen, welche ohn Zweifel die Stadt, da sie die Münze gepachtet hatte, prägen lassen, sind die sogenannten *Cruce penninge*, oder Kreuz Pfenninge. Auf der einem Seite derselben ist der einfache Schlüssel mit der Umschrift, *Moneta nova Bremensis*, auf der andern ein Kreuz ✠ mit *Mone. Bremen. sancte Crucis*. Sie sind von gutem Silber, und wie

ein

ein Lüneburg. 6. Marien-Groschenstük dik, ohn Jahrzahl mit Mönchsschrift. Die erste Nachricht von Kreuzpfenningen habe ich in folgender Urkunde gefunden.

XII. Detmarus de Borch Knape von Bederkesa schenket dem Pfarrherrn der Kirche zu Bederkesa, seine Güter in Mekelstede, welche Länder jährlich 2 Maaß Korn, ein Maaß Honig, vier Lüb. Schilling und einen Kreuzpfenning geben. ꝛc. A. 1349.

Ego *Detmarus dictus de Borch famulus de Bederkesa*, recognosco per presentes, quod ob salutem animarum Wiben mee uxoris, Ghertrudis, Mechtildis, Marquardi, Conradi et Thiderici patruelium meorum, qui in pestilentia obierunt, ad usus rectorum Ecclesie in *Bederkesa*, qui pro tempore fuerint, bona mea sita in *Mekelstede*, que quondam coluit junge Herward, cum omni jure et proprietate libere erogavi, prout a Iohanne

filio

filio Dni Werneri quondam militis in Elmelo more hereditario fuerant possessa, et michi ratione desponsalium per eundem Iohannem cum filia Wibeken uxore mea predicta, assignata. Que quidem bona solvunt duas urnatas siliginis in *Spiker mate*, et unam urnatam mellis et quatuor solidos Lubec. pro pingwe ariete, et unum *lotonem*, qui dicuntur *Cruce penninge* pro annua pensione. Est etiam conditionaliter adjectum, quod predicta bona cum viginti marcis Lubicen. denariorum reemere potero vel mei heredes, cum qua quidem pecunia duarum Marcarum Lubicen. redditus comparari debent in loco Rectori Ecclesie in Bederkesa, qui tunc fuit, competenti. Insuper est adjectum, quod predictus rector ob salutem animarum predictorum per quinque dies continue qui instant, in festo beati magni martiris, nisi dominica dies, vel aliquod festum intervenerit, quod hoc impedire valeat alias de vespere vigilias de mane missas pro defunctis faciat solempniter celebrare et quilibet sacerdoti de suis capellanis, qui vigilias cantavit, de mane missam ad placitum suum celebraverit quatuor de-

narios et campanario duos pro compulsatione vigiliarum quolibet die si bona predicta fructuosa vel culta fuerint, ministrabit. In quorum omnium testimonium premissorum sigillum meum una cum sigillo Werneri fratris mee predicte quondam uxoris de cujus consensu et omnium fratrum suorum dinoscitur fore factum, presentibus est appensum. Acta sunt hec anno in carnacionis Dni M°CCC°XL° nono, in festo nativitatis beate Virginis Marie, presentibus discretis viris *Frederico* in Bederkesa, *Gherardo* in Vloghelinge Ecclesiarum rectoribus et quam pluribus fide dignis.

Der berühmte **Lambeck** hat ein Dokument (g) von A. 1373. in welchem das Domcapitel zu Hamburg an den Rath daselbst ein Stük Landes, das Brunonis Feld genannt, verkauft, nemlich für eine jährliche Rente von 2 Talenten Hamburgischer Denarien, mit dem Zeugniß des Raths *quatuor solidos denariorum pro* CRUCE PENNINGE *Domino Archiepiscopo Bremensi tenebimur erogare.*

Lam-

(g) *Rer. Hamb.* Lib. II. p. 297. *edit. in 4.* et p. 89. *edit. Cel.* FABRICII *in fol.*

Lambeck hat diese Worte nicht verstanden, und am Rande desfals beigeschrieben, *locus singularis*. Mir deucht der Sinn dieser Wörter sei folgender: Wir (die Burgermeister) sind gehalten, dem Erzbischof jährlich an stat der Bremischer Kreuzpfenninge ihn mit Hamburger Stadtgeld (Denarien) zu bezahlen, und daß sie dadurch ihre eigene Münze gangbar gemacht haben. (*h*)

Die Sandsteder im Osterstadischen musten ehedem am Sontage Lätare auf ihrem Kirchhofe einige Kreuzpfenninge dem Herrn von Wersabe bezahlen. Dieses Recht hat der Edelman im Jahr 1376. an die Sandsteder für 30 Bremer Mark verkauft. Im Jahr 1409. *die divisio-*

(*h*) Daß die Hamburger in alten Zeiten kleine Münzen besonders Veerlinge im 14ten Jahrhundert schlagen lassen, erhellet aus einem Dokument von 1336. des Erzbischofs Burchard Grelle bei dem Staphorst Hamb. Kirchen Geschichte P. II. p. 611. Langerman Hamb. Münz- und Med. Vergnügen S. 14. Von den Hamburgischen Denarien und Marken habe ich von A. 1342. 1347. und 1349. noch 3 ungedrukte Urkunden in Händen.

nis Apostolorum vereinigten sich Bischof Henrich zu Oßnabrügge, Graf zu Holstein, und Elisabet Herzogin zu Schleswich mit Erzbischof Johan von Bremen, wegen Zwietracht und Uneinigkeit so lezter mit den ersten hatte, über das Schloß Haseldorp und dessen Zubehör, solchergestalt, daß der Erzbischof ungehindert und unbekümmert von obgemelten haben und einnehmen solte die Creuzpfenninge binnen und buten Horneburg und den dazu gehörigen Zehnten bei Hamburg belegen auf 3 Jahr ꝛc.

Renners geschriebene Bremer Chronik *ad a. c. p. m.* 288.

Die lezte Nachricht von diesen Kreuzpfenningen finde ich in Erzbischof Johan Adolfs, Herzogs von Holstein Capitulation, mit dem Domcapitel in Bremen, von A. 1585. Die Worte lauten darin also: Alß auch vor Jaren dem Capitel zu Hamburg etliche Zehenden Kreuzpfenninge versezet, deren etliche unter uns, und in unsern Aembtern und Gebieten belegen, ------ so verpflichten wir uns ----- solche wiederumb abtretten und folgen zu lassen.

BREMENSIA B. II. p. 322.

Einige

Einige Nachrichten von den Kreuzpfenningen haben Mushard *Monum. Nobil. Brem.* p. 36., alwo einer in Holz geschnitten vorkommt, und

Staphorst Hamburg. Kirchengeschichte B. II. S. 658.

§. 11.

Es sind hier noch viele alte Stadt-Bremische Münzen vorhanden, worunter

1. Ein alter schöner und sehr seltener Dikgroschen mit *Moneta Bremensis*, der Schlüssel im Schilde. Rev. *Sanctvs Petrvs*, der Apostel bis an die Knie, in der rechten das Schwerdt, in der linken ein grosser Schlüssel.

2. Auch ein sehr seltener und vortreflicher Dikgroschen, mit MONETA BREMENSIS, Petrus mit einem langen herabhangenden krausen Bart mit dem Schwerdt in der rechten, die linke fehlet, an deren stat liegt der Stadtschlüssel in der quere. Rev. SANCT. WILLEHAD. EPS. der Bischof mit der segnenden Rechten, und aufgehobenen Buch in der Linken, sizend. Diese Münze ist in Kupfer gestochen in J. H. Eggelings *Exercit. V. de Statuis Ruhlandicis* p. 27. Brem. 1700. 4.

Weil diese Münze auf der ersten Seite den eigentlichen Stadtschlüssel in der quere liegen hat, und auf der Rükseite den heil. Willehad als das Zeichen des Erzbischofs vorstellet; so vermuthe ich, daß sie von dem Münzmeister **Kumhare**, gleich nach A. 1438. durch den Verein Erzbischofs Balduin mit dem Rath in Betracht des lezteren von Erzb. Nicolaus übergebenen Münzrechts verfertiget sei; Siehe oben die Urkunde no. 7. p. 18.

Kleinere Münzen.

3. Der Stadt Schlüssel im Schilde, an dessen beiden Seiten und oben ein ✠ mit der Umschrift *Moneta Bremen.* R. Petrus im Priester-Ornat mit Schwerdt und schräg liegenden Schlüssel.

4. Derselbe Schlüssel im Schilde mit *Bremen*, mit einer kleinen Rose. R. *Sanct Petrvs*, im Priesterhabit mit Schwerdt und grossem Schlüssel.

5. Dieselbe wie no. 4. worauf *Moneta Brem.*

6. Dieselbe ohne Schrift. Der Schlüssel im Schilde. Zu beiden Seiten ein Punktum.

Verschiedene von dieser Art kommen noch hier unter veränderten Stempeln vor, die man alle wegen des kleinen Unterscheides zu beschreiben, nicht nothwendig urtheilet. Es stehen auch einige in

NVMOPHYL. *Molan. Boehmer.* P. III. p. 298.

Ferner sind auch noch viele kleine, oder halbe Groten von vielerlei Gepräge vorräthig, welche der Rath ebenfals zur Zeit der Erzb. Münzfreiheit ausprägen lassen. Es stehet darauf *Moneta Bre.* mit dem Schlüssel im ovalen Schilde, und dem Apostel Petrus mit Schwerdt und Schlüssel, auch Ueberschrift *Sanctus Petrus*, alle in veränderter Gestalt, je nach dem diese kleine Münzen gerade oder schief unter dem Stempel geleget worden.

NVMOPHYL. *Molan. Boehmer.* P. III. p. 728. no. 38. sq.

Auf einer neueren Gattung ist der Schlüssel, mit der gewöhnlichen Umschrift, *Mon. Brem.*, auf der andern Seite aber ein Kreuz ✠ mit CRUX CHR. EST. NOST. SAL.

Crux Christi est nostra salus. Diese haben noch ihre Beziehung auf die vorhergenannte Kreuzpfenninge, da das Kreuz, anstat des Apostels Petri Bild, darauf beibehalten worden. Es ist aber diese leztere Gattung von der Stadt als die kleinste Scheidemünze gleich damals, nach erlangter Kaiserl. allergnädigsten Münzfreiheit geschlagen worden.

§. 12.

Aus diesem allen leuchtet so viel heraus, daß die Stadt **Bremen** ihrer Handlung wegen in auswärtige entfernte Länder nach Dännemark, Norwegen, Schweden, Liefland und Rußland, und in angrenzenden Ländern der Weser, und Aller (*i*) hinauf ꝛc. in Absicht auf die

(*i*) Die Stelle bei dem ANNALISTA *Saxo ad A.* 815. von der Handlung aus Friesland auf der Weser, Aller und Leine nach Hannover und weiter hinauf, ist merkwürdig, und hat diese Handlung in damaligen Zeiten zum Anwachs und Anbau der Stadt **Bremen** gewis viele Gelegenheit gegeben: "CAROLVS "MAGNVS *Imper.* —— inter cætera Sa- "xoniæ loca, quæ Episcopatibus sublimanda sedibus decrevit, aulicam villam ab "in-

die Erzbischöfliche und anderer Herren Münzen einen grossen Einfluß gehabt; Daher sie sich denn auch das Recht angemaßt, nach Beschaffenheit der Zeiten und Umstände den Werth der Münzen, nach dem Preis des Silbers bald zu steigern, bald herunter zu sezen, und die vom schlechten Gehalt ganz und gar zu verbieten, und wegzuschaffen.

§. 13.

Erlangung der Münzfreiheit A. 1541.

Nachdem nun die Stadt, eine geraume Zeit durch oftmalige Verpfändung und Gebrauch

" insigniente eundem locum Regis aula ap-
" pellatum, et ubi *Sala* fluvius, parvus,
" sed piscosus *Leinæ* influit, situm, sede
" Episcopatus dignum judicavit, tum pro-
" pter delicatam ipsius loci amoenitatem,
" tum propter confluam *negotiandi* commo-
" ditatem, quippe cum *naves Frisiæ de Wi-*
" *sera per Leinam* ascendentes eundem lo-
" cum locupletare.

der Erzbischöflichen Münze (*k*) das Münzrecht ausgeübet, und alle Arten üblicher gangbarer Münzen prägen lassen, und in folgenden Zeiten mit schlechten Münzen überhäufet wurden; so schikte die Stadt den vortreflichen Rechtsgelehrten, Herrn Diderich Vasmar, ihren Bürgermeister nach Regenspurg, welcher in Gegenwart Kaiserl. Maj. und Dero vortreflichen Räthen der Stadt Bremen Nothdurft in betracht der Münze und der dadurch gehinderten,

(*k*) Es ist dergleichen Verpfändung von andern Bischöfen, die das Münzrecht hatten, mehrmalen geschehen. In der Mitte des 14ten Jahrhunderts war die Halberstädtische Münze an Silber sehr schlecht, und reich an Kupfer, und Zusatz; so daß der Handel in dem Stifte dadurch ganz und gar gesperret wurde. Der Bischof Ludwig, ein Marggraf von Meyssen sahe sich endlich genöthiget, das bisherige Bischöfliche Münzrecht, welches die alten Sächsischen Kaiser an des Stifts Patrons St. Stephans Altar geschenket hatten, A. 1363. an das Halberstädtische Domcapitel, und den dasigen Rath und Gemeine zu verkaufen. S. J. G. Leuckfelds *Antiquitt. Numariæ* p. 135. wo er das Diplom davon mittheilet. Köhler T. IV. der Münzbelustig. in der Vorrede §. 17. Selbst die Kaiser schalteten in alten

ten Handlung fürstellete; so erschien endlich der glückliche Zeitpunkt, daß Kaiser Carl V. glorwürdigsten Andenkens die Stadt Bremen im Jahr 1541. den 24 May, ausser anderen Freiheiten, auch mit der völligen Münzgerechtigkeit begnadigte, daß sie gold- und silberne Münzen, ganze und halbe Thaler, mit allen Arten kleiner Scheidemünzen, gleich andern freien Städten und Republiken, im heiligen Römischen Reiche hinführo zu schlagen, Macht und Freiheit haben solte. Und wird bei Poen 50 Mark

alten Zeiten mit dem Münzregal nach Gefallen. So findet sich ein merkwürdiges Exempel, da Kaiser Albert I. A. 1302. die Münze zu Lindau einem dasigen Bürger mit Namen Höll verpfändete. Dergleichen Vorfälle man in Herrn Joh. Christ. Hirsch Hochfürstl. Onolzb. Hof-Cammerraths und Münzinspectors vortreflichen und sehr nutzbaren Werke des deutschen Reichs Münz-Archivs, und anderwerts, mehr antrift. Desfals in der Capitulation Kaisers Maximil. II. diese Münzrechts-Ertheilung zum ersten mal etwas eingeschränket, und nachher in den folgenden Capitulationen wiederholet wurde. Die hieher gehörigen Zeugnisse lieset man in Joh. Frid. Pfeffingeri *Vitriario, Illustrato* T. II. p. 477. 478.

50 Mark lotiges Goldes allen des heil. Reichs Ständen, und Unterthanen ernstlich geboten, die Stadt Bremen an solcher Kais. Maj. Gnaden und Freiheiten nicht zu hindern. Die Urkunde kan ich nicht umhin, der gnädigsten Kaiserlichen Ausdrükken wegen hier ganz einzurükken.

XIII. Kaiser Carls V. Münz-Privilegium der Stadt Bremen ertheilet. d. A. 1541. 24. Maj.

Wir Carl der fünfte, von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermäniglich, wiewol Wir aus angeborner Güte und Kayserlicher Mildigkeit, allezeit geneigt seyn aller und jeglicher unserer und des heiligen Reichs Unterthanen und getrewen, Ehre, Aufnehmen und Nuz zu fodern; So ist doch unser Keyserlich Gemüth billig mehr begierlich, die so bey Unsern Vorfahren, Uns und dem heiligen Reich in getrewer gehorsamer Dienstbarkeit sich redlich erhal-

erhalten und erzeiget haben, mit noch mehr Gnaden und Freiheiten zu begaben, und zu fürsehen.

Wann uns nun die Ersamen, Unsere und des Reichs liebe Getrewen, Burgermeister und Rahr der Stadt Bremen, durch ihre Erbare Bottschaft haben fürbringen lassen, wie daß ihnen, und ihren Mitbürgern und Einwohnern der Stadt Bremen, allerley heimische und ausländische Müntz angemuht, und aufgedrungen, und von deswegen, daß dieselbe Müntz an Korn, Grad und Gewehrde fast geringert, dadurch sie und gemeine Stadt Bremen in Gewerb und täglicher Handthierung, in merklichen Abbruch und Verhinderung geführt wurden, welches sie bisher nicht ohn ihren sondern Nachtheil und Schaden geduldet, der Hofnung und Zuversicht, es solte durch die Obern und solcher Müntz Verwesern Besserung geschehen seyn, dieweil aber solches bisher nicht erfolget, haben sie uns demütiglich anruffen und pitten lassen, daß Wir ihnen hierin mit Unserer Keyserlichen Hülff zu erscheinen, und eine ordentliche Müntz, der sie sich vermöge Unserer, und des heiligen Reichs Ordnung zu gebrauchen haben möchten, zu schlagen und zu müntzen, zu gönnen, und zu erlauben, gnädiglich geruheten.

Des

Des haben Wir angesehen solch ihr demütig ziemblich bitten, auch daß ihre Vorfahren, und sie sich bei Unsern Vorfahren Römischen Keysern und Königen, Uns und dem heiligen Reich; deßgleichen bey Unsern Nieder Erblanden ihres besten Vermögens, trewlich und wol gehalten, und hinführo gehorsamblich und willigklich zu thun ehrbietig seyn, auch wol thun mögen und sollen, und darumb mit wolbedachtem Muth, gutem Raht, Unserer und des heiligen Reiches Churfürsten, Fürsten, Graven, Edlen und lieben Getrewen, und Rechten wissen, den obgemelten **Burgermeister und Raht der Stadt Bremen** diese sondere Gnade gethan, Freyheit gegönt und erlaubet, und thun das alles hiemit von Römischer Keyserlicher Macht, Vollkommenheit und rechten Wissen, also daß sie, und ihre Nachkommen nun, hinfüro, und zu ewigen Zeiten, in bemelter Stadt **Bremen** in Unserm Nahmen ein Müntzstadt aufrichten, und **Hungerische, Reinische und Frysische Gülden, desgleichen silberin Müntze,** nemblich gantze und halbe Thaler, auch Ort oder viert- und achttheil derselben, deßgleichen Marcken, halbe Marcken und vierdten Theil derselben, doppel und einzlich Groten, Schilling, und Groschen, auch kleiner oder geringere Müntze,

tze, als Cartlinge, Neitte, Schwaren und Pfenning mit dem Gepräge, auf der einen Seiten Unser und des Reichs Adlers, und der Ueberschrift, CAROLVS V. ROM. IMP. AUG. oder Unser Nachkommen am Reiche Namen, und auf der andern Seiten der Stadt Bremen Wapen, so sie jetzt haben, führen und gebrauchen mit der Ueberschrift: MONETA NOVA AUREA, vel ARGENTEA REIP. CIVITATIS BREMENSIS, und der Jahrzahl darinnen solche Müntz gemacht wird, und der obgemelten geringen Müntz, ihr der Stadt Wappen durch einen erbaren aufrichtigen, und verständigen Münzmeister, den sie zu einer jeden Zeit darzu verordnen, schlagen, und müntzen lassen, und damit getrewlich gefahren und handlen sollen und mögen, ohne männigliches Verhinderung, doch daß solche hungerisch und andre Gülden, auch silbern Müntz als obstehet, alles von dem Strich, Nadel Gehalt, Korn, Gewicht und Grad, wie auch Hungerisch, Rheinisch und Frysisch Gulden auch silbern Müntz nach laut und vermög Unser und des Reichs Ordnung, und nicht geringer geschlagen, und die geringe Müntz auff Wehrung Unser, und des Reichs Churfürsten, Fürsten, und anderer

derer Reichsständen, und sonderlich derselben Ort, die aus sondern Unsern oder Unserer Vorfahren am Reiche, Keyserlichen und Königlichen Begnadigungen, damit der gemeine Mann bestehen, und dadurch nicht betrogen, sondern gefördert werde.

Wir geben und erlauben ihnen auch aus obgemelter Unser Keyserlichen Macht, Volkommenheit, alle und jede Gnade und Freyheit, deren sie zu solchem Müntzwerk bedürftig, auch Wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen zu geben, und zu erlauben haben sollen und mögen.

Jedoch ob Wir über kurtz oder lang in dem heil. Reich der Gulden und Silbern Müntz halben einig Enderung und Ordnung fürnehmen und machen würden, derselben sollen sich die gemelten von Bremen und ihre Nachkommen alsdann auch gemeeß und gehorsamblich halten.

Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomben, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rähten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern,

andern, Unsern und des Reichs Unterthanen, und Getrewen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die genanten Burgermeister, Raht und ihre Nachkommen der Stadt Bremen bey diesen unsern Keyserlichen Gnaden, Freyheiten, gönnen und erlauben der obgerürten Müntz gäntzlich bleiben, sich der geruhiglich gebrauchen und geniessen, die auch allenthalben, wie andere Müntz, in ihrem Werth nehmen, und damit handeln und thun lassen, und hierwieder nicht thun, noch des jemands andern zu thun gestatten, in keine weise, als lieb einem jeden sey Unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nemblich 50 Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hinwieder thete, uns halb in Unser und des Reichskammer, und den andern halben Theil obgemelten Burgermeister und Raht der Stadt Bremen, und ihren Nachkommen, unabläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit Unserm Keyserl. anhangenden Insiegel. Geben in Unser und des H. Reichs Stadt Regenspurg am vier und zwantzigsten Tag des Monaths Maii, Nach

Christi Geburt Fünfzehen hundert und im ein und vierzigsten, Unsers Keyserthumbs im ein und zwanzigsten, und Unserer Reiche im sechs und zwanzigsten Jahre.

Dieses Kaiserliche Privilegium ist zu lesen in

Conrings gründlichen Bericht von der Landesfürstl. Erzbischöfl. hoch- und Gerechtigkeit. cap. X.

I. F. PFEFFINGERI *Vitriario Illustrato*, T. III. p. 477.

Joh. Jac. Mosers Reichs-Stättischen Handbuche. Th. I. p. 224.

Lünigs Reichs-Archiv, *Part. Spec. Contin. IV.* P. I. p. 240.

Hirschs Reichs Münz-Archiv. Th. I. p. 301. no. 200.

Chr. Fried. Hempels Europäisches Staats-Rechts Lexicon Th. IV. p. 868.

Dem Kaiserlichen Freiheitsbriefe füge ich hinzu

XV. Des

XIV. Des Münzmeisters Diderich Frunde Revers, mit des Raths von Bremen darin einverleibten Münzbestallung, d. a. 1543. d. 3. Aug.

ex Origin.

Ick Dyderick Frunde bekenne unde betüge openbar in düssem Breve vor als weme, dat ick van deme Erbaren Rade to Bremen mynen gebedenden Heren örher Stadt Munthe angenamen, unde my darup myt orhen Ersamen Witheit voreniget, unde vordragen hebbe in mathen unde Gestalt, wo de vorscrivinge my dar ovher gegeven, unde hir nha van wordhe to Worden folget, ferners medebringet unde vormeldet.

Wy Borgermestere unde Radtmanne der Stadt Bremen bekennen unde betügen openbare in düssem Breve vor alß weme, dat wy Mestere Dydericke Frunde hebben gedan unde bevalen, unde deme sulften in Macht dusses Breves don unde bevelen unser Stadt Munthe, darmede Wy van Kais. Maj. unseme

allergnedigsten Heren, unde deme hilligen Rike begnadet, unde vorlenet in mathen unde Gestalt, wo hir folget:

1. Inth erste so schal he schlan golden Rinsche Gulden, unde scholen im tale ghan up ene Collensche Mark twe unde seventich unde de gewegene Mark schall holden achtein Krait, unde dre Gran fyns, und geven von der gewegenen Mark to Sleschatte enen halven golden Gulden.

2. Ock schall he slan Daler, unde scholen holden Vertein Lodt anderhalff quintin fins, unde scholen gan achte stucke in ene gewegene Mark, unde geven van achte wegenen Marcken dersulfften ein Stücke tho Sleschatte.

3. Ock schall he slan enen Penninck van veer Bremer Groten, scholen holden twolf Lodt, unde scholen gan in de gewegene Marck ein unde tachtentich Stucke, unde geven van der sulfften Marck ein Stucke tho Sleschatte.

4. Noch schall he slan enen Penninck van twee groten, scholen holden söven Lodt, unde schölen gan up de gewegene Marck Viff und Negentich Stucke, unde geven van desulfften Marck ein Stucke tho Sleschatte.

5. Vurder schall he slan enckel grote, unde scholen holden Vifftehalb Lodt, unde twen Gren, unde scholen gan up de gewegene Marck Ein hundert unde Viff unde twintich Stucke, unde geven van der sulfften gewegenen Marck ein Stucke to Sleschatte.

6. Noch schall he slan Wirthe van enen halven Groten, scholen holden veer Lodt, und scholen gan in de gewegene Marck twe hundert unde seventein Stucke, unde geven van dersulfften Marck tho Sleschatte ein Stucke.

7. Ock schall he Schware slan, scholen holden dre Lodt, unde scholen gan, up de gewegene Marck Veerhundert, unde veer unde twintich Stucke, unde geven van dersulfften Marck ein Stucke to Sleschatte.

8. Unde wanner düsse vorgeschreven gulden und sulvern penninge beredt sin, so schall he kene darvan uthgeven, Unses Rades Verordenten hebben den tho vornhe dar by gewesen, unde de Prove darvan genamen, dat idt van Golde unde Sulver gudt, unde van Gewichte swar genoch sy, nha Lude dusses Breves.

9. Vurder so is denne gedachten Mester Dyderike aver alle düsse Ordeninge unde Paßele

nhagegeven im Geholde eyn halff Quintin tho enen remedio, idoch dat he sulckes vorsatlick nicht gebruken schöle by synem Ede.

10. Wo averst de Gulden unde dat sulver Geldt so gut nicht en werhe, alse vorgescreven is, unde baven sin Remedium befunden wurde, so schall syn Liff in unser des Rades Hand sthan.

11. So ock jemandes in düsse unse Munthe Ballion edder Sulver to kope brochte, de schall darthо an unde aff velich syn, unde alhie gelick unsen Borgeren wancken unde passeren, idoch so ferne desulfften uth unser Stadt nicht vorfestet, ok de unsen nicht gestocket unde geblocket hebben, dat noch unvorsönet sy, unde sustes vor witlike Borger Schulde, dar vor wy nha Vermöge unser Stadt-Rechte Remandes geleiden mogen. Unde de gedachte unse Muntemeister schall enem ideren, de tho ömhe kumpt, uprichtige Prove maken, unde myt rechten Gewichten und Reckenschopp handelen, wo enen Eren levenden woll ansteydt;

Up welcke Artickell allesampt unde besunderen, wo de hirbaven benomet syn, hefft uns gedachte Mester Dyderyck enen lifflicken Edt gedan

dan, unde tho Godt geſwaren deſulfften alle truwelick unde woll tho holdende, wo van older jeher gewontlick is geweſen.

Unde düſſes in Orkunde ſo hebben Wy Borgermeſtere unde Radtmanne up benompt, unſer Stadt Secrett an düſſen Breff don hangen. Gegeven nha Chriſti unſes Heren Gebort Duſent Vyff hundert, dar nha im dre unde Vertigeſten Jar, am Frigdage des derden Dages des Mantes Auguſti.

Unde wenthe ick upgenante Dyderick Grundt den vorgerorden Breff beedet, ock denſulfften an allen unde iſlicken ſynen Artickeln unde Puncten getruwlick vaſth unde unvorbracken woll tho holdende vorwyllet, unde vorplichtiget. Des tho merer Orkunde unde Vorwißinge, ſo hebbe ick myn rechte Ingeſegell witlicken an düſſen Breff gehangen am Jare und Dage wo baven geſcreven.

§. 14.

Streitigkeiten welche aus dieſer Münzfreiheit entſtanden.

Nicht lange nachher, nachdem die Stadt Bremen dieſes Privilegium von Kaiſerlicher

Majestät erhalten hatte, meldete sich der damalige Erzbischof zu Bremen, und Bischof zu Verden, Christoffer, gebohrner Herzog zu Braunschweig und Lüneburg bei dem Kaiserlichen Hofe, und stellete demselben vor, daß durch diesen, und andere vorher der Stadt ertheilte Freiheitsbriefe die Erzbischöflichen Jura und Gerechtigkeiten beeinträchtiget wurden. Weßfals der Kaiser sich genöthiget sahe, ein Schreiben an Burgermeister und Rath der Stadt Bremen, datiret Speier 1544. den 10 Merz ergehen zu lassen, darin befohlen wird, sich ihrer gegebenen Freiheiten und Privilegien nicht zum Nachtheil und Abbruch des Erzbischofs und Stifts zu Bremen zu gebrauchen. Wenn aber die Stadt über dieses Mandat sich zu beschweren, und rechtmässige Einreden dagegen zu haben vermeinte, alsdann würde sie von berührter Kaiserlicher Macht hiermit geheischet, und geladen, in 45 Tagen, nemlich in 3 Terminen von 15 zu 15 Tagen, selbst, oder durch einen volmächtigen Anwald, ihre Einrede vor dem Kaiserlichen Kammergericht, für zu bringen, auszuführen, und die Entscheidung darüber

über gewärtigen. Daß die Stadt dawider eingekommen, und ihre Nothdurft bei dem Kaiserlichen Kammergericht vorgestellet habe, ist leicht zu erachten. Denn der Kaiserliche Befehl ging nur dahin, durch die der Stadt Bremen ertheilte Freiheiten nichts zu unternehmen, wodurch die Erzbischöflichen und Stifts-Jura gekränket werden könten, welches von Stadts wegen auch erfüllet worden.

Im Jahr 1573. oder kurz vorher bemühete sich Erzbischof Hinrich, Herzog von Sachsen-Lauenburg, (von welchem B. I. S. 121. f. gehandelt wird), aufs neue einige Schwierigkeiten, wider obiges der Stadt Bremen ertheilte Münzrecht, und Ausmünzen grober goldener und silberner Münzen, vorzubringen, da sie von 1541. bis 1573. schon verschiedene Goldgulden und Speciesthaler, ausser einer Menge kleiner Curantmünzen allerlei Art, die im verfolg hernach aufgezählet werden, prägen lassen.

Die Einwendungen aber und Beweise, (ob etwas davon damals im Druk erschienen, kan ich nicht sagen,) welche von Erzbischöflicher Seite zu der Zeit übergeben worden, hat so gründlich

als gelehrt widerleget Herr Erich Hoyer beider Rechten Doctor und Burgermeister, in seiner noch ungedrukten weitläuftigen Deduction von der Münzgerechtigkeit der Stadt Bremen, im Jahr 1573 verfertiget, (l) davon ich ein schon weitläuftiges Manuscript in folio in Händen gehabt.

Nichts destoweniger ist im vorigen Jahrhundert über das Kaiserliche der Stadt gegebene Münzprivilegium, und das darauf erfolgte so eben angeführte Rescriptum Cæsareum von Erzbischöflicher und Stadtseite ebenfals noch stark disputiret worden.

Der

(l) Herr Erich Hoyer war vorher einer der geschicktesten Minister und Räthe Erzbischof Georgs, welcher denselben A. 1562. der Stadt Bremen in damaligen bedrängten Umständen und Streitigkeiten mit den Ausgewichenen des Raths aus seinen Diensten zum besten der Stadt überließ; daher er auch am 16 Jul. zum Rathsherrn, und 7 Tage darauf am 23sten zum Bürgermeister erwählet wurde, der auch bis an sein Ende A. 1597. 2 Apr. beinahe 35 Jahr wichtige und rühmliche Dienste seinem Vaterlande geleistet hat. S. FASTI *Consulares & Senatorii* p. 24.

Der ganze Streit ist nun längst geendiget, er wird aber pro und contra ventiliret in Conrings gründlichen Bericht, cap. X. In dem Nachtrab, als einer Erzbischöflichen Beantwortung auf dem Bremischen Vortrab, und der ASSERTIO *Libert. Reipubl. Brem.* p. 359-372. 387. wo man lesen kan, was jeder Theil zu seinem Vortheile angeführet hat.

Conf. Lünigs Reichsarchiv, *Part. Spec. Contin. IV. P. I. p.* 247. und MENCKENII *Scriptores Rer. Germ.* T. I. p. 610., alwo ein Schreiben der Stadt Bremen von A. 1541. 12 Apr. vorkomt, worin der Rath sich über die Beschuldigungen des Erzbischofs verantwortet.

§. 15.

Bremen ein Münzstand.

Da aber nach dem Beispiel verschiedener anderer Reichsstädte, worin ein Bischöflicher Siz aufgerichtet war, als Regenspurg, Kempten, Augspurg ꝛc. beide aus Kaiserl. Gnade früher oder später das Münzrecht erlanget und ausgeübet, und es keinen Widerspruch in sich hält, wenn beide volgültige Münzen prägen lassen;

so

so haben die folgenden Kaiser, unter andern der Stadt Bremen ertheilten Freiheiten und Gerechtigkeiten, auch das Münzrecht derselben allergnädigst confirmiret. Die Stadt hat sich auch dieser Münzfreiheit gleich von der Zeit der Begnadigung an bis auf jezigen Tag bedienet, und alle hier gewöhnliche und gebräuchliche Sorten von Münzen, wie aus dem hiebei gefügten Verzeichniß Bremischer Stadtmünzen satsam erhellen wird, nicht nur prägen lassen; sondern es sind dieselben auch in den vielen Valvations und Probations Münzbüchern mancherlei Fürsten und Herren, dergleichen unten bei den Münzen selbst mit angeführet werden, für voll- und reichsgültig beschrieben und gehalten worden. Selbst in den Münzedicten neuerer Zeiten verschiedener Stände des H. R. Reichs werden die Bremischen Münzsorten als volgültig mit angeführet, wie denn in dem Nürnbergischen Münzedict von 1690. 26 Dec. die Bremischen ganze und halbe Guldiner in dortigen *Bancho publico* zu nehmen decretiret, und publiciret worden. Dieses Edict stehet in C. L. LUCII Münztractat von approbirten und devalvirten Guldinern p. 134.

Es

Es ist auch die Stadt bei allen Münzvalvations- und Probations-Tagen im Reich, und Niedersächsischen Kreise in Verfolg der Zeit für einen Münzstand erkannt und gehalten worden.

Auf den Convent des Niedersächsischen Kreises zu Lüneburg im Jahr 1569. hat der Rath zu Bremen zween Deputirten, den Syndicus Christoph Widekindt, und Rathsherrn Gerhard Koch hingeschikt.

In den Probationsabschieden von 1577. (*m*) und 1583. wie auch in der A. 1610. 20 Jan. publicirten Valvations-Ordnung zu einer der 6 verordneten Münzstädte im Niedersächsischen Kreise bestimmet, und dadurch aller Streit gehoben worden.

Zu dem von dem Niedersächsischen Kreise zu Braunschweig A. 1617. 30 Sept. gehaltenen Münz-Probations-Tag hat die Stadt Bremen den Rathsherrn Doct.

(*m*) S. ZECHII Europäischer Herold. P. I. p. 954. a. ANON. Ueberzeugender Beweis, daß von uralten Zeiten her, dem Hochfürstl. Hause Sachsen das Münzregale zustehe. p. 37. 1760. 4.

Doct. Eberhard Dozen (*n*) geschikt. Dabei ist ausgemacht, daß die Städt Bremen vermöge Kaiserlicher Privilegien einfache und doppelte, grobe und schwere Münzen prägen konte, und daß alda die Münzverordnung des Niedersächsischen Kreises angenommen werden solte.

Ein Auszug aus diesem Abschiede des Münz-Probations-Tages stehet in J. C. Hirsch teutschen Reichs Münzarchiv Th. IV. p. 86. f. *coll.* p. 92. 93.

In des Niedersächsischen Kraises Münzreceß zu Braunschweig, den 28 Jun. 1681. wird zur Ausmünzung guten Geldes den Städten Bremen und Hamburg aufgetragen, eine gewisse Summe mit zu übernehmen. Hirsch *l. c.* Th. V. p. 170.

In demselben Receß wird auch des Niedersächsischen Kraises Communication im Münzwesen mit erwehnten beiden Städten Erinnerung gethan. Eben das. p. 172.

In

(*n*) Er ward Rathsherr A. 1616. Burgermeister in Bremen 1627. starb 1654. *Æt.* 80. Ein wolverdienter gelehrter Mann *Fasti Consulares et Senat. Cel.* POSTII p. 34. Er heißt nicht Dörzen, wie unrecht beim Hirsch gedrukt ist.

In dem Niedersächsischen Münzreceß, desfals schon vorab zu Bremen Conferenzien gepflogen wurden, wie er bei der Conferenz zu Hamburg adjustiret worden, *d. d.* den 16 Sept. 1691. wird die Stadt Bremen auch zu Beschikkung der Münzconferenz zu Hamburg dahin eingeladen. Hirsch Th. V. p. 309.

Da auch in eben diesem Receß der interessirenden Stände ein jeder eine gewisse Summe an groben Gelde auszuprägen übernommen, so sind der Stadt Bremen zugefallen,

An ganzen	Reichsthaler	40,000.
An halben	- - -	15000
An Vierteln	- - -	8000
An Achteln	- - -	7000

Eben das. p. 312.

In demselben Receß wird auch der Werth des erhöheten Reichsthalers der drei correspondirenden löblichen Städte Lübeck, Bremen und Hamburg, mit 6 Schilling Lübisch Aufgeld zum Verwechseln bestimmet Eben daselbst p. 313.

In dem Abschiede des Westphälischen Kreises Münz-Probations-Convents, *d. d.* Cölln den 17 May A. 1680. sind verschiedener

ner Fürsten und Stände des H. R. Reichs, und auch der Städte Frankfurth, Bremen ꝛc. ganze Gulden Stük auf 40 Albus, und die halbe Guldenstük auf 23 Albus Cöllnisch gesezet worden. Hirsch Th. VII. p. 487.

Weil nun die Stadt allezeit dafür gesorget, daß ihre Münzen nach dem Reichsfus ausgepräget wurden, so hat der Rath es auch nicht fehlen lassen, durch verschiedene Verbote, Edicte und Affixa schlechte Münzsorten in die Stadt einzuführen, und alhier gangbar zu machen, noch weniger die eigenen guten Münzen auszuführen, und in den Schmelztiegel zu liefern.

Allein es hat sowol anderwerts als hier, an gewinnsüchtigen unbeschnittenen Juden nicht gefehlet, welche die guten Münzen heimlich aus der Stadt geschleppet, und dieselben dadurch so gemindert haben, daß täglicher Handel und Wandel mit eigenem Gelde nicht mehr geführet werden könte.

§. 16.

§. 16.

Fremde mit einem Bremischen Schlüssel gestempelte kleine Münzen.

Daher denn E. Hochedl. Rath bisweilen genöthiget worden, fremde gute kleine Münzen mit einem kleinen Schlüssel zu stempeln, und solche in den hiesigen öffentlichen Kassen anzunehmen, zu erlauben. Ich habe dieses sonsten schon geäussert, und nachher in unserm Münzedict von A. 1660. 15 Nov. ausdrüklich gefunden, daß die gestempelten fremden Doppelschilling, und Schillingstükken, in der Accise und Consumtionkammer, wie auch in dem Weinkeller, und auf den Apotheken angenommen werden solten.

Dergleichen kleine Münzen habe ich auch verschiedentlich hier angetroffen. Z. E. einen Mindenschen Groschen, mit *Chris* (tianus) D. E. El. Das Braunschw. Wapen mit dem Pferde, unten die Minder Schlüssel. R. *Epis. Min. Dux Br. E. L.* 19. (1619) inwendig D. S. zusammen geschlungen. Zween Holsteinische Groschen von Erzbischof Johan Adolf kommen vorher unter seinen Münzen vor. Von einem Stralsundischen Groschen dieser Art

wird hinten gemeldet. Ein Groschen *Philippus Julius* H. Z. P. mit *recte faci. ne metuas.* ohn Jahrz.

In diesen und anderen ist ein kleiner Schlüssel eingeschlagen, zum Zeichen, daß sie in Ermangelung hiesiges Geldes für Stadtgeld angesehen und in öffentlichen Kassen, weil sie ihren inneren Werth nach volgültig, angenommen werden solten.

§. 17.

Münzverordnungen der Reichsstadt Bremen.

Aus diesem Grunde sind von Stadts wegen von Zeit zu Zeit verschiedene Münzedicte publiciret worden, woraus man die Preise der Münzen derer Zeiten ersehen kan.

XV. A. 1580. *Dominica Lætare is van den Erbaren* RADE THO BREMEN *düsse Munzordnunge ören Borgern und Inwonern verkundiget:*

	Daler.	Grote.	Sware.
De Portugalöser -	17	21	
Rosenobel -	4	4	

Hen-

	Daler.	Grote.	Sware.
Henricus Nobel -	3	24	3
Dubbelde Spanische Ducaten -	3	24	3
Engelotten -	2	24	3
Golden Real -	2		
Ungarische Ducaten	1		
Dubbelde Salzburger	3	18	
Millerese -	3	21	
Cruzaten mit den korten Crüze -	1	29	
Französische Cronen	1	28	
Cruzaten mit den langen Crüze	1	27	
Postuletten (o)	1	21	

gelapped Gold soll alles verbaden syn.

(o) **Postuletten** waren Goldgulden, welche der postulirte Bischof Rudolf von Utrecht, Graf von Diepholz zuerst soll haben schlagen lassen, oder die vielmehr von ihm den Namen bekommen, zwischen A. 1423 : 1455. **Köhler Münzbelustig.** P. XI. p. 113. Daher sind ohnzweifel nachher der postulirten Geistlichen, und vielleicht auch anderer Herren Münzen **Postulaten** genennet worden. Im vorhergehenden §. 8. S. 36. angeführten Bremischen Münzedict

Van der ſilver Munte Werderunge.

	Grote.	Swaren.
De ſtaaten Daler -	42	
Ryſtemakers Daler	42	
Bergiſche Daler	38	
De Stucke van 5 Groten	6	
De dubbelde Biſchop Hinrichs Grote -	3	
De enkelde Biſchop Hinrichs Grote -	2	
De Brunſchwickſche dubbelde Schilling - -		10
De dubbelden Groten -		11

Sulcks was hoch noedich, dan alle Munte vorſtegerde ſick to *Bremen* an Gold und ſulver, mehr als in andern Steden, alſo dat men gar kein klein Gelde krygen konde, und quemen hir an .de Hollendſche, Vreſche Vleghere, Schape, und andere vordorvene Munthe averuth am meyſten.

XVI.

edict von A. 1466. wird der Poſtulaten-Gulden auch ſchon gedacht, denſelben nach Bremiſchen Gelde mit *twe unde twintigeſten halven groten Bremere Schware to betalen.*

XVI. Münzmandat

wegen der Friesischen Münzen ist gleich darauf den Bürgern bekannt gemacht worden.

Ex MS.

Na deme itzund up id nye frefche Munte, so den dubbelden freschen Schapen van Voftenhalven Groten gelick formig geschlagen, anhero tho Beschnidung der Borgerschup by hupen ingeföret werden; Als will de Rath einem jederen hirmede gewarschuwet hebben, dat men sick in deme vorsehe, und mit solker einer freschen Munte nicht bestecken late, dan desulvigen höger nicht, alß vor einen dubbelden Schilling edder 15. Schware in der Betalung gelden, edder angenahmen werden scholen. Darnah sick ein jeder tho richten.

Von der Stadt Bremen Münzedicten, und dem jure taxandi et reprobandi monetas handelt mit wenigem Prof. Köhler Th. VIII. der Münzbelustig. S. 245.

Im Jahr 1620. verglich sich Bremen mit den Herzogen von Meklenburg, und den Städten Lübek und Hamburg der Münzen wegen, und wurde publiciret

A. 1620. Münz Ordnung zu Lübek verfasset und bekreftiget den 6 Tag Aprilis. Anno Christi MDCXX. 4. 2 Bogen. (zwischen den beiden Hertzogen zu Meklenburg, Lübek, Bremen und Hamburg, und von Bremischer Seite von Herman Müller Rathsherrn unterschrieben und versiegelt.) Dieselbe ward in Bremen unter folgenden Titel wieder gedrukt.

A. 1620. Eines Ehrbarn Raths der Stadt Bremen New Münz Ordnung, wie mit Dero beiden Herrn Hertzogen zu Mecklenburg FF. Gn. Gn. dann den Ehrbarn Stätten, Lübeck und Hamburg, sie sich deren interims weise verglichen anno 1620. Gedrukt zu Bremen, bei Thoma de Villiers im Jahr MDCXX. 4. 5 Blätter.

S. J. P. Langerman Hamb. Münz- und Med. Vergnügen p. 460.

Die

Die Münzedicte, so viele deren nachher zu meiner Nachricht von der Stadt Bremen gekommen, sind folgende:

A. 1624. Verzeichniß des Steigens und Fallens der groben Münzsorten von 1582. bis 1624. nemlich der Reichsthaler, Guldenthaler, Philipsthaler, Silbercronen, Reichsthaler mit 72, Ducat oder Zegin, Goldgulden, Spanische Duplon, Creutz-Ducaten, Spanische einfache Cron, Engellot, gewichtige Rosenobel, Schifnobel, Königische Kopfstücke 5. 10.

A. 1633. 14 Jan. Verbot der Ausfuhr und Aufkaufs des Goldes und Silbers, goldener und silberner Münzen, und Einfuhr schlechter.

A. 1683. 17. Marz. Münzplacat von Devalvirung einiger groben Sorten, als Ducaten, und Thaler verschiedener Herren und Städte.

A. 1659. 11. Sept. Münzedict, von Reduction der fremden Schillinge auf 1 Groten.

A. 1660. 15. Nov. Münzplacat, wider die Ausführung der groben Reichsmünzen, der ganzen und halben Reichsthaler in specie, und Einführung neu geprägter Münzsorten, enkelten,

ten, doppelten, und 4 Kopfstücken, welche verboten, und weder auf der Accise, Consumption oder Collectencammer, noch in dem Weinkeller oder auf der Apotheken angenommen werden sollen.

Stehet in Herrn J. C. Hirsch teutschen Reichs Münzarchiv Th. VIII. p. 58.

A. 1663. 13. Apr. Münzedict von Absezung der fremden Schillinge auf 1 Groten.

A. 1668. 30. Aug. Münzedict, und Verbot wegen Auswechselung guter grober Münzsorten, und Hereinschleppung fremder geringer, und an theils Orten abgesezter kleinen Münzen.

A. 1669. 23. Febr. Münzedict, der anderwerts schon abgesezten und reducirten Schillinge solche hinführo nicht höher als für 1 Groten hier anzunehmen und auszugeben.

A. 1669. 28. Dec. Münzedict, wider das Einbringen fremder geringer Münzen und die Ausfuhr hiesiger Scheide- und groben Münzen.

A. 1673. 19. Sept. und 12. Dec. Münzedicte, von der Reduction kleiner fremden Münzen, der Dütjen, Oldenburgischen und Jeverschen

schen Flünderken ꝛc. auch Verbot des Aufwechselns, und Ausschleppens guter Münzen.

A. 1680. 8. Merz. Münzplacat, wider die verrufene Münzen, und was für Sorten für voll angenommen werden sollen.

A. 1681. 24. Febr. Münzplacat, wider die Einführung geringhaltiger Münzsorten, und Reduction der Erzbisch. Magdeburg. Augustus-Stücken von 48. 24. 12. Groten, auch aller oberländischen Städte als Hildesheim, Braunschweig, Hameln, der Pommerschen und Meklenburgischen Städte, Stralsund, Rostock, Wißmar ꝛc. Münzen.

A. 1688. 7. Jul. Münzedict wegen der Flinderken, oder 4 Grotenstücke, welche zu stark eingebracht, und dafür gute, grobe Scheidemünze weggebracht, oder zurükgehalten, und daher jene ganz und gar verboten werden.

A. 1691. 11. Jan. Münzedict wider die Hereinbringung verrufener und devalvirter fremder Münzen, und Verbot der Ausführung und Auswechselung grober guter Münzen.

A. 1691. 16. Sept. Der in Sächsischen und Westphälischen Kraisen correspondirender

Chur- und Fürsten auch Städte in der Stadt Hamburg errichtete Münzreceß. Bremen 1691. 4. 2 Bogen.

A. 1691. 4. Nov. Geschärftes Edict wider die bisher hier nicht gangbar gewesene eingebrachte fremde Münzen, und Devalvirung der doppelten, einfachen und halben Markstükke nach dem sogenanten Sinauischen Fuß, und anderer Münzen von 1687. an, auch Renovirung der Münzedicte von 1680. und 1681.

A. 1691. 14. Nov. Des Raths Befehl an die geschwornen Mäkler, keinen Wechsel noch Contract, als in devalvirten und nun angesezten Valor der Münzsorten zu schliessen.

A. 1700. 14. Sept. Münzplacat, und Reduction der fremden 8 Grotenstükke auf 6 Grote, und Einlieferung in die Stadtmünze.

A. 1705. 22. Mart. Proclama und Affixum, fremde geringhaltige Scheidemünzen nicht einzuführen.

A. 1708. 27. Febr. Münzedict, wider das Einbringen schlechter fremder Scheidemünzen, Groten, neuen Matieren, Schillingen und zwei Groten und Ausfürung guter Münzsorten.

A. 1715.

A. 1715. 22. Jun. **Münzedict**, die Abfezzung der Münster-Osnabrug-Paderborn- und Lippischen 2 und 4 Grotenstücke, auch der Münster- und Detmoldischen 6 und 4 Pfenningstücke.

A. 1717. 7. Nov. **Münzedict**, von der Reduction einiger Münster Osnabrug- und Paderbornischen 2. und 4 Grotenstücke, der Gräfl. Lippischen einfachen und doppelten Mariengroschen, und Verbot der Einführung geringhaltiger Münzen.

A. 1718. 25. Jan. Placat und Warnung, sich von den verrufenen Münzsorten los zu machen, als von den Bischöfl. Münster- und Paderborn. 6 und 4 Pf. Stükken, von der Gräfl. Lippischen Landmünze, Corveyischen Schillingen von allen neuen 8. 6. und 4 Pf. Stükken, und deren Reduction auf geringern Preis.

A. 1718. 31. Jan. **Münzverbot**, die im vorhergehenden Edict verrufene Münzsorten von 1698. an, geschlagen, nicht einzuführen, noch im Handel bei Confiscation des Geldes anzunehmen.

A. 1727. 3. Jan. **Münzedict**, wider die Einführung neuer und schlechter Münzsorten.

A. 1735.

A. 1735. 16. Nov. Münzplacat, wider die fremden Goldstükke, und daß nur Ducaten, und alte Louis d'or eingenommen und ausgegeben werden sollen.

A. 1739. 28. Jan. Münzpatent, keine gute Gold- und Silbermünzen aus- und schlechte einzuführen, wieder gedrukt in

(Frid. Meiers) Sammlung verschiedener Verordnungen der Reichsstadt Bremen, S. 427.

A. 1757. 20 Jun. Münzedict wider die heimliche Einschleppung schlechter und Ausführung guter Münzsorten.

A. 1758. 21. Dec. Affixum und Warnung die neue geringhaltige und verrufene Geldsorten, nicht in die Stadt zu bringen.

A. 1759. 16 Apr. Wiederholtes Edict, verrufene Münzsorten nicht in die Stadt zu bringen, und daß nur das vor 1756. geschlagene Geld cursiren, und kein Taglöhner ꝛc. anders als mit gutem Gelde bezahlet werden solle.

A. 1759. 13. Aug. Kais. Majestät Franz Münzedict, wider die geringhaltige Münzen,

Münz-

Münz- Kipp- und Wipperey ꝛc. in Bremen wie, der gedrukt und öffentlich bekannt gemacht.

A. 1760. 9. Febr. Münzverordnung wider die Kipper und Wipper, und heimliche Einschleppung schlechter Münzsorten, und Ausführung der Scheidemünzen, bis auf 6 Grotenstükke inclusive, auch Berufung auf vorhergehendes Kaiserliches Edict in Betracht der Strafen wider die Uebertreter dieses Edicts.

A. 1764. 25. Jan. Münzverordnung wegen des verschiedenen und gestiegenen Agio des Goldes gegen Silbergeld, zur Zeit des vorhergehenden Krieges, mit der Frage, in welchen Münzsorten, wann solche unter den Parteien nicht verabredet worden, die Bezahlung zu leisten sey?

Hieher gehöret noch:

A. 1764. Bremische Münz- und Cours-Tabelle, worin der Werth derer im letztern Kriege geschlagenen Mecklenburger, Bernburger und Sächsischen geringhaltigen Münzsorten, und deren jedesmaliges abwechselndes Verhältniß gegen eine alte Pistole vom Jahre 1758. an bis Anfang 1763. nach Jahren, Monaten und Tagen, sowol einzeln als bey hunder-

ten genau bestimmet wird. Auf hohen Befehl gedrukt. Lemgo 1764. mit dem Münzedict des Herrn Simon August, Regierenden Grafen und Edlen Herrn zur Lippe, worinnen obiger Bremer Geldcours zur Regel der zur Zeit des Krieges aufgenommenen und nachher wieder zu bezahlenden Gelder gesezzet wird. 6 Bogen *in Folio*.

§. 18.

Münzherren aus E. Hochedlen und Hochweisen Rath in Bremen.

Herr Liborius von Line, kommt vor 1641. 1644. † 1664.

Herr Henricus von Aschen I. V. Doct. ward Burgermeister 1693. † 1711.

1693 --- Gerhardus Meier I. V. Doct. † 1705.

--- Burgermeister Melchior Schweling, Ober-Inspector † 1712.

--- Conradus Iken, I. V. Doct. † 1709.

1705. --- Hieronymus Grelle † 1712.

1708.

A. 1708. 4 Apr. wurde Herr Herman Meier und Herr Libor. von Line, V. I. D. den übrigen Münzherren zugefüget.

1709. Herr Didericus Kannengiesser, I. V. Doct. † 1732.

1712. --- Wernerus Köhne, V. I. D. Burgermeister, Ober-Inspector. † 1737.

1712. --- Fridericus Wortman, V. I. D. † 1727.

1713. --- Gerhardus Düsing † 1718.

1718. --- Ioh. Ge. Zepper, V. I. Doct. † 1732.

1725. --- Iohan Wichelhausen † 1737.

1727. --- Dethardus Düsing, I. V. Dr. † 1756.

1732. --- Iohan Duntze † 1741.

1732. --- Iohan Janisch † 1733.

1733. --- Henricus Lampe, nachher Burgermeister 1745. † 1756.

1737. --- Volchardus Mindeman nachher Burgermeister 1749.

1737. --- Iohannes Holler, V. I. Dr. Burgerm. Ober-Inspector. † 1742.

1741. --- Franciscus Berends I. V. Doct. † 1744.

A. 1742. Herr Casp. von Rheden, V. I. Dr. Burgerm. Ober-Inspector. † 1745.
1744. --- Burchard Deneken † 1753.
1745. --- Didericus Smit V. I. Doct. Burgermeister 1767.
1745. --- Didericus Meier, I. V. D. Burmeister, Ober-Inspector † 1751.
1749. --- Martinus Eelking, V. I. Dr.
1751. --- Christianus Schoene, V. I. Dr. Burgerm. Ober-Inspector † 1757.
1753. --- Daniel Tideman, I. V. Doct.
1756. --- Iohan Georg Hofschlæger, † 1763.
1757. --- Volchard Mindeman ICtus, Burgermeister, zum 2ten mal als Ober-Inspector.
1763. --- Iohan Pundsak, V. I. D.
1767 --- Engelbert Wichelhausen.

§. 19.

Münzmeister
sowol der Erzbischöfe als der Stadt.

A. 1331. Henrik de Montemestere wird in einer Streitsache wegen unlötiges Silbers in

Herrn Rath Oelrichs Sammlung

Bre-

Bremischer Gesezbücher genennet no. 18. p. 171.

A. 1342. *Gherd* de Muntemester. Daselbst no. 172. 173. p. 236.

Rolandus Magister Monetæ kommt laut beigehender Urkunde in dem Verkaufbrief an ihn von A. 1342. vor.

XVII. Des Raths zu Bremen Zeugniß, daß Conradus Vrese drei Viertel Landes in Redingstede und Utbremen auch einen Kamp bei dem heiligen Grabe an den Münzmeister Roland verkauft habe. A. 1342. ex orig. B. M. V.

Universis presentes literas visuris seu audituris ---- CONSULES *Civitatis Bremen.* salutem in Domino. Noveritis quod constitutus in nostra presencia, *Conr. dictus Vrese*, filius Dni Gotschalci, quondam dicti Vrese sponte et publice recognovit, quod ipse et omnes sui heredes in bonis videlicet in tribus quartis terre sitis in *Redingstede* et *Utbremen*, et in uno campo sito apud curiam

riam dictam *Hylghen graue*, que Hermannus et Johannes fratres dicti Vreſe, filii quondam Hermanni Vreſen, Ghertrudis et Margareta ſorores eorundem cum voluntate et conſenſu omnium ſuorum heredum, cum omnibus juribus ſuis et pertinenciis, ſicut dicti Hermanni Vreſen patris predictorum fuerunt, rite et rationabiliter vendiderunt *Rolando Magiſtro Monetæ* quondam noſtro civi, et ſuis veris heredibus nichil juris vel proprietatis habeant, nec habere poterunt, penitus aliquales, promittens etiam et cognoſcens coram nobis per preſentes, quod ipſe et ſui heredes, nati et futuri, prefata bona nunquam de cetero impetitionibus, perturbationibus ſeu moleſtationibus aliis quibuscunque debeant, nec de jure poterint, aliquatenus incuſare. In cujus rei teſtimonium NOS *Jacobus Campſor, Johannes Duckel, Senior, Albertus de Tiuera, Himricus Holme, Johannes de Reuele, Himricus Stafhorſt, Reynerus Rinesberch, Gerhardus Buc, Meynardus de Arſten, Detwardus Prindeney, Albertus de Wolde, Thidemannus Nanne, Chriſtianus Swe-*

ring,

ring, *Bernardus de Dettenhusen*, *Hermannus de Ruten*, *Hermannus de Vechta*, *Johannes de Haren*, *Johannes de Nigenborch*, *Gerhardus Borchardi*, *Nicolaus de Borken*, *Richernus Campsor*, *Hinricus Lorot*, *Johannes Duckel* Junior, *Johannes Struve*, *Johannes Ecberti*, *Elerus Hemeling*, *Rolandus de Bersen*, *Bernardus Otmari*, CONSULES *in Brema*, sigillo nostre Civitatis roboravimus presens scriptum. Et ego *Conradus Vrese* filius quondam Dni Godscalci dicti Vresen predictus, in majorem hujus rei notitiam sigillum meum presentibus est appensum. Datum *Breme* anno Dni M°CCC° quadragesimo secundo, feria quarta post diem Dominicam qua cantatur Misericordias Dni.

Anmerk. Aus diesem Dokument erhellet.

1. Daß der Münzmeister Roland Bremischer Bürger gewesen. (*quondam nostro ciui*)

2. Und vielleicht als er Erzbischöflicher Münzmeister geworden, die Bürgerschaft verlassen habe.

3. Habe ich in mehr Dokumenten des heiligen Grabes Erwähnung gefunden, davon man nun nichts mehr weis, wo das ausser dem Thoren gelegen

gewesen, was es vor Beschaffenheit damit gehabt, und welcher Hof (Curia) dazu gehöret habe. Ich wünschte nähere Nachricht davon zu haben.

Hinrich von Romunde, Muntemester bestellet A. 1387. da die Erzb. Münze an den Rath verpfändet war. Siehe das Dokument No. II. oben, Seite 9.

Iohan van Solstede wird in einem Dokument von A. 1412. Vesp. Mar. genennet.

Johan Rodenberch und

Cord Popperich werden 1414. Viti Martyr. gefunden.

Goswin Kumhaar ist A. 1438. am Tage S. Michael bestellet. Siehe das VIIte Dokument oben, S. 18.

Jacob van Bobart ward A. 1512. d. Polyc. von Erzbischof Christoffer in Bestallung genommen. Er kommt 1526. noch als etwa Münzmeister, (vielleicht ehedem) in einer Urkunde vor. Einige Nachricht von demselben und seine Bestallung stehen im 1sten Theile S. 92. und 303.

Johan Münzmeister, Erzb. Christofs und des Bischofs zu Osnabrügge, wurde A. 1531. zu Osnabrügge falscher Münzen halber

ber schwer am Leibe gestrafet, und *gesaden*, wie oben stehet Seite 33.

Diderich Frunde wurde nach erlangter Kaiserl. Münzfreiheit A. 1542. von Hannover verschrieben, und von dem Rath den 3 August in Bestallung genommen, und A. 1568. alters halber seines Dienstes erlassen. Die Urkunde No. XIV. stehet vorher, S 67.

Conrad Hund. In des Notarii Renners Protokol p. 8. wird angezeiget, daß er auscultiret habe Originale Archiepiscopi Georgii d. 1562. 18. Apr. quod miserat *Conr. Hund*, monetario Bremensi, cuius tenor erat de moneta a *Judæo Leifman* cudenda ad instar Mindensis. Item Original d. 1562. 20. Sept. cuius tenor erat, Monetam Bremensem *Conrado Hund* annuatim pro 200 thaleris ab Archiepiscopo concessam esse. Sein Zeichen auf Bremischen Münzen ist ein Hund.

A. 1568. ist Herr Carsten Steding Rathsherr, mit diesem Münzmeister auf den Landtag zu Lüneburg geschikt worden.

Alrich Koldewehr ist 1572. M. Ian. zum Münzmeister angenommen, und wird 1604. 12 May noch gefunden.

Ippo Ritzma bestallet 1613. 8 Febr. nachgehends dimittiret, und von Graf Adolf zu Bentheim wieder angenommen.

Henrich Wientjes 1617. d. 19 März als Münzmeister in Pflicht genommen, und 1624. wieder des Dienstes erlassen.

Gerhard Dreier 1624. 5 März angenommen, kommt in dem Münzedict 1633. 14 Jan. vor. Er bekam 1634. seinen Abschied.

Arend Clamp war damals Münzwardein.

Thomas Isenbein 1634. 12 Nov. in Bestallung genommen, hat den Dienst lange verwaltet, und viele Thaler und kleine Münzen geschnitten, wie sein Zeichen T. I. anzeiget. Er starb 1669. 27 März.

Herman Lüders von Hamburg hieher berufen, 1670. 27 Jan. in Eid genommen. A. 1673. 26 Aug. von den correspondirenden Fürsten und Städten als Oberwardein mit einem Salario von 360 Rthl. angenommen.

Georg Christian Reus, ward, als in geraumer Zeit kein Münzmeister hier gewesen,

A. 1708.

A. 1708. Mon. May in Bestallung genommen, und nach wenig Jahren wieder dimittiret. Hat den Ducat von 1710. verfertiget.

Herman Christof Hillen Hochfürstl. Braunschw. Wolfenb. Münzmeister hat die Speciesthaler und Ducaten von 1723. eingeschnitten.

Joachim Poppe Jubelier, ward als Münzwardein 1731. d. 11 Jan. angenommen. Er hat den Thaler von Carl VI. von 1733. verfertiget. Sein Zeichen ist I. P.

Gabriel le Clerc 1737. 22 Jun. Münzmeister, starb 1743. im Jan. Er hat den Thaler von Carl VII. 1742. gemacht. Sein Zeichen ist G. L. C.

Martin Fischer ein Goldschmidt hat den Thaler von 1743. und 1744. auch den halben Speciesthaler von 1747. geschnitten mit M. F.

Paul Gödeke ein Goldschmidt in Hamburg hat die 3 Ducaten von Kaiser Franz von 1745. 1746. 1747. graviret, weil der lezte von 1747. nach dem Thalerstempel von 1744. des Martin Fischers verfertiget worden, so hat Paul Gödeke durch einen Irthum M. F. mit darauf gesezt.

Johan Gabriel Brinkman 1756. 15 Dec. als Münzmeister bestellet. Starb 1761.

Matth. Meier ein Goldschmidt, Münzmeister 1762.

Rudolf David du Bois Münzmeister und Stempelschneider A. 1763. in Eid genommen.

Joachim Poppe ein Jubelier, ist noch Münzwardein.

Goldne und Silberne

Münzen

der

Kaiserlichen freien Reichs-Stadt

Bremen.

§. 20.

Stadt Bremische Münzen.

I. Goldene.

Im ersten Theile habe ich alle **Erzbischöfliche**, und Herzoglich **Brem:** und **Verdische** Münzen, ꝛc. so viele derselben mir nach fleissiger Untersuchung bekannt geworden, beschrieben. Nun werde ich alle **Stadt Bremische Münzen** in verschiedene Klassen vertheilet, nach den Jahren, worin sie gepräget worden, folgen lassen, und mit den goldnen den Anfang machen.

Ehe ich aber zur Sache schreite, muß ich zum Ruhm unsrer Reichsstadt bemerken, und auf dieselbe zueignen, was die Herren Nürnberger, von ihrer angesehenen Republik in des gelehrten Herrn Prof. **Wills Nürnbergischen Münzbelustigungen** 1764. im 2ten Stükke S. 10. schreiben. Sie erwähnen, daß die Folge derer in ihrer Reichsstadt geprägten Gold und Silbermünzen reich und merkwürdig sei.

Derer

" Derer alten Goldgulden, (fähret der Ver-
" fasser fort) und darauf gefolgten Ducaten
" dermalen gar nicht zu gedenken, so wird wol
" keine andre Reichsstadt viel mehr als 40 von
" einander unterschiedene zweilöthige Haupt-
" thaler aufweisen können, wie Nürnberg
" solches kan. Gewis ein sicheres Kennzeichen
" des Ansehens, des Antheils an dem teutschen
" Münzwesen, und eines starken Einflusses in
" die allgemeine Handlung, sonderlich bei
" einem Reichsstand, der keine eigene Berg-
" werke hat."

Dasselbe und besonders den lezteren Ausspruch können wir von unserer Vaterstadt ebenfals beinahe behaupten, und mein Aufsatz wird denselben rechtfertigen.

Goldgulden von A. 1540.

Einige alte Münzbücher führen diesen Bremischen Goldgulden vom erwähnten Jahre an. Weil aber die Stadt damals die Münzfreiheit noch nicht hatte, und dergleichen keiner hier gefunden wird; so muß es der Goldgulden von 1542. oder lieber 1546. seyn, da der Fehler in dem Bildschneider lieget, der eine o anstat 6 in Holz geschnitten. Man findet denselben in

Beel-

Beeldenaer, Amst. 1586. 4 Bogen. D. 5te Seite.

Beeldenaer, Gravenhaeg 1621. 4 Bogen I. 2te Seite.

Ongevaluweerde gouden ende silveren Munten von 1560. und 1565. Amstelred. by Jan. Ewoutzoon Bogen D. Seite 13. und aus diesem in

Prof. Köhler Ducatencabinet, no. 2762. p. 891.

Goldgulden 1542.

MONETA NOVA AVR. REIPV. BREME. Der Schlüssel in einem Schild, darüber 1542. R. CAROLVS V. RO. IMP. SEM. AVG. der gekrönte Reichsadler.

Goldgulden. 1546.

MONETA NOVA AVR. REIPV. BREM. Eine Lilie. Der Schlüssel in einem geschweiften Schilde, an einer jeden Seite des Schildes stehet ein Stern *. 1546. oben. R. CAROLVS V. ROM. IMP. S. A. der gekrönte Reichsadler.

Pariis

Pariis Thresoor. p. m. 168. no. 4. in Holz geschnitten.

Goldgulden 1549.

MONETA NOVA AVR. REIPV. BREM. der Schlüssel in einem Schild, darüber 49. (1549.) R. CAROLVS V. ROM. IMP. S. A. der gekrönte Reichsadler.

Dieser und vorhergehende Goldgulden, sind in dem Bericht an den Kaiser der auf dem Valvationstag zu Nürnberg gegenwärtigen Gesandten der Reichskreise die Münzsorten betreffend. von A. 1551. für gut, und des Gehalts wegen am feinen gegeben und genommen zu werden, erkläret worden.

J. C. Hirsch teutschen Reichs Münzarchiv, Th. I. p. 324.

Ein doppelter Goldgulden 1573.

MONETA NOVA REIPV. BREMENS. Ein geschweiftes Wapenschild mit dem Schlüssel, von 2 Löwen gehalten, darüber 1573. R. MAXIMILIANVS II. ROM. IM. der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel.

Dito

Dito doppelt 1608.
MONE NOV. REIP. BREMEN. 1608. Das Wapen im Schild. R. RUDOL. II. D. G. RO. IM. S. A. der gekrönte Adler mit dem Reichsapfel, worin die Zahl 18. Ist mit dem Stempel der Flinderken oder 4 Grotenstükke geprägt.

Goldgulden 1613.
MONET. NOU. AUR. REIP. BREMENSIS. Zwei Häkchen. Das Wapen im Schilde, unten die Jahrzahl, zwischen dem Wapen getheilet. 1613. R. MATTHIAS. D. G. RO. IMP. S. AV. Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel.

MONETA NOVA REIPUBLICÆ BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen, darüber 1613. R. MATTHIAS D. G. RO. IM. SEM. PAUGUSTUS. Der gekrönte Reichsadler. 10 Ducaten.

MONETA. NOUA. REIPUBLICÆ. BREMENSIS. die 2 Häkchen. Das Wapen im Schild mit 2 Löwen, darüber 1613. R. MATTHIAS. D. G. RO. IMP. SEMP. AUGUSTUS. Der gekrönte Reichsadler. 6 Ducaten.

MONE-

MONETA NOVA REIP. BREMENSIS. Das Wapen der Stadt, nemlich der Schlüssel, mit 2 Löwen als Schildhaltern, und dem Helm, mit einem halben Löwen, der den Schlüssel hält, darüber. Daneben die Jahrzahl 1617. R. MATTHIAS. D. G. RO. IMP. SEMP. AVG. Der gekrönte Reichsadler. 10 Ducaten.

MONE. NOVA. REIP. BREMENS. Ein oben plattes gekröntes Schild, an den vier Ekken mit einer Lilie gezieret, innerhalb 2 aufrechtstehende Löwen, welche den Schlüssel in einem ovalen Schilde halten. R. MATTH. D. G. RO. IMP. SEM. AUG. 1617. Der gekrönte Reichsadler mit dem Apfel. 4 Ducaten. Mit dem Stempel des 12 Grotenstüks von demselben Jahre geprägt.

Vierekte Münze. MO. NO. REIP. BREM. 1623. Das Stadtwapen. Rev. FER. II. D. G. RO. IMP. SE. A. Der doppelte Adler. 1½ Ducaten.

MO. NO. REIP. BREM. 1626. der Schlüssel im Schilde. R. FER. II. D. G. ROM. IM. S. E. A. Der doppelte Adler. 1½ Ducaten.

Gold/

Goldgulden 1627.

MO. NOV. AVR. REIP. BREMENSIS. ANO 27. (1627.) hinter der Jahrzahl ein halber Mond. Der Schlüssel. R. FERDINAND. II. ROM. IMP. SEMP. AV. wieder der halbe Mond des Stempelschneiders Zeichen.

Goldgulden 1635.

MONE NO. AVREA. REIP. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen, darüber 1635. R. FERD. II. D. G. RO. IMP. SE. AV. Der gekrönte Reichsadler.

Goldgulden. Derselbe 1635. von einem andern Stempel, in dem einem gehet der Schweif des Adlers bis an die Umschrift, in dem andern zwischen den Buchstaben RO. ganz herunter.

= = Ein Doppelter 1635. wie der erste von diesem Jahre.

Goldgulden 1635.

MONƎ. NO. AVREA REIP. BRƎMENSIS. Das Wapenschild, mit 2 Löwen 1635. R. FERD. II. D. G. RO. IMP. SE AVG. Der gekrönte Reichsadler.

Goldgulden 1635.

MO. NO. AV. REIP. BREM. 1635. Der Schlüssel im Schilde. R. FERD. II. D. G. RO. IM. SEM. AVGVS. Der gekrönte Reichsadler.

Goldgulden 1637.

MON. NO. AVREA REIP. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen, und der Jahrzahl unten 1637. R. FERD. II. D. G. RO. IMP. SE. AV. Der Adler wie vorher.

- - MONE. NO. AVREA REIP. BREMENSIS. Das Wapen wie vorher, mit der Jahrzahl oben 1637. R. wie vorher.

Ducat von 1640.

DVCAT9 NOV9 AURE9 REIP. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen als Schildhaltern, unten T. I. (Thomas Isenbein Münzmeister). R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUG. Der gekrönte und geharnischte Kaiser in ganzer Positur, mit Zepter und Reichsapfel in beiden Händen, und Schwerdt an der Seite. Die Jahrzahl

zahl 1640. stehet zu beiden Seiten. Zwischen den Beinen stehet eine Blume mit 2 Blättern. Doppel Ducat.

Einfacher Ducat von 1640. wie der vorhergehende, von einem andern Stempel.

Goldgulden 1640.
MONE. NO. AVREA. REIP. BREMENSIS. Das Wapenschild, mit den Löwen, darüber 16. unten 40. R. FERD. III. D. G. RO. IMP. SE AV. Der gekrönte Reichsadler mit dem Apfel.

Ducat von 1641.
DUCAT9 NOV9 AURE9 REIP. BREMENSIS, dahinter eine Rose. Das Wapen von 2 Löwen gehalten. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SE. AVG. Der Kaiser in ganzer Postur geharnischt und gekrönt, mit dem Schwerdt zur Seiten, in der Rechten ein Zepter, in der Linken der Reichsapfel, zu beiden Seiten 1641. Zwischen den Beinen 2 Blätter ohne Blume.

Ducat von 1642.
wie der vorhergehende.

Doppelter Gulden von grosser Form 1649.
MONE. NO. AUREA REIP. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen, dar-

über 1649. R. FERD. III. D. G. RO. IMP. SE. AU- Der gekrönte Reichsadler, mit dem Reichsapfel.

Numophyl. Eggeling. p. 75. no. 17.

Ducat von 1652.

DUCAT9 NOV9 AURE9 REIPUBL. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen der Stadt mit 2 Löwen. Darunter T. I. R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUST. Der geharnischte Kaiser in ganzer Positur mit einer Krone auf dem Haupte, Zepter und Reichsapfel in den Händen, und angegürteten Schwerdt, wie auch mit einer hinten herabhangenden Feldbinde und Spornen. Zwischen den Füssen wachsen 3 Blumen.

Eben derselbe auch als ein Doppel-Ducat ausgepräget.

Ducat von 1659.

DUCAT9. NOV9. AURE9. REIPUBL. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen mit 2 Löwen. Unten in Abschnit T. I. R. LEOPOLD D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUST. Der geharnischte Kaiser stehend, mit Krone, Zepter und Reichsapfel ohne Sporen und mit kurzerer Feldbinde, wie

der

der vorhergehende. Die Jahrzahl 1659. zu beiden Seiten.

Derselbe auch ein Doppelducat.

Derselbe, worauf anstat AUREꝰ nur AURE stehet.

NVMOPHYLAC. *Burckhard.* P. III. pag. 280. no. 788. und aus demselben

J. T. Köhlers Ducatencabinet no. 2763. p. 892.

MONE. NOUA REIPVBLICÆ BREMENSIS. Das gekrönte Wapen mit 2 Löwen. Im Abschnit 1661. T. I. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEM. AUG. Der doppelte gekrönte Adler, mit dem Reichsapfel auf der Brust. 5 Ducaten. Ist mit dem Guldenstempel gepräget.

MON. NOVA. REIPUB. BREMENSIS. Das gekrönte Stadtwapen, mit 2 Löwen. Unten 1666. T. I. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUS. Der gekrönte Reichsadler. 10 Ducaten, mit dem Thalerstempel gepräget.

MONE NOUA REIPUBLICÆ BREMENSIS. Das gekrönte Wapen

mit den Schildhaltern. Abschnit 1667. T. I. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUGUS. Der gekrönte Reichsadler. 5 Ducaten.

Ducat von 1667.

DUCAT9 NOV9 AURE9 REIP. BREMENSIS, das gekrönte Wapen mit 2 Löwen. Unten T. I. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEM. AUG. Der gekrönte und geharnischte Kaiser in ganzer Positur, mit Zepter, Reichsapfel und Schwerdt. Die Jahrzahl zu beiden Seiten 1667.

Ducat von 1667.

DUCAT9. NOV9. AURE9. REIPUBL. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen mit 2 Löwen. Unten T. I. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUS. Der Kaiser in ganzer Positur mit Harnisch, Zepter, ꝛc. wie vorher. Die Jahrzahl 1667. zu beiden Seiten.

Doppelducat, von anderm Stempel, wie der vorhergehende.

Ein ander Doppelducat von grössern Stempel, wie der vorhergehende, von 1667.

hat

hat auf der Rükseite SEM. AUCUS. das übrige, wie der vorhergehende.

MONETA NOVA REIPUBLICÆ BREMENSIS. Das gekrönte Wapen mit 2 Löwen 1668. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUS. Der doppelte gekrönte Adler. $7\frac{1}{2}$ Ducaten. Ist mit dem Thalerstempel vom selbigen Jahre gepräget.

MON. NOV. REIP. BREMENSIS. Der Schlüssel zu beiden Seiten 1671. Unten H. P. L. der Stempelschneider. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEM. AUG. Der gekrönte doppelte Adler, auf dessen Brust stehet 36.

Ist eigentlich ein 2 Grotenstük im Silber, von demselben Stempel hier in Gold gemünzet. 1 Ducat schwer.

BREMER STATGELT. der Schlüssel mit einem Lilienkreuz, zu beiden Seiten 1671. Unten H. P. L. R. LEOP. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. Der gekrönte doppelte Adler, mit 18 auf der Brust. $1\frac{1}{8}$ Ducat. Ist eigentlich ein vier Grotenstük,

oder Klinderken in Gold, deren 18 in Silber auf einen Thaler gehen.

Ducat von 1672.

DUCAT9 NOV9 AURE9 REIP. BREMENS. Der gekrönte Schlüssel in einem zierlichen Lorberkranz eingeschlossen, dazwischen 1672. Unten H. L. (*Herman Lüders* Stempelschneider). R. LEOP. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. Des Kaisers belorbertes Haupt mit langen Haren und spizen Halskragen.

Köhlers Ducatencabinet. no. 2764. p. 892. aus

NVMOPHVL. *Mol. Boehm.* P. III. p. 725. no. 22.

MON. NOV. LIB. REIP. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen mit 2 Löwen. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUGUS. Der gekrönte Reichsadler. ohne Jahrzahl. 4 Ducaten.

MON. NOV. LIB. REIP. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen, mit 2 Löwen. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. Des Kaisers gekrönte und zur rechten Seite gekehrte und geharnischte Brustbild.

bild, bis an den halben Leib, mit dem Reichsapfel in der Rechten, und blossem Schwerdt in der linken Hand. Ohn Jahrzahl, zu 4 und 5 Ducaten. Beide sind von dem Stempel, wovon die 2 halben Speciesthaler, welche unten vorkommen, gepräget. Lezter abgezeichnet und beschrieben in

J. D. Köhlers Münzbelustig. Th. XV. p. 305. J. T. Köhlers Ducatencabinet no. 2765. p. 892.

MO. NO. REIP. BREM. 1697. der Stadtschlüssel. R. SANCTUS PETRUS, der Apostel mit dem heil. Schein, Schwerdt und Schlüssel. $\frac{1}{4}$ Ducat. Ist eigentlich ein goldner Schwaren.

MON. NOV. REIP. BREM. 1708. das Wapenschild, von beiden Seiten G. C. R. (Reuß) R. IOSEPH. D. G. ROM. IMP. S. A. Der gekrönte Reichsadler. $\frac{1}{2}$ Ducat ungefehr. Ist eigentlich mit dem Grotenstempel gepräget.

MON. NOV. REIP. BREM. der Schlüssel, daneben an beiden Seiten 1708. darunter R. (Reuß) R. CRUX CHR. EST NOS. SAL. ein ✠ $\frac{1}{16}$. Ducat, mit dem halben Groten-Stempel gepräget.

MO. NO. REIP. BREM. 1708. Der Schlüssel. R. SANCTUS PETRUS. Der Apostel mit dem Schein, Schwerdt und Schlüssel. $\frac{1}{4}$. Ducat, mit dem Schwarenstempel verfertiget.

Ducat von A. 1710.

DUCAT. NOV. AUR. REIPUBL. BREMENSIS. 1710. Das gekrönte Wapen mit 2 Löwen. Unten G. C. R. (Georg Christian Reus Münzmeister) R. IOSEPH. D. G. ROMAN. IMP. SEMP. AUGUST. der gekrönte doppelte Adler mit dem Reichsapfel.

MONETA NOVA REIPUB. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen mit 2 Löwen. Unten MDCCXXIII. R. CAROL. VI. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. HISP. HUNG. ET BOH. REX. Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust. 10 Ducat.

Ducat von 1723.

MONETA NOVA REIPUB. BREMENSIS, das gekrönte Wapen, mit 2 Löwen auf einem Fußgestell. Abschnit MDCCXXIII.

MDCCXXIII. R. CAROL. VI. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. HISP. HUNG. ET BOH. REX. Der doppelte gekrönte Adler.

I. SCHWAREN in 3 Linien. R. der Schlüssel, daneben 1731. 1 Ducat. von dem Schwarenstempel.

MON. NOV. REIP. BREM. 1733. Wapenschild, daneben J. PO. R. CAROL. VI. D. G. ROM. IMP. S. A. der gekrönte Adler, 1 Ducat. von dem Grotenstempel.

MONETA NOVA REIPUBL. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen, mit 2 zurükschauenden Löwen, auf einem saubern Fusgestelle. Unten M. F. (Martin Fischer) R. CAROL. VII. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. 1743. Der gekrönte Reichsadler. 10 Ducaten.

MON. LIB. REIP. BREMENS. Das gekrönte Wapen von 2 Löwen gehalten. Abschnit 1744. R. CAROLUS VII. D. G. ROM. IMP. S. A. der gekrönte doppelte Adler, in der einem Klaue Schwerdt und Zepter, in der andern den Reichsapfel haltend. 10 Ducaten.

Ducat

Ducat von 1745.

MONETA AUR. LIB. REIPUBL. BREMENS. das Wapen mit 2 Löwen, und einer Krone darüber. Abschn. 1745. Rev. FRANCISCUS. D. G. ROM. IMPERAT. S. A. Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust, dem Zepter in der einen, und Schwerdt in der andern Klauen.

Ducat von 1746.

MONETA AUR. LIB. REIPUBL. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen mit 2 Löwen. Abschn. 1746. R. FRANCISCUS D. G. ROM. IMPERAT. S. A. Der gekrönte Reichsadler wie vorher.

" " Derselbe ein Doppelducat. 1746. von gleichem Stempel.

MON. LIB. REIP. BREMENS. Das gekrönte Wapen, mit 2 Löwen. Abschn. 1747. Darunter M. F. (Martin Fischer, Stempelschneider.) R. FRANCISCUS D. G. ROM. IMP. S. AUG. Der doppelte Adler mit der Krone auf dem Haupte, wie auch Zepter und Schwerdt in der einem, und Reichsapfel in der andern Klauen. 5 Ducaten.

Die

Die 3 lezten von 1745. 46. 47. sind in Hamburg von einem Goldschmidt P. H. Gödecke geschnitten, und weil er den lezten Stempel von 1747. nach dem Thaler von 1744. verfertiget, so sind auch die Buchstaben M. F. doch unrecht, mit darauf gekommen.

MON. LIB. REIP. BREMENS. 1748. Das Stadtwapen. R. FRANCISCUS. D. G. ROM. IMP. S. AUG. Der gekrönte Reichsadler, wie vorher. 5. Ducaten.

MONET. NOV. REIPUBL. BREM. 1763. Der Schlüssel im Schilde. R. FRANCISCUS. D. G. ROM. IMPER. S. A. der gekrönte Reichsadler mit 1 auf der Brust. $\frac{1}{2}$ Ducat. Mit dem Grotenstempel gepräget.

MONET. NOV. REIP. BREM. der gekrönte Schlüssel mit Laubwerk von beiden Seiten zierlich eingefaßt. Abschnit N. D. R. FUS (Nach dem Reichsfus) darunter 1763. R. FRANCISCUS D. G. ROM. IMP. S. A. Der gekrönte Reichsadler, mit Schwerdt, Zepter, und dem Reichsapfel, worin $\frac{1}{12}$. Ein und ein halber Ducat. Ist mit dem 6 Groten Stempel gepräget.

MON.

MON. NOV. REIP. BREMENS. 1764. Der gekrönte Schlüssel in einer zierlichen Einfassung. Unten zu beiden Seiten N. D. R. FUS. R. FRANCISCUS D. G. ROM. IMPER. S. A. Der gekrönte Reichsadler mit Schwerdt und Zepter in den beiden Klauen, in der Mitte des Reichsapfels stehet $\frac{1}{12}$. Zu beiden Seiten R. D. D. B. *Rudolph David du Bois.* Münzmeister. 2 Ducaten. Ist auch mit dem $\frac{1}{12}$ Stempel geschlagen.

MONET. NOV. REIPUBL. BREM. 1764. Der Schlüssel in einem zierlichen Schilde. R. FRANCISCUS D. G. ROM. IMPER. S. A. Der gekrönte Adler. Zu beiden Seiten R. D. D. B. $\frac{1}{2}$ Ducat mit dem Grotenstempel gepräget.

Die Medaille auf das Jubelfest der Lateinischen Schule, welche unter den Medaillen mit der Beschreibung unten in Silber vorkommen wird. 10 Ducaten.

Die Medaillen auf die Jubelhochzeiten der 3 Bremischen Rathsherren, Herrn Burchard Deneken, Herrn Engelbert Wichelhausen, und Herrn Daniel Weit-

Weitsel, wie auch auf der löblichen Tuchhändler-Societät fünf hundertjähriges Jubelfest sind alle in Gold auch abgepräget worden. Die Beschreibung derselben kommt hinten unter den Medaillen vor.

§. 21.

II. Silberne Münzen

Stadt Bremische Thaler.

Der ehedem berühmte Professor J. Dav. Köhler führet (a), durch Vorschub eines ungenannten Freundes, welches der sel. Herr Doct. von Post, erster Archivarius unserer Republik zuverlässig gewesen, von Kaiser Carln V. von 1542. bis auf Kaiser Carln VII. 35 verschiedene Speciesthaler den Jahren nach in der Kürze an. Und in der Vorrede des XVIII. Theils handelt er kürzlich von 11 Thalern.

Herr Hofrath von Madai hat 20 verschiedene Thaler der Stadt Bremen aufgezählet, im Thalercabinet, dritten Theil. p. 506.

Ich

(a) Münzbelust. P. XV. p. 306.

Ich werde die Thaler alle beschreiben, wie ich sie in hiesigem Münzcabinettern gefunden, und zwar in einer mehrern Anzahl.

1. Thaler von 1542.

MONETA NOVA REIPVB- BREMENSI. Das Bremische Stadtwapen, nemlich ein schräg zur rechten Seite liegender und mit dem Bart obwerts gekehrter silberner Schlüssel, im rothen Schilde, mit darüber stehender Jarzahl 1542. Rev. CAROLUS V. ROMA. IMPE. SEM. AVGV. der zweiköpfichte Reichsadler, mit der kaiserlichen Krone.

Es ist der erste Thaler, den die Stadt Bremen nach erlangter Münzfreiheit von Kaiser Carl V. schlagen lassen.

v. Madai Thalercabinet, no. 2169. p. 692.

Die Abzeichnung in Kupfer stehet fast in allen alten Münzbüchern: als

EWOUTZOON *de ongevaluweerde Gouden-Munten, l. c.* Bogen K. Seite 6. von der Ausgabe 1560. und 1565.

Beel-

Beeldenaer —— *l. c.* Gravenh. Bogen C. 2te Seite.

Pariis Thresoor ꝛc. p. 305. no. 1.

Josse Lambert *le Billon d' aur. &c.* Blat III.

Niedersächsischer Valvation Druck. p. 56.

Adam Bergs Münzbuch p. 23. b.

Wolf Stürmer p. 54.

Cooplieden Handboucxkin p. 157.

Beeldenaer —— den 4 Aug. 1586. Amst. p. 41.

Ber. Arendts Münzbuch p. 209.

Vorzeichniß und Gepräge der groben und kleinen Münzsorten ꝛc. p. 56. Halle durch Achatius Lieskaw. 1596. 4.

Köhlers Münzbelustig. Th. VIII. p. 241. und XVIII. Vorrede p. VII. no. I. Am erstern Orte meldet er nach dem Bericht eines alten Münzwardeins, daß 8 Stück solcher Thaler, nach dem Nürnberg. Silbergewicht 15 Lot. 2 Qu. 2 Pf. Cölnischen Gewicht 15 Lot, 3 Qu. 2 Pf.

2 Pf. wägen, und 14 Lot. 0 Qu. 1 Pf. halten, daher ihn die unbeschnittenen Münzjuden eingeschmelzet, und dieses die Ursache sei, daß er heutiges Tages so selten vorkomme. Doch wird er hier in Bremen noch von vielen sorgfältig aufgehoben.

2. a. Thaler, von 1546.

MONETA * NOVA * REIPVB. * BREMENSI. Das Wapen 1546. R. CAROLVS V. ROMA. IMP. SEM. AVG. Der gekrönte doppelte Adler.

b. Derselbe von einem andern Stempel 1546. Zwischen REIPVB. und BREMENSI fehlet hier der Stern, und beide BB stehen nah an einander.

3. a. Thaler von 1547.

MONETA. NOVA. REIPVB. BREMENSI. Das Wapen, darüber 1547. R. CAROLVS V. ROMA. IMP. SEM. AVG. Der gekrönte Reichsadler. Dieser Thaler kommt sehr selten vor.

b. Derselbe 1547. in welchem vermuthlich durch Verrükkung des Stempels bei der Ausprägung im Revers das M in SEM doppelt,

und

und in IMP unsichtbar geworden, die Aufschrift lautet also: CAROLVS V. ROMA. IP. SEM. M. AUG.

Dieser und die beiden vorhergehenden Thaler sind in dem Bericht an den Kaiser der auf dem Valvations-Tag zu Nürnberg gegenwärtigen Gesandten und Wardeins der Reichskreise, die Münzsorten betreffend von A. 1551. für gut erkläret, und der Werth auf 68 Kreuzer gesezzet worden.

J. C. Hirsch Reichs-Münzarchiv. Th. I. p. 336.

4. a. Thaler von 1568.

MONETA. NOVA REIPVB. BREMENSIS. Das Wapen der Stadt halten zween gegen einander gekehrte Löwen, deren Schwänze um den Leib geschlagen sind, dazwischen 1568. Rev. MAXIMILIANVS II. ROMANO. IMPE. wobei ein Hundskopf, (des Stempelschneiders und Münzmeisters Conrad Hund Zeichen.) der doppelte gekrönte Adler.

von Madai Thalercabinet, no. 4781. p. 734.

Wolff Stürmer ꝛc. p. 55.

Niedersächsische Valvation-Druk p. 57. wo er abgezeichnet und in der Probe bestanden ist.

Arendts Münzbuch p. 209. hat zweierley.

Achatius Lieskaw Vorzeichniß ꝛc. p. 57.

Wolder Munzbuch p. 209.

Köhler Münzbelust. Th. XVIII. Vorrede p. VII.

Diese Thaler sind werth Meißnisch Werung 24. ggl. Lübekisch Werung 32. Schillinge. Arendts l. c. p. 209.

b. Thaler 1568. Derselbe von einem andern Stempel, wo der Stern nach BREMENSIS, wegen Mangel des Plazzes oben zwischen den beiden Buchstaben S und M. gesezzet, da er auf jenem in der Mitte der weiter aus einander gerükten Buchstaben zu sehen. In der Rükseite stehet das Kreuz auf dem Reichsapfel etwas seitwerts in der Krone, auf dem vorhergehenden ist es gerade in der Mitte.

c. Thaler 1568. Derselbe von verändertem Stempel, ohne dem Zeichen, wo die Löwenschwänze sich über deren Köpfe empor schlagen.

1568. d. Tha-

d. Thaler 1568. Derselbe wiederum mit dem Zeichen, und Schwänzen über den Köpfen. 1568.

e. Thaler 1568. MONETA NOVA REIPVB. BREMENSIS. Das ekigte Wapen mit 2 Löwen, und um den Leib geschlagenen Schwänzen, darüber 1568. Rev. MAXIMI. II. ROMA. IMP. PUB. FA. DECR. Der gekrönte Reichsadler.

Alle sind von verschiedenen Stempeln.

5. a. Thaler 1570.

MONE. NOVA. REIPVBLICE BREMENSIS. Das Wapen, zu beiden Seiten die Zahl 1570. R. MAXIMI. II. ROMA. IMP. PUB. FA. DECR. der Reichsadler mit der Krone.

b. Thaler 1570. mit MAXIMILIANVS II. ROMANO. IMPE.

v. Madai Thalercabinet no. 4782. p. 735.

6. Thaler 1573.

MONETA NOVA REIPVBLI. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen 1573. R. MAXIMILIANVS II. ROMA. IMPERA-

PERATOR. Der Reichsadler mit der Krone.

7. Thaler 1602.

MONETA NOVA REIPVBLICÆ BREMENSIS, dahinten ein kleines Lilienkreuz. Das Wapen mit 2 Löwen, darüber 1602. R. RUDOLPHUS II. D. G. RO. IM. SEMP. AVGVSTVS. Der gekrönte Reichsadler, auf dessen Brust der Reichsapfel.

8. a. Thaler 1603.

MONETA NOVA REIPVBLICÆ BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen, darüber 1603 R. RUDOLPHUS II. D. G. &c. wie der vorhergehende.

b. Derselbe ein Doppelthaler 1603.

c. Ein einfacher 1603. mit RUUDOLPHUS II. die Buchstaben D G sind in einander geschlungen.

9. a. Thaler 1613.

MONETA NOVA REIPVBLICÆ BREMENSIS, daneben zwei Punkten: und 2 Häkchen kreuzweis, des Münzmeisters Zeichen.

Zeichen. Das Wapen mit 2 Löwen, darüber 1613. R. MATTHIAS D. G. RO :*: IM. SEMP. AUGVSTVS. Der gekrönte Reichsadler.

b. Derselbe 1613. von andern Stempel, wo die 2 Punkta vor dem Häkchen fehlen. Im Revers fehlen nach RO der Stern und 2 Punkten, und die Abtheilung ist SEM. PAUGUSTUS.

c. Doppelthaler 1613 wie der erste, von noch in etwas veränderten Stempel.

10. a. Vierekter Doppelthaler 1617. MONETA NOVA REIP. BREMENSIS. Ein mit Helm und Helmdekke gezierter Wapenschild, darin 2 Löwen, welche ein kleineres ovales Schild halten, darin der Bremer Schlüssel. Auf dem gekrönten Helm des grösseren Schildes stehet der den Schlüssel haltender Löwe, daneben zu beiden Seiten 1. 6. 1. 7. R. MATTHIAS D. G. RO. IMP. SEMP. AVG. Der Reichsadler mit dem Reichsapfel.

b. Einfacher Thaler 1617. von andern Stempel mit MONE. NOVA REIP. BREMENS. Das Wapen in einem gekrön-

krönten zierlichen Schilde, darüber 1617. Rev. MATTH. D. G. RO. IMPER. SEMP. AUG. wobei eine Lilie, des Münzmeisters Zeichen. Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust.

Herrn von Madai Thal. Cabiner, no. 4783. p. 735.

11. a. Thaler 1621.

MONE. NOVA REIPVB. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen, und dem halben Löwen mit dem Schlüssel auf dem gekrönten Helm, mit der Helmdekke. R. FERDI. II. D. G. ROMAN. IMPER. SEMPER AU. 1621. der gekrönte Reichsadler, ist vierekt.

b. Thaler 1621. von anderm Stempel in Kleinigkeiten unterschieden.

12. a. Thaler 1622.

MONE. NOVA REIPUB. BREMENSIS. Das Wapen wie vorher. R. FERDI II. D. G. ROMA. IMPER. SEMPER. AUG. 162². Die lezte Zahl scheinet ein kleines 2 zu seyn, und hat wegen

der

der Krone über dem Reichsadler nicht völlig Plaz gehabt, um eingeschnitten und folglich geprägt werden zu können.

b. Thaler 1622. MONE NOVA REIPUB. BREMENSIS. Das Wapen mit den Schildhaltern, und Helm-Löwen mit dem Schlüssel. R. FERDI. II. D. G. ROMA. IMPER. SEMPER AU. 1622. der Reichsadler, mit dem Reichsapfel und Kreuz.

c. Thaler 1622. derselbe von verändertem Stempel in Kleinigkeiten, die man mit einander vergleichen muß.

NVMOPHYL. *Mol. Boehm.* P. III. p. 725. no. 23.

Hrn. von Madai 1ste Fortsezzung des vollständigen Thaler-Cabinets no. 5530. p. 82.

13. a. Thaler von 1623. MO. NO. REIP. BREMENS. Das Wapen, wie im vorhergehenden, doch hält der oberste Löwe den Schlüssel dergestalt gerade in die Höhe, daß das Schliesblat zu ihm gekehret ist. R. FERDI II. D. G. ROMA. IMP. SEMP.

SEMP. AUG. der gekrönte Reichsadler, darunter von beiden Seiten die Jahrzahl 1623.

b. Ein Doppelthaler. Derselbe 1623. vierekt.

14. a. Thaler von 1624.

MO. NO. REIP. BREMENS. Das Wapen mit 2 Löwen allein, darüber 1624. ohne Helm. R. FERDINANDUS II. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUGUST. der gekrönte Reichsadler.

b. " " MO. NO. REIP. BREMENS. das Wapen mit 2 Löwen und dem Löwenhelm mit einem Schlüssel. R. FERDI II. D. G. ROMA. IMP. SEMP. AUG. der gekrönte Reichsadler, darunter 1624.

von Madai Thalercabinet no. 4785. p. 735.

c. Derselbe 1624 ein Doppelthaler.

d. Thaler. 1624. MO. NO. REIP. BREMENS. das Wapen mit 2 Löwen den Schildhaltern allein, ohn dem Wapenhelm. Darüber 1624. R. FERDINANDUS II. D. G. ROMA.

ROMA. IMP. SEMP. AUGUST. Der gekrönte doppelte Adler.

e. Derselbe von einem andern Stempel, gewalzet, der Unterscheid ist zu sehen in der Jahrzahl 1624. wo die Zahl 2 different ist ꝛc.

f. Doppelthaler viereckt. MO. NO. REIP. BREMENS. das Wapen mit 2 Löwen, und dem Löwen-Helm. R. FERDI II. D. G. ROMA. IMP. SEMP. AUG. gekrönte doppelte Adler. Unten 1624.

g. Doppelthaler, wie der vorhergehende, von anderm Stempel. 1624.

h. Thaler. 1624. MONETA NOVA BREMENSIS REIPUBLICÆ. Ein grosser Schlüssel ganz allein, ohne Schildhalter und Helm. R. FERDINANDUS II. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUGUSTUS. 1624. der Reichsadler. Dieser Thaler ist gewalzet.

Madai Thaler-Cabinet. no. 4784. p. 735.

Ohn Zweifel ist es eben dieser Thaler, welvorkommt mit der Jahzahl 16. . in NVMOPHYL. *Mol. Boehm.* P. III. p. 726. no. 25.

damit

damit man nicht einen besonderen hier fehlenden Thaler daraus mache.

15. a. Thaler 1634. MON. NOVA ARG. REIPVB. BREMENSIS, mit einem Röβchen * daneben. Das von 2 Löwen gehaltene Wapen auf einem Fusgestell, darüber 1634. Abschnit T. * I. (Thomas Isenbein Münzmeister) mit einem Röβchen dazwischen. R. FERDIN. II. D. G. ROM. IM. S. AUGUS. der gekrönte Reichsadler.

Clauſſens Münzcabinet p. 75. no. 1443.

NVMOPHYL. *Molan. Boehm.* P. III. p. 726. no. 24.

Röhlers Münzbeluſt. Th. XVIII. Vorrede p. VII. no. 4.

von Madai Thalercabinet no. 4786. p. 735.

b. Thaler 1634. MON. NOVA ARG. REIPUB. BREMENSIS.** 2 Röβchen dabei. Das Wapen mit 2 Löwen, darüber 1634. Unten T. * I. mit einem Röβchen dazwischen.

c. Tha-

c. Thaler 1634. MON. NOVA ARG. REIPVB. BREMENSIS, ein Rößchen dabei, das Wapen mit 2 Löwen, über denselben 1634. mit einem Rößchen über die Jahrzahl, von beiden Seiten T. I.

d. Doppelthaler 1634. MON. NOVA. ARG. REIPVB. BREMENSIS, ein Rößchen daneben. Das von 2 Löwen gehaltene Wapen, mit der Jahrzahl 1634. darüber. Abschnit T. I. mit einem Rößchen dazwischen. FERIDIN. II. (nicht Ferdin.) D. G. ROM. IM. S. AUGT.

Diese 4 Thaler von 1634. sind von differenten Stempeln, wie aus der Beschreibung derselben satsam erhellet.

16. a. Thaler 1635. MON. NOVA. ARG. REIPVB. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen auf einem Fußgestell, und 1635 darüber. Unten T. I. R. FERDIN. II. D. G. ROM. IM. S. AUGUS. der gekrönte Reichsadler.

GUDENI *Uncialaeum* p. 137. no. 549.

Köhlers Münzbel. Th. XVIII. Vorrede p. VII. no. 5.

b. Dop-

b. Doppelthaler. 1635. von demselben Gepräge.

17. Thaler 1640.

MON. NOVA. ARG. REIPUB. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen, die Jahrzahl 1640. über denselben. Abschn. T. I. R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUGUS. der gekrönte Reichsadler.

18. Thaler 1641.

MONE. NOVA. ARG. REIPVB. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen, darüber 1641. Unten T. I. R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUGUS. der gekrönte Reichsadler ꝛc.

von Madai Thalercabinet no. 4787. p. 736.

19. a. Thaler 1642.

MONE. NOVA. ARG. REIPUB. BREMENSIS. das Wapen mit 2 Löwen. Die Zahl 1642. darüber. Abschnit T. I. R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUGUS. der gekrönte Reichsadler.

b. = 1642. Ein Doppelthaler 1642. von demselben Gepräge.

20. Tha-

20. Thaler 1644.

MON. NOVA. ARG. REIPVB. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen, und 1644 über denselben. Abschnit. T. I. R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUGUS. der gekrönte Reichsadler.

21. a. Thaler 1650.

MON. NOV. ARG. REIPUB. BREMENSIS. das gekrönte Wapen mit 2 Löwen in einem ovalen Schilde. Abschnit 1650. darunter T. I. R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUGUS. der doppelte Adler mit einer zierlichen Krone darüber.

Madai Thal. Cabinet no. 4788. p. 736.

Von diesen Thalern gehen auf die rohe Cölnische Mark 8 Stük, halten fein 14 Loth. 4 Gran, und die Mark fein ist ausgemünzt zu 18 fl. und ein Stük werth 2 fl. S. General-Münzwardein. Probirung von 1737. in Hirsch teutschen Reichs Münzarchiv. Th. VI. p. 247.

b. Doppelthaler 1650. von etwas veränderten Stempel.

c. Thaler 1650. wie vorher mit SEM. AUGUS. von zweierlei Stempeln, in Ansehung

hung der Lilien in der Krone, und der Schwanzfedern in dem Adler, wie auch des Kreuzes im Reichsapfel.

d. Doppelthaler 1650. mit SEM. AUGUS.

e. Dreifacher 1650 wie vorher.

22. a. Thaler 1657. MONET. NOVA. ARGENT. REIPUB. BREMENSIS. Das gekrönte, und von 2 Löwen gehaltene Wapen im Schild. Abschnit 1657. T. I. R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUS. Der gekrönte Reichsadler.

NVMOPHYL. *Mol. Boehmer.* P. III. p. 726. no. 26.

Köhler Münzbel. Th. XVIII. Vorrede p. VII. no. 6.

Madai Thaler-Cabinet no. 4788. p. 736.

b. Doppelthaler von 1657. wie der vorhergehende.

23. a. Thaler 1660. MON. NOVA ARG. REIPVB. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen mit den Schildhaltern. Abschnit 1660. T. I. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUS. mit einem Punkt dahinter. Der gekrönte Reichsadler.

Madai

Madai Thal. Cab. no. 4789. p. 736.

b. Derselbe 1660. von anderm Stempel, wie aus ROM. und den Hälsen des Adlers zu ersehen, mit 2 Punkten hinter AUGUS:

c. Derselbe 1660. von einem andern Stempel, welches an den untern Schnirkeln des Wapenschildes und derselben Verbindung zu sehen, ꝛc.

d. Derselbe 1660. vom dritten Stempel mit 3 Punkten hinter AUGUS:

e. Derselbe 1660. worauf SEM. AUGUST. von anderem Stempel.

24. a. Thaler 1666. MON. NOVA. ARG. REIPUB. BREMENSIS. Das gekrönte Stadtwapen, mit den 2 Löwen. Abschnit. 1666. T. I. R. LEOPOLD D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUS. der gekrönte Reichsadler.

b. Doppelthaler MONETA NOVA REIPUBLICÆ BREMENSIS. das gekrönte Wapen mit 2 Schildhaltern, darunter 1666. R. LEOPOLD D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUS. Der gekrönte Reichsadler.

25. a. Doppelthaler 1668.

MONETA NOVA REIPUBLICÆ BREMENSIS. Das gekrönte Wapen, mit 2 Löwen. Abschnit 1668. R. LEOPOLD D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUS. der gekrönte doppelte Adler.

Madai Thal. Cab. n. 4790. p. 736.

b. Dreifacher Thaler, 1668. von demselben Gepräge.

c. Thaler 1668. MONETA NOVA REIPUBLICÆ BREMENSIS. Das gekrönte Wapen, mit 2 Löwen. Abschnit 1668. R. LEOPOLI D. G. ROM. IMP. SM. AUGUSIS. (Fehler). Der gekrönte Reichsadler.

d. Doppelthaler 1668. Der Avers wie vorher. Rev. durch Verrükkung des Stempels vermuthlich, EOPOLDD. D. G. ROM. IMP. SEM. AGUS. Der Reichsadler.

26. a. Thaler 1723.

MONETA NOVA REIPUB. BREMENSIS. Das gekrönte, und von 2 zurükschauenden Löwen gehaltene Stadtwapen, auf einem Fußgestelle. Abschnit. MDCCXXIII.

R. CA-

R. CAROL. VI. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. HISP. HUNG. ET BOH. REX. (Das sonst hiezu gehörige Wort GERM. ist durch ein Versehen des Stempelschneiders weggelassen.) Der gekrönte Reichsadler, mit einem grossen Reichsapfel auf der Brust. Sehr schön Gepräge, von Herman Christoph Hillen Herzogl. Braunschw. Münzmeister in Wolfenbüttel gepräget und gemünzet.

GUDENI *Uncial.* p. 117. no. 550.

NVMOPHYL. *Burckhard.* P. II. p. 182. no. 455.

Köhlers Münzbel. Th. XVIII. Vorrede p. VII. no. 3.

Madai Thalercabinet 4792. p. 737.

b. Doppelthaler, 1723. wie der vorhergehende, von selbigem Gepräge.

27. a. Thaler 1742.

MONETA NOVA REIPUBL. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen in einer zierlichen Cartouche, mit den vorwerts sehenden und stehenden Schildhaltern, den 2 Löwen. R. CAROL. VII. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. 1742. Der gekrönte Reichs-

adler, mit dem Reichsapfel auf der Brust. Darunter G. L. C. (*Gabriel le Clerc* Münzmeister und Stempelschneider.)

Köhler Münzbel. Th. XVIII. Vorrede p. VIII. no. 9.

von Madai Thalercabinet no. 2171. p. 693.

b. Doppelthaler dito 1742. von demselben Gepräge und Stempel.

28. Thaler 1743.

MONETA NOVA REIPUBL. BREMENSIS. Das Wapen mit einer Krone und 2 zurücksehenden Löwen, auf einem Fußgestelle. Unten M. F. (Martin Fischer ein Goldschmidt, und Stempelschneider in Bremen.) R. CAROL. VII. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. 1743. Der gekrönte Reichsadler.

Köhler Münzbel. Th. XVIII. Vorrede P. VIII. no. 10.

von Madai Thalercabinet no. 2171. p. 693.

b. Vierekter Thaler dito 1743. wie der vorhergehende.

c. Dop:

c. Doppelthaler dito 1743. von obigem Stempel.

29. a. Thaler 1744.

Auf einem Zettel umher stehet die Umschrift: MON. LIB. REIP. BREMENS. Das auf einem Fusgestelle stehende, gekrönte, und von zween zurükksehenden Löwen gehaltene Stadtwapen, in einem ovalen Schilde, mit der darunter gesezten Jahrzahl 1744. und M. F. R. CAROLUS VII. D. G. ROM. IMP. S. A. auch auf einem Zettel. Inwendig der mit der Kaiserl. Krone bedekte zweiköpfige Reichsadler, der in der rechten Klaue Zepter und Schwerdt, und in der linken den Reichsapfel hält.

Madai Thalercabinet no. 4793. p. 737.

b. Derselbe viereckigt 1744. von einem anderen Gepräge. Der Unterscheid ist aus der Gestalt des Adlers zu ersehen.

c. Doppelthaler dito 1744. von demselben Stempel.

Köhler Münzbelustig. Th. XVIII. Vorrede p. VIII. no. 11. und Th. XIX. p. 289. in Kupfer, woselbst bei dieser Ge-

legenheit von dem Habenhausischen Vergleich von A. 1666. zwischen Schweden und der Stadt Bremen, und von dem der Reichsstadt Bremen zustehenden, und niemalen unterbrochenen Siz und Stimme auf den Reichstägen bis auf den heutigen Tag von einem Ungenannten Willehad Wahrlieb (Herman von Post I. V. D. *et Archivar. Reip. Brem.*) gehandelt, und bewiesen wird, daß die meisten Publicisten und gelehrtesten Männer einen unverantwortlichen Fehler begangen, daß sie die Stadt Bremen von der Besuchung des Reichstages bis A. 1700. haben ausschliessen wollen. Die Worte in dem Vergleich lauten also, die Stadt habe sich erklärer, daß sie nach geendigten "diesem noch währenden Reichstage," der Session und Stimme *in Comitiis Imperii* bis zu dem Ende dieses *Seculi* sich enthalten wolle. Da nun im vorigen Jahrhundert der noch jezo fortdaurende Reichstag nicht geendiget, noch ein anderer Reichsconvent anderswo ausgeschrieben worden; so folget daraus, daß

Bre-

Bremen in ruhiger Possession der Besuchung des Reichstages nicht allein von A. 1666. bis 1700. sondern auch bis auf den heutigen Tag geblieben. Die Publicisten, die in dieser Schrift angeführet werden, haben die Wörter: Nach geendigtem diesem noch währenden Reichstag, übersehen, und ausser Acht gelassen, und daher zuversichtlich bekräftiget, Bremen hätte bis A. 1700. den Reichstag nicht besuchen, Siz und Stimme-Recht in der Städte Rath gebrauchen dörfen. Im Verfolg werden auch 12 Gesandten der Stadt Bremen, von A. 1662. bis A. 1742. welche die Stadtsachen und deren Bestes auf dem Reichstage beobachtet, angeführet, worunter Herr Johan Casper Dörfel (nicht Dorfer, wie beim Köhler unrichtig gedrukt ist,) damals Stadt-Bremischer Resident am kaiserlichen Hofe, nachher hochverdienter Syndicus alhier, der lezte ist. Nunmehr ist der Stadt Bremen Agent in Regenspurg Herr Georg Theodor Gemeiner, des inneren Raths daselbst. Der ganze vorher bemeldte Aufsatz ist mit einigen des ge-

lehrten Herrn Verfassers und meinen Zusäzen wieder abgedrukket worden, in

BREMENSIA B. I. p. 376.

30. Thaler 1748.

MON. LIB. REIP. BREMENS. Das von 2 Löwen gehaltene gekrönte Wapen der Stadt. Unten 1748. R. FRANCISCUS. D. G. ROM. IMP. S. AUG. Der gekrönte Reichsadler, mit Zepter und Schwerdt, auch Reichsapfel in den Klauen. Derselbe ist auch von 1 Loth und dann nur 1 Gulden.

Madai Thalercabinet, no. 4794. p. 737.

31. Zwitterthaler.

MON. LIB. REIP. BREMENS. Das gekrönte Wapen mit den Löwen. Abschnit. 1744. R. CAROL. VII. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. 1743. Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel.

§. 22.

Stadt Bremische halbe Species Thaler und Gulden.

1. MONETA NOVA REIPV. BREMENS. Das Wapen mit 2 Löwen, darüber 1566. R. MAXIMILIANVS II. ROMA. IMP. Der gekrönte Reichsadler.

2. MONETA NOVA REIPV. BREMENSI. Das Wapen mit 2 empor stehenden Löwen, und der Jahrzahl 1568. darüber. R. MAXIMILIANVS II. ROMA. IMP. mit einem Hundskopf. Der gekrönte Reichsadler.

3. MONE NOUA REIPUBLI. BREMENSIS. Das Wapen mit 2 Löwen, darüber 1602. R. RUDOLPHUS II. D. G. RO. IM. SE. AUGUST. Der gekrönte Reichsadler.

In den folgenden werde die Beschreibung des Wapens, und Reichsadlers, als alzeit einerley, weglassen, und die Umschriften nur anführen.

4. MONE. NOVA. ARG. REIPUB. BREMENSIS. 1643. T. I. R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SE AUGUS.

NVMOPHYL. *Mol. Boehm.* P. III. p. 726. no. 27.

5. MONE. NOVA ARG. REIPVB. BREMENSIS. 1650. T. I. R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUGUS.

6. MONE. NOVA. REIPVBLICÆ BREMENSIS. 1661. T. I. Rev. LEOPOLD D. G. ROM. IMP. SEM. AUG.

7. MON. NOV. LIB. REIP. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen von 2 Löwen als Schildhaltern. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUGUS. Der gekrönte doppelte Adler, ohn Jahrzahl.

8. MON. NOV. LIB. REIP. BREMENSIS. Das Wapen, wie vorher. R. LEO-

LEOPOLD. D.G. ROM. IMP. SEMP. AUG. Des Kaisers gekröntes und zur rechten Seite, gekehrtes und geharnischtes Brustbild, bis an den halben Leib, mit dem Reichsapfel in der Rechten, und blossen Schwerdt in der linken Hand, ohn Jahrzahl.

Diese beiden halben Species Thaler mit LIB. sind oben unter den goldnen Münzen auch vorgekommen. Die Zeit, wann sie geschlagen worden, ist unbekannt, vermuthlich nach dem Kriege mit den Schweden, A. 1666. Alle 4 in Gold und Silber zusammen besizen nur wenige hier, und sind schäzbar.

Die Abzeichnung des lezteren stehet in Köhlers Münzbelustig. Th. XV. p. 305.

Madai Thalercabinet no. 4791. p. 736.

Ein Ungenannter, der sich P. V. B. (Post von Bremen,) unterschrieben, und der obbemeldte sehr gelehrte Archivarius primarius Herr Doct. Herman von Post gewesen, hat bei Gelegenheit der Uebersendung dieser Münze dem Herrn Prof. Köhler auch eine schöne Abhandlung zugeschikt, in welcher er den Streit,

worin

worin die Stadt Bremen mit der Krone Schweden gleich nach dem Westphälischen Friedensschluß darüber gerathen, gründlich abgehandelt hat.

Diese halbe Species Thaler gehen auf die rohe Cöllnische Mark 16 Stük, halten fein 14 Loth 4 Gran, ist die feine Mark ausgemünzt zu 18 fl. und ein Stük werth 1 fl.

S. der General Münz-Guardeinen Probirung von A. 1737. in J. C. Hirschreutschen Reichs Münzarchiv. Th. VI. p. 245.

9. *BREMER STAT GELT. Der gekrönte Bremer Schlüssel. Von beiden Seiten die Jahrzahl 1666. Im Abschnit stehet 48 GROT. R. LEOPOLD D.G. ROM. IMP. SEMP. AUG. der gekrönte Reichsadler.

Dieser wird unter die gangbare Guldnere gerechnet, in der Reichsstadt Frankfurth am Mayn erneuerten Münzordnung, welche mit sonderbahrer Freiheit der Correspondirenden Münzständen 1693. *Fol.* mit Abdrukken der Münzen, gedrukt worden, *Tab. VII.* no. 10. Ist hier selten.

10. MON.

10. MON. LIB. REIP. BREMENS. 1747. M. F. (Martin Fischer). R. FRANCISCUS D. G. ROM. IMP. S. AUG.

11. MON. LIB. REIP. BREMENSIS im Abschnit die Jahrzahl 1748. mit einem Täfel- oder Gitterwerk umgeben. R. FRANCISCUS. D. G. ROM. IMP. S. AUG. der gekrönte doppelte Adler, mit Schwerdt und Zepter in der einem, und Reichsapfel in der andern Klauen.

Derselbe ist auch von 2 Loth geschlagen, und 1 Thaler.

Derselbe 1748. von einem andern Stempel, mit einer Einfassung der Jahrzahl ohne dem Gitterwerk.

12. MONETA NOVA REIPUBL. BREMENSIS. Das gekrönte Wapen, von 2 Löwen gehalten, auf einem zierlichen Fußgestell. Darunter 48 (Grote) R. FRANCISCUS. D. G. ROM. IMP. S. AUG. 1753. der doppelte Adler, wie vorher.

Von 2erlei Stempeln, auf dem einen ist unten zwischen dem Fußgestell etwas nezformiges oder Täfelwerk, welches in dem andern fehlet.

§. 23.

Bremer Marke.

1. MONETA NOVA REIPU. BLICÆ BREMENSIS. 1614. Das Wapen mit 2 Löwen, darunter, I MARCK. R. MATTHIAS. D. G. RO. IMP. SEMP. AUGUSTUS. Der gekrönte Reichsadler, auf dessen Brust der Reichsapfel, worin 32 (Grote).

2. Derselbe 1614. von einem andern Stempel, da auf dem Revers anstat der Punkten des ersten kleine Sterne * gesezet, und des Adlers Schweif nicht so weit wie auf den vorigen herunter hängt.

3. Derselbe 1614. von einem andern Stempel, mit I. MARCK kleiner Buchstaben wie in den vorhergehenden.

4. MONE. NOVA. REIPUB. BREMENS. 1617. Ein Wapenschild mit der Krone und 2 Löwen, welche einen kleinen Schild mit dem Schlüssel halten. R. MATTH. D. G. RO. IMPER. SEMP. AUG. der gekrönte Reichsadler, darunter 32 GROT. ist viereckigt.

5. 6. MONETA NOVA REIPUB. BREMENS. 1617. Das gekrönte Wapen mit 2 Löwen. R. MATTH. D. G. RO. IMPER. SEMP. AUG. der Reichsadler, auf dessen Brust der Reichsapfel worin die Zahl 32. (Grote).

Von zweierlei Stempeln, auf der einem stehet nach AUG. ein Punkt, und kleine Lilie, auf der andern zuerst die Lilie, und nachher der Punk. In dem Adler ist auch ein grosser Unterscheid. Auf der ersten ist das Kreuz des Reichsapfels viel länger, als auf der andern.

Die Abzeichnung der einen stehet in Hofmans Münzschlüssel. Tab. 23. der alten valvirten Guldner. Es stehet daselbst in dem Reichsapfel 30. und muß 32. seyn, und wird auch auf $45\frac{1}{4}$ Kreuzer taxiret.

§. 24.

XXIV. Grotenstükke.

1. MONETA NOVA REIPUB. BREMENS. Das Wapen mit 2 Löwen, darüber 1568. R. MAXIMILIANUS II. ROM. IMP. mit einem Hundskopf, des

Münz-

Münzmeisters Wapen daneben. Inwendig der gekrönte Reichsadler.

2. MONE. NOVA. REIPU. BREMENSIS. 1603. R. RUDOL. II. D. G. RO. IM. SE. AUG.

3. MONE. NOVA. ARG. REIPUB. BREMENSIS, dabei $\frac{1}{4}$ (Thaler) 1651. T. I. R. FERDIN. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUGUS.

Derselbe 1651. von anderem Stempel.

4. BREMER STAT GELT. Das gekrönte Wapen, zu beiden Seiten die Jahrzahl 1658. Abschn. 24. GROT. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEM. AUG. Der gekrönte Reichsadler, mit dem Reichsapfel.

Abgezeichnet in Hofmans Münzschlüssel *Tab.* 48. der Guldner.

Dito 1658. von anderm Gepräge.

5. Dito von 1660. wie die 2 vorhergehenden.

6. BREMER STAT GELT 1666. 24. GROT. Das übrige wie vorher von 3 differenten Stempeln.

Die

Die 24 Grotenstükke von 1658. bis mit 1666. gehen auf rohe Cöllnische Mark 20 Stük, halten fein 9 Loth 16 Gran. Ist ein Stük werth 33 Kr. 1½ Pf. Probe und Taxa der General Münz-Guardeinen von 1737. in Hirsch teutschen Reichs Münz Archiv. Th. VI. p. 247.

7. BREMER STAT GELT. 1672. 24 GROT. H. L. (Herman Lüders) R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUGUST. Der Adler wie im vorhergehenden.

Derselbe 1672. von anderm Stempel.

Derselbe 1672. mit LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEM. AUGUST.

Diese 24 Grotenstükke sind dem Gehalt nach zu 19 fl. 36 Kreuzern die Mark ausgepräget worden. J. C. Hirsch teutschen Reichs Münz-Archiv. Th. V. p. 74. und VII. p. 487.

8. BREMER STAT GELT. Das gekrönte zierliche Wapen. Zu beiden Seiten 1749. Abschnit 24 GROT. R. FRANCISCVS D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. Der gekrönte doppelte Adler, mit Zepter

und Schwerdt in der einem, und Reichsapfel in der andern Klauen.

§. 25.

XII. Grotenstükke.

MONE. NOVA. REIPUB. BREMENS. Das gekrönte Wapen mit 2 Löwen. R. MATTH. D. G. RO. IM. SEM. AUG. 1617. der gekrönte Reichsadler.

MONE. NOVA. REIPVB. BREMENS. Das gekrönte Wapen mit 2. aufrecht stehenden Löwen in einem geraden vierekten unten runden Schilde. R. MATTH. D. G. RO. IMP. SEM. AUG. 1617. der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust.

MO. NO. BREM. das Wapen mit den Helm-Löwen darüber. R. FER. II. D. G. RO. IM. SE. AUG. Der Adler wie vorher.

Derselbe von anderem Stempel.

MO. NO. RE. BREME. Das Wapen mit einem Helm, und 2 Löwen als Schildhaltern. R. FER. II. D. G. RO. IM.

IM. SE. AU. 1623. Der doppelte gekrönte Adler, mit dem Reichsapfel und Kreuz.

NVMOPHYL. *Mol. Boehmer.* P. III. p. 727. no. 28.

BREMER STADT GELDT. Das gekrönte Wapen. inwendig 1653. Abschnit (XII. gl.) R. FERD. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUG.

Dito 1653. von anderm Stempel.

BREMER STAD GELT. 1654. XII. GROT. R. FERD. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUG. Von dreierlei Stempel und Gepräge.

BREMER STAD GELT. 1657. XII. GROT. R. FERD. III. D. G. ROM. IMP. SE. AUG. dreierlei Gepräge.

Abgezeichnet in Hofmans Münzschlüssel. *Tab.* 48. der valvirten Fünfzehner. Die 12 Grotenstükke von A. 1657. bis mit 1659. gehen auf die rohe Cölnische Mark 42 Stük, halten fein 9 Loth 17 Gran. Ist ein Stük werth 15 Kr. $3\frac{13}{14}$ Pf. Nach der Probirung und Tarirung der in Comitiis anwesenden General-

Münz-Guardeinen von A. 1737. in J. C. Hirsch teutschen Reichs Münzarchiv Th. VI. p. 247.

BREMER STAD GELT. 1658. XII. GROT. wie vorher.

BREMER STAT GELT 1659. XII. GROT. R. LEOPOLD D. G. ROM. IMP. SE. AUG.

BREMER STATGELT 1664. XII. GROT. R. LEOPOLD D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG.

BREMER STATGELT. 1666. XII. GROT. R. LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG.

Dito wie vorher von 1667.

Dito wie vorher von 1672. zweierlei Stempel.

§. 26.

VI. Grotenstükke.

MONE NOVA BREMENSIS. Das Wapenschild auf einem Kreuz. R. CAROLVS V. ROMA. IMPE. SEM. AUGV. der zweiköpfigte Adler. ohn Jahrzahl.

NVMO-

NVMOPHYL. *Mol. Boehm.* P. III. p. 727. no. 29.

* Derselbe mit SEM. AUGUS. Ist abgezeichnet zu sehen in

Guill. van Paritis p. 474. no. I.

Josse Lambert *le Billon d'aur et d'argent &c.* auf dem Bogen H. Seite 2. no. 2. und in Jan Ewoutzoon Bog. I. S. 2.

BREMER STATGELT. Das gekrönte Stadtwapen. Zu beiden Seiten die Jahrzahl 1671. Abschnit VI. GROT. R. LEOP. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. Der doppelte gekrönte Adler, mit dem Reichsapfel auf der Brust, worin 12.

BREMER STATGELT 1672. VI. GROT. H. L. (Herman Lüders Stempelschneider) das übrige wie vorher. Von dreierlei Stempeln.

MONET. NOV. REIP. BREM. der gekrönte Bremer Schlüssel. Von beiden Seiten mit Laubwerk eingefaßt. Abschnit. N. D. R. FUS. Darunter 1763. Rev. FRANCISCUS D. G. ROM. IMPER. S. A. Der gekrönte Reichsadler mit Schwerdt

und Zepter, und dem Reichsapfel, worin $\frac{1}{12}$. Diese 6 Grotenstükke sind von vielerlei Stempeln.

MON. NOV. REIP. BREMENS. 1764. Der gekrönte Schlüssel in einer zierlichen Einfassung. Unten zu beiden Seiten N. D. R. FUS. R. FRANCISCUS D. G. ROM. IMPER. S. A. Der gekrönte doppelte Adler mit Schwerdt und Zepter in beiden Klauen, in der Mitte des Reichsapfels stehet $\frac{1}{12}$. Zu beiden Seiten R. D. D. B. *Rudolph David du Bois* Münzmeister. Von verschiedenen Stempeln.

§. 27.

Dütjen.

Die Stadt-Bremer Dütjen sind sehr selten. Indem folgende 2 verschiedene mir nur bisher vorgekommen.

MON. NOV. REIP. BREMENS. Der Schlüssel mit 2 Löwen, und einem oben. R. MATTI. D. G. R. IMP. S. A. 1617. Der doppelte Adler mit der Krone, inwendig 16. (ein Reichsthaler.)

2. MON.

MON. NOV. REIP. BREMENS. Das Wapen wie vorher. Rev. MATTH. D. G. R. IMP. S. AU. 1617. Der gekrönte doppelte Adler wie vorher.

Lezterer ist noch zu bemerken, daß er mit einem kleinen Stadtschlüssel wiederum gestempelt ist, weil im bemeldten 1617. und folgenden Jahren die greuliche Kipper und Wipperzeit einfiel, da diese Bremische Dütjen von gutem Gehalt bald wieder in die Schmelztiegel gegangen, oder gewaltig, wie diese beiden beschnitten worden, daher leztere Münze den Stadtstempel bekommen, daß sie hier in Stadtcassen noch gangbar seyn solte.

§. 28.

Vier Grotenstükke, sonsten Flinderken (a) genannt.

(a) Flinder ist bei den Friesen ein 3 Stüberstük, welches im Werth mit unsern Flinderken übereinkommt. In Englischen heissen Flinders, Stükke, Bißgen, etwas abgebrochenes. Diese Flinderken, weil sie eine breite runde Form haben, brauchte ehedem das gemeine Volk stark zu Beichtpfenningen, jezund verlieren sie sich allmählig.

MONETA NOVA BREMENSIS. 1543. Der einfache Schlüssel. Rev. CAROLUS V. ROMA. IMPE. SEM. AUGU. Der doppelte Adler.

MONE. NOV. REIP. BREMEN. 1608. Das Wapen im Schilde. R. RUDOL. II. D. G. RO. IM. S. A. Der gekrönte Adler mit dem Reichsapfel, worin die Zahl 18. nemlich 1 Thaler.

MONE. NO. REIP. BREMENSIS. Das Wapen. 1646. R. FERD. III. D. G. ROM. IMP. SE. AU. neben bei 3 Lilien. Der gekrönte Reichsadler mit der Zahl 4 (Grote) auf der Brust. Ist von verschiedenen Stempeln vorhanden.

Derselbe von 1647.

Dito von 1649. wie vorher.

BREMER STAT GELT. Der Schlüssel. 1660. R. LEOP. D. G. ROM. IMP. SE. AUG. Der gekrönte Reichsadler mit 4. (Grote) auf der Brust. Von zerlei Gepräge.

BREMER STAT GELT. Das Wapen. 1671. Abschnit H. L. R. LEOP. D. G.

D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. der gekrönte Reichsadler, mit dem Reichsapfel auf der Brust, worin 18. (nemlich ein Rthaler) von dreierlei Gepräge.

§. 29.

III. Grotenstükke oder Groschen.

Der alten Groschen vor erlangter Münzfreiheit der Stadt mit alten Buchstaben gepräget, geschiehet oben unter den Erzbischöflichen Münzen Theil I. S. 19., und vorher in der Diplom. Abhandlung von der Münzgerechtigkeit §. 5. S. 53. f. Erwähnung.

Groschen MONE NOVA BREMENSIS. Der Schild mit dem Schlüssel, dahinten ein Lilienkreuz. R. CAROLVS V. ROMA. IMPE. SEM. AUGU. Der doppelte Adler. ohn Jahrzahl.

Groschen von - 1543.

-- von 1545. von vielen Stempeln

-- von 1546. fünferlei Sorten.

-- von 1547.

G. van Pariis Thresoor ꝛc. p. 480. no. 3.

Groschen - von - 1568.

-- von 70. (1570)

-- von 1617.

-- von 1629.

-- von 1634.

-- von 1635.

-- von 1636.

-- von 1637.

-- von 1672. mit H. L.

§. 30.

II. Grotenstükke, Mariengroschen.

MON. NOV. REIP. BREME. 1625. Der Schlüssel. R. FER. II. D. G. R. IM. SE. AUG. der doppelte Adler.

-- ohn Jahrzahl unter MAXIMILIAN.

-- von 1625.

Marien-

Mariengroschen von 1641.

-- von 1642.

-- von 1646.

-- von 1660. mit BREMER STATGELT. II. GROT.

-- von 1671.

-- von 1709. mit G. C. R. (Reus).

-- von 1738.

-- von 1739.

§. 31.

Groten, Vierpfenningstükke.

Ein alter Groten mit Mönchsschrift. MONETA BREMENSIS. Das Wapen der Stadt. R. SANCTUS PETRUS. Der Apostel mit Schwerdt und Zepter. ohne Jahrzahl.

Groten von 1623. MON. NOV. REIP. BREM. Der Kais. Adler, mit den Namen der Kaiser auf allen folgenden.

-- von 1627.

Groten

Groten von 1646.

— von 1674.

— von 1708.

— von 1709.

— von 1733.

— von 1737.

— von 1738.

— von 1740.

— von 1742.

— von 1743. mit CAR. D. G. ROM. IMP. A. S. (NB. *Auguſtus Semper*, durch ein Verſehen des Stempelſchneiders.)

— von 1743. mit S. A.

— von 1744.

— von 1745.

— von 1746.

— von 1747.

— von 1748.

— von 1749.

— von 1751.

— von 1752.

Groten von 1753.

— von 1754.

— von 1755.

— von 1763. von sehr vielen Stempeln.

— von 1764. von sehr vielen Stempeln, worunter einer mit MON-T anstat *Moneta*.

§. 32.

Halbe Groten.

MO. NO. REIP. BR. Der Schlüssel in einem Zirkel. R. CRVX CHR. NOS. SA. ein Kreuz ✠. ohn Jahrzahl.

Wie im vorigen Jahre eine Mauer eines Hauses abgebrochen wurde, fand man drei von dieser Sorte in einem kleinen Messingen Döβgen darin.

MONE. NO. REIP. BREM. Der Schlüssel, von beiden Seiten 1640. Rev. CRVX CHR. NOS. SAL. Das Kreuz ✠.

MON.

MON. NO. REIP. BREM. Der Schlüssel 1671. R. CRUX CHRIS. NOS. SAL. Das Kreuz.

-- 1688. wie vorher.

MON. NOV. REIP. BREM. Der Schlüssel von beiden Seiten 1708. Rev. CRUX CHR. EST. NOS. SAL.

-- 1741.

-- 1742.

-- 1750. Alle mit CRUX CHR. &c.

-- 1768. MON. NOV. REIP. BREM. Der Schlüssel mit einer Krone darüber. R. ½ GROTE 1768. D. B. (Bois).

-- 1768. MON. NOV. REIP. BREM. Der gekrönte Schlüssel. R. CRVX CHR. NOST. SAL. Das Kreuz. R. D. D. B.

-- 1771. MON. NOV. REIP. BREM. Der gekrönte Schlüssel. R. ½ GROTE 1771. D. B.

§. 33.

Schwaren.

Deren 5 auf einem Groten gehen.

Schwaren MONETA BREMEN-SIS, der Schlüssel im Schilde. R. SAN-CTVS PETRVS der Apostel mit Schwerdt und Schlüssel. Ohn Jahrzahl. Ist auch in Gold, 15 Aß schwer.

-- MO. NO. REIP. BREM. Der Schlüssel in einem Zirkel. Oben H. L. (Herman Lüders) R. SANCTUS PE-TRUS wie vorher. Ohn Jahrzahl. Ist auch in Gold vorhanden, und von der kleinsten Gattung 12 Aß schwer.

-- MO. NO. REIP. BREM. 1697. Der Schlüssel *Sanctus Petrus*, derselbe mit Schwerdt und Schlüssel von feinem Silber, sehr klein.

-- MO. NO. REIP. BREM. 1708. Das übrige wie vorher, sehr klein.

-- MON. NOV. REIP. BREM. 1708. Der Schlüssel. R. CRUX CHR. EST

EST NOS. SAL. ein Kreuz ✠. Etwas grösser wie der vorhergehende.

-- I * SCHWAREN * R. der Schlüssel, die Jahrzahl 1731. zu beiden Seiten, von Kupfer.

MON. NOV. REIP. BREM. Der Schlüssel, von beiden Seiten 1750. R. CRUS CHR. EST NOST. SAL. sind sehr selten, wegen des Fehlers des Stempelschneiders CRUS anstat CRUX.

* I * SCHWAREN. R. der Schlüssel, zu beiden Seiten die Jahrzahl 1768. von Kupfer.

Die übrigen von unterschiedenen Jahren, und von Kupfer haben einerlei Stempel.

§. 34.

Von den kleinen Erzbischöflichen und Stadt-Bremischen Scheidemünzen.

Ex actis MSS.

Als im Jahr 1559. die Röm. Kais. Majestät mit den Ständen des H. R. Reichs auf dem Reichstage zu Augspurg sich vereiniget, und eine gemeine einhellige Münz- und Probier-

hierordnung von einerlei Sorten Münzen durch das ganze Reich teutscher Nation verabschiedet hatten; fand dieselbe, so löblich und nüzlich auch die Absicht dabei war, in den einzelnen Kreisen nachher viele Schwierigkeiten und Hinderungen.

Der Niedersächsische Kreis hielt A. 1560. Donnerstags nach Corporis Christi eine Zusammenkunft zu Braunschweig, und ließ ein Bedenken und Abschied wegen des Münzwesens und der Anordnung neuer Münzen in Betracht des erwehnten Reichsabschiedes aufsezzen.

Unter andern Beschwerden wurde hier 3trens angeführet, "daß durch die Veränderung der Münzen alle Waare auch Dienst- und Arbeitslohn gesteigert, und dadurch also eine beschwerliche Theurung eingeführet werden wolle." Und 4tens, "daß auch in diesem Kreise desto schwerlicher Enderung der Münz vorzunehmen, weil vielerlei Münz in demselben gänge und gebe seyn, als Schnebergische alte Mariengroschen, Lübisch Geld, und Bremisch Geld, und derowegen unmöglich, eine gleiche Münz nach der Reichsordnung in diesem Kreise fürzunehmen. Ferner, da in der Münzordnung befunden wurde, daß die neue Münz

fürnemlich auf Kreuzer Werung gerichtet, so wäre solche Münz in diesem Kreise nicht bekannt noch gangbar, und daß mannicherlei unterschiedliche Münz an Namen und Sorten hier bisher üblich gewesen, die nicht leicht ohne grosse Zerrüttung verändert werden könten. Es hätten also gemeine Stände sich mit einander verglichen, daß in diesem Kreise Silbergroschen, halbe Groschen und Dreyer, nach der Meißnischen Art, und dan Lübische Schilling, halbe Schilling, oder Seßlinge gemünzet werden solten."

Und so wurde das Bremische kleine Geld wenigstens der Benennung und Form nach ausgeschlossen und verdränget.

In der Instruktion, welche Erzbischof Georg seinen Räthen auf den Kreistag zu Halberstadt den 12 Jun. A. 1564. mit gab, erkläret er sich unter andern in Betracht dieser kleinen Münzen also; "So wäre unser Münzen nicht umb Forteils--, sondern allein umb Erhaltung unser Regalien und gemeiner Handtierung willen, gebrauchet, und hätten auch die kleine Sorten von Münze ihre sunderliche Namen, als Groten, halbe Groten, Swaren, und dergleichen, die hätten wir umb der handtieren-

tierenden auch gemeinen Mannes willen, die sich in die außländische frembde Müntzen nicht zu richten, müssen müntzen lassen. Dan wir in diesen grossen Mangel befunden, daß die armen Leute unter Zuschiebung der frembden Namen und Müntze merklich betrogen wurden, so wol in grossen als kleinen Sorten. Dan offtermals die Reichs Guldener für Daler, die halben stuk für halbe Daler, und alsofort zu grossen Schaden der Leute außgeben wurden. Es wusten aber die Leute sich dieser Orte in die bekante Namen der Müntze besser zu richten. So wären auch diese geringe Sorten in Müntz, als Doppelschilling, Groten, halbe Groten, Swaren und dergleichen, wenig ꝛc."

Wie darauf im Jahr 1568. die Stände des Niedersächsischen Kreises auf dem Münz- und Kreistage zu Lüneburg beschlossen hatten, Kraft des Kaiserl. Münzedicts von 1559. durch eine neue Müntzverordnung die kleinen in Bremen so oben genannten gangbaren Münzen mit ihren Benennungen abzuschaffen; und darauf ein neuer Kreistag zu Lüneburg auf den 18ten April 1569. ausgeschrieben war; so schikte die Stadt Bremen zween Abgeordnete dahin, nemlich die Herren Christof Widekind,

kind, der Rechten Doktor und Syndikus, und Gerhard Koch, Rathsherrn, bei der Kreisversammlung nach der ihnen mitgegebenen Instruction, folgende Vorstellung Namens E. Hochedl. Raths, zu thun, daß "Wir im Anfange des nechst vergangenen 68sten Jahrs, auf dem damalen auch des Orts gehaltenen Münz- und Kreistage, durch unsere darzu abgefertigte Gesandten fleissig sollicitiren, und anhalten lassen, daß Wir, so viel die kleinen Sorten belanget, vermöge habender Kayserlicher Münz-Privilegien, bey unseren ganzen und halben Bremer Groten, dieselben zu behalten, und deren unser Notturft und Gelegenheit nach ferner zu gebrauchen haben, günstiglich gelassen werden mochten.

Nun wären aber über alles Vermuthen obgemelte Sorten aus Verordnung hochgedachtes Kreises aus desselben publicirten Münzedict gänzlich ausgeschlossen und uns abgeschnitten worden.

Wann dann solche Ausschliessung und Aufhebung mehrberührter Sorten uns und gemeiner unser Stadt und Bürgerschaft zu höchster Ungelegenheit und Beschwerung gelangen wolte, aus Ursachen,

sachen, daß alle übliche unser Stadt Schuld-Vorschreibung, Handtfeste, und andere Obligationen, wie dann auch unsere Accise, und andere gemeiner Stadt Einkommen, und Gefälle alle auf dieselben kleinen Sorten, nemlich ganze und halbe Bremer Grote, und Sware gerichtet, und also länger dann vor hundert Jahren in üblichen Gange und Gebrauche gewesen; Und über das alles die täzliche und gewöhnliche Handtierung der unseren bei allen Händelern und Handwerksleuten hiedurch leichtlich verwirret, und darunter sonderlich die Armuth, so doch dieser Zeit, leider, bey uns groß und unzälich, merklich und übermäßiger Weise, ehe dann sie sich in diese Dinge zu schicken, bedrucket und beschweret werden konte. ꝛc."

Weil nun diese Bremischen kleinen Scheidemünzen von langen Zeiten den Benennungen nach in alten Urkunden vorkommen, und auch beständig hier im Gebrauch gewesen, auch dieselben von Erzb. Christoffer (*b*) Erzb. Georg (*c*) und von der Stadt Bremen, vermöge Kaiserl. Privilegii von A. 1541. 24 Mai (*d*)

(*b*) S. 1sten Theil p. 90. 91. von no. 12. 22.
(*c*) Eben das. Seite 118.
(*d*) Siehe vorher p. 62. 63. 171. und folg.

waren ausgepräget worden, und wegen der in vorhergehenden genannten Beschwerlichkeiten nicht leicht abgeschaffet, und vielmehr an deren stat andere den Namen und der Form nach veränderte kleine Münzen gangbar gemacht werden könten; So habe ich in den Acten der folgenden Kreistäge in Betreff der Münzen dieses Kreises keine weitere Erwähnung von deren Aufhebung und Einführung anderer unter hier unbekannten Namen, angetroffen. Ist also die Stadt Bremen aus obigen wichtigen Ursachen in Ausprägung und Besiz dieser kleinen Scheidemünzen bis auf den heutigen Tag geblieben.

§. 35.

Münzen welche irrig für Bremische angegeben worden.

1. In dem **Verzeichnisse einer Sammlung** auserlesener und rarer goldenen, silbernen, kupfernen und ehernen Münzen, welche den 6 Febr. 1764. in **Berlin** verkauft werden sollen (Berlin 1763. 8.) stehet Seite 359. no. 248. folgende Beschreibung einer kleinen Münze von $\frac{3}{8}$ Loth:

"Ein

" Ein Kirchengebäude mit 2 Thürmen,
" über welches ein Engel NB. das Bremi-
" sche Wapen, von 2 ins Kreuz gelegten
" Schlüsseln hält, im Abschnitt MDCXXVII.
" Revers, Schrift in 6 Zeilen: *Im Namen*
" *der H. Dreif. ward der erste Stein gelegt*
" d. 4. Juli.

Dieses ist keine Bremische Münze, weil in dem auf derselben gemeldten Jahre 1627. hier keine Kirche von Grund aus neu gebauet worden. Ferner weil der doppelte Schlüssel nicht der Stadt Wapen, sondern ein einfacher Schlüssel ist. Es ist also eine Stadt Regensburgische Münze, deren Wapen ein doppelter kreuzweis gelegter Schlüssel ist. Diese Münze kommt auch vor in Wilh. Eb. Fabers Entwurf einer numismatischen Känntniß der Europäischen Staaten p. 724. no. 3168. und 3167.

Es ist auch 4 Jahr nachher, nemlich 1631. ein Dukat auf die Einweihung besagter Kirche gepräget worden, worauf die Kirche mit einem doppelten Thurn, über welche ein in der Luft schwebender Engel das Stadtwapen der beiden Schlüssel hält. Im Abschnit stehet die Jahr-

zahl 1627. Die Rükseite hat folgende Aufschrift: A. 1631. den 5 Christmon. dieses Jahr der erste Gottesdienst drinn gehalten war. S. Verzeichniß einer Samml. guldener und silberner Münzen und Thalern p. 363. no. 1857. Hamb. 1750. 8. Deren Besizzer ein Kaufman in Hamburg gewesen.

2. In der Fürsten und Stände des Schwäbischen Kreises *Monita*, was bei nächst bevorstehenden allgemeinen Reichsconvents wegen des Münzwesens zu beobachten seyn möchte, d. d. 20. (30) Octob. 1662. werden unter den Münzen, die gangbar seyn sollen, auch die Baslisch-Bremischen mit aufgezählet.

J. C. Hirsch teutschen Reichs Münz-Archiv, Th. IV. p. 348.

Baslisch-Bremisch ist meines Bedünkens nach ein Schreib- oder Drukfehler. Brondrut, Französisch Porentrü ist die Residenz des Bischofs von Basel; und so glaube ich, daß es Baslisch-Brondrut heissen müsse, um die Bischof-Baselschen von den Kanton Baselschen Münzen zu unterscheiden.

3. Im

3. Im Niedersächsischen Valvation Druk von 1572. 4. p. 113. no. 1. komm ein $\frac{1}{12}$. mit der Ueberschrift Bremen vor; auf der Vorderseite stehet MON. NOVA ARGE. REIP. BRE. Der Löwe in einem Schilde. Rev. FERDI. D. G° RO. IMP. Der gekrönte doppelte Adler mit 12 auf der Brust.

Dieses ist keine Bremische, sondern Braunschweigische Münze, wie der Löwe ausweiset. So muß man hier in dem Holzschnit BRA. anstat BRE. lesen.

4. In NVMOPHYL. *Mol. Boehm.* P. III. p. 877. no. 477. kommt folgender Stralsundischer Groschen mit dem Bremischen Schlüssel vor. " *Deus in Nom. T.* " *sal. . crux, areae* CLAVIS BREM. " *insculpta.* R. *Mone. No. Stralsund. spi-* " *culum piscatorium, adjecto anno 16. . .*

Was bedeutet hier der Bremische Schlüssel auf einer Stralsundischen Münze? Oder was will der Schlüssel anzeigen? Mei-

ner Meinung nach heißt *insculpta*, eingegraben, eingeschlagen, nicht von dem Münzmeister, sondern von Stadt Bremischer Seite ist ein kleiner Schlüssel eingeschlagen, zum Zeichen, daß der Groschen hier wegen Mangel Currentmünzen für gültig erkannt worden, um ihn bei der Accise und Consumption zu nehmen, dergleichen schon im Vorhergehenden mehr vorgekommen. S. §. 16. Seite 81.

Medaillen

der Kaiserlichen Freien Reichsstadt

Bremen.

§. 36.

Medaillen

I. der Kaiserlichen Reichsstadt Bremen.

1. Erste Medaille auf den Roland von A. 1640.

Die erste Seite zeiget die Stadt Bremen in ihrer völligen Lage, und umhergehenden Vestungswerken am Weserstrom, wie derselbe mitten hindurch fliesset, und solche in die alte und neue Stadt abtheilet. Ueber der Stadt halten 2 Engel das Stadtwapen, worunter in einem Bande BREMA stehet. Umher lieset man

CONSERVA DOMINE HOSPITIUM ECCLESIÆ TUÆ.

Im Abschnit ist die Jahrzahl 1640. In dem Vorgrund ausser der Neustadt ist eine Wiese mit sehr künstlich ausgearbeiteten Figuren.

Auf

Auf der andern Seite ist das Bild eines grossen geharnischten Mannes mit blossen Kopfe, an einer hohen steinernen Säule, mit einem Dächlein über ihm, mit Gothischen Zierrathen, auf zwo Stuffen eines mit viereckigten Steinen gepflasterten Platzes stehend, zu sehen. Er ist mit einem langen bis auf die Fussohlen herabhangenden Talar bekleidet, hält in der Rechten ein blosses Schwerdt, am linken Arm ein Schild, worauf der zweiköpfige Adler. Umher stehet

STATUA ROLANDI BREMENSIS.

Abschnit. J. BLUM. FE. wiegt im Silber $3\frac{1}{2}$ und 4 Loth.

NVMOPHYL. *Molan. Boehm.* P. IV. p. 387. no. 72.

2. Die zwote Medaille von A. 1648.

Sie zeiget ebenfals den Prospekt der Stadt Bremen, mit dem Grundriß der Neustadt, und Brükke über der Weser, wodurch beide mit einander verbunden werden. Ueber derselben halten 2 Engel, ein jeder ein Wapen, worin in dem einem der gekrönte Reichsadler, in dem

andern

andern der Stadtschlüssel stehet. Ueber solchem stehet der Name BREMA, mit der darunter gesezten Jahrzahl, 1648. Umher ist der Wunsch zu lesen.

CONSERVA DOMINE HOSPITIUM ECCLESIÆ TUÆ.

d. i. Erhalte Herr, die Herberge deiner Kirche.

Auf der anderen Seite ist das Bild des Rolands, wie auf der vorhergehenden Medaille, zu sehen.

Der Prof. Köhler, und Herr Carl Ferd. Hommel haben diese Denkmünze in Kupfer gestochen vorgestellet und beschrieben. Erster in Münzbelustig. Th. X. p. 145. Der andere in *Iurisprudentia Numismatibus illustrata*, *Monum.* XCVII. p. 230. Herr Köhler hat eine Abhandlung beigefüget, welche sich auf den Bremischen Roland beziehet, und angeführet, was die Stadt davon behauptet, und was von anderen dagegen eingewendet worden.

3. Medaille von A. 1650.

CONSERVA DOMINE HOSPITIUM ECCLESIÆ TUÆ.

Inwendig oben BREMA 1650. Da herum,

DEO VIVENTI, PACI VIGENTI.

Zween Genii halten 2 erhabene Wapen, in dem einem ist der doppelte Adler, in dem andern der Schlüssel. Die Stadt im Prospekt, mit den Vestungswerken, und der Neustadt. Der Revers stellet des Rolands Säule, wie auf den beiden vorhergehenden, vor.

Es ist gewiß, daß alle drei verschiedene Gepräge des Rolands der Bremische Medailleur Johan Blum im vorigen Jahrhundert verfertiget habe, von welchen die erste besonders fein graviret ist, daß wenige Medaillen in dem feinen und kleinen diese übertreffen werden. Der Roland kommt sonsten auf Münzen noch nirgends vor.

Der Bremische Roland ist eine schöne und mit vieler Kunst verfertigte Statüe. Sie stehet an dem Markte mit dem Gesichte ins Osten, die linke Seite gegen das Rathhaus gekehret,

kehret, und war ehedem von Holz, welche A. 1366. von einer aufrührerischen Rotte verbrannt wurde. A. 1512. aber ist der jezige Roland von Steinen aufgeführet, $18\frac{1}{2}$ Fus, oder $9\frac{1}{4}$ Ellen hoch, und nach allen Theilen wohl proportioniret. In der Rechten hält er ein grosses blosses Schwerdt an der Brust in die Höhe, auf dem linken Arm ruhet ein Schild, worin inwendig der doppelte Kaiserliche Adler stehet, um welchem herum man folgende in alten Zeiten gemachte Reime lieset:

VRYHEIT DO ICK JU OPENBAHR,
DE CARL, UN MANNIG VORST VORWAHR
DESER STAT GEGEVEN HAT,
DES DANCKET GODE, IS MIN RATH.

In Herrn Henr. Krefrings *Discursu MSS. de Rep. Brem.* werden diese Worte mit lateinischen Versen so gegeben:

Per me libertas populis indulta notatur,
Quo me cunque loco CAROLE MAGNE *locas.*
Hujus ad exemplum BREMAE *stans celsus in Urbe.*
CARLE *favore tuo libera* BREMA *cluet.*

Ueber seinem Kopf ist eine hohe gethurnte Spize. Unten zwischen seinen Füssen lieget ein Krüppel, von welchem die Fabel saget, daß es ein reiches Frauenzimmer gewesen, welchem die jezige Bürgerweide mit andern Ländereien zugehöret, und daß sie den Bürgern versprochen, so viel Land zum allgemeinen Gebrauch der Gemeinheit davon zu schenken, als sie in einem Tage davon umkriechen könte; und daß sie dem zufolge, dasjenige grosse Stük Landes von 1500 Kuhweiden, welches nun die Bürgerschaft mit ihren Kühen jährlich betreibet, an einem Tage umgekrochen, und zur gemeinen Stadtweide geschenket habe. Der Roland ist mit einem langen bis auf den Füssen von beiden Seiten herab hangenden Mantel umgeben. Von der Seite nach dem Rathhause zu ist ein Hund und ein Löwe auf dem Mantel gemahlet, welche sich um ein Stük Fleisch zanken, mit der Ueberschrift:

EEN

EEN JEDER DAT SYNE.

ASSERTIO *Libert. Brem.* p. 554.

Wilh. Dilich hat ihn 2mal abgebildet, vorgestellet, erstlich allein, in Holzschnit, p. 38. dann auf der XVII. *Tab.* p. 49. mit dem Marktplaze der Seite des Rathhauses und der Börse, in *Chronico Urbis Bremae. Cassell.* 1604. 4. Auch hat ihn unser ehedem gelehrter Stadt-Sekretair Johan Hinrich Eggelinq in Kupfer stechen lassen hinter dem Titelblat seiner Schrift *de Statuis Ruhlandicis*, Brem. 1700. 4.

Aus der Inschrift, die um dem Schilde unsers Rolands stehet, kan man schliessen, daß man in alten Zeiten geglaubet, das Bild Rolands sei ein Zeichen der Freiheit, welche die Städte, worin derselbe aufgerichtet worden, von den Kaisern, und unsere Stadt besonders vom Kaiser Carl dem Grossen empfangen. Die jezige gelehrte Welt, besonders die Herren Köler und Hommel halten dieses für eine irrige Meinung. Sie glauben mit Grund vielmehr, vornemlich lezterer, diese Statüen wären zum Zeichen der obersten Gerichtsbarkeit, auf dem Markte aufgerichtet worden, welche

die Kaiser anstat der vorher an ihrer stat daselbst gesezten Grafen den Städten allein übertragen, und daß das Schwerdt das Zeichen des Grafen oder der Kaiserlichen Gewalt bedeute (*e*).

Erste Medaille auf den Westphälischen Frieden, von Blum. 1648.

Das Bildniß der Göttin des Friedens. Sie hält in der rechten Hand einen Oelzweig, mit der linken sezzet sie eine Trompete an den Mund, um damit den Frieden auszuposaunen, mit beiden Füssen trit sie auf die unter ihr lie-

gende

(*e*) Solus quondam in Germania ius per Comites Advocatosque suos dicebat Imperator; quem Glossa iuris municipalis Saxonici fontem et originem dicit omnis in Germania Iurisdictionis; **Richter und Grafen haben ihren Ursprung und Gewalt von dem König.** Haec si vera sunt, vt sunt notissima, nonne credibile est, hoc signum ciues, si vrbi Imperator iura comitis siue iurisdictionem superiorem concessisset, in foro suo collocasse, quasi ligneam (saxeam) comitis imaginem vt potestatis siue iurisdictionis adquisitae documentum esset. HOMMEL *l. c.* p. 231.

gende mancherlei Arten Kriegsgeräthschaft, als Canonen, Fahnen, Spiesse ꝛc. Die Umschrift umher in 3 Zeilen lautet so:

Des Friedens Stim jezt hoch erfreut,
Was Unfried hat zuvor zerstreut.
Der Friede alles wieder ehrt,
Was Unfriede sehr hatte verkehrt.
Ach Herr, gib daß der Friedenstand
Das Regiment behalt im Land!

Abschnit BLUM a BREM. FEC.

Auf der Rükseite ist in einem verbundenen Oel- und Lorberkranz folgende Inschrift auf 12 geraden Zeilen zu lesen:

Das sechszehn hundert achtzehnd Jahr
In Unfried Teutschland setzet gar,
Bis Gott, der wahre Frieden Held,
Stadt Osnabrug und Münster wehlt;
Daß da der hohen Häupter Rath
Den Frieden suchten früh und spat:
Mit welchen er auch worden ein,
Das sechzen hundert Vierzig neun
Mit Frid das Teutsche Reich erfreun.
Auf gebet Gott die Ehr allein!

Diese Münze ist abgezeichnet und in Kupfer gestochen in

EL. BRENNERI *thesauro nummorum sueo. Gothicorum* p. 189. *Tab. V.* und stehet unter den Münzen der Königin Christina.

S. NVMOPHYL. *Molan. Boehm.* P. IV. p. 401.

Braunschw. Münz- und Med. Cabinet p. 139. no. 368.

v. Meiern *Acta Pacis Westphal.* T. IV. p. I.

Zwote Medaille
auf den Westphälischen Frieden von J. Blum A. 1648.

Die vordere Seite stellet den Mercur mit einem Schlangenstab in der Rechten vor, in der Linken hält er einen mit einem Federbusch gezierten Helm, aus welchem ein Bienenschwarm herausflieget. Er trit mit dem linken Fus auf ein blosses Schwerdt. Die Unschrift

PAX

PAX UNA TRIUMPHIS INNUMERIS POTIOR.

Abschnit

VESTRUM ERIT EXEMPLO PACEM GENS POSTERA NOSTRO, PROMOVISSE FORIS ET COLUISSE DOMI.

Dasselbe Bild des Mercurs mit den Aufschriften stehet auch auf dem Thaler Domprobst Friedrichs Herzogs von Zelle, von A. 1646. wie zu sehen im ersten Theile, Seite 200.

Eben dieser Avers ist auch die Rükseite auf den Begräbnißthaler desselben Domprobst Friedrichs. S. hinten no. 14. unter den Münzen J. Blum.

Madai Thalercabinet no. 1200. S. 417.

Die Rükseite enthält alles, was auf dem Avers der vorhergehenden Münze stehet, nemlich die Göttin des Friedens ꝛc.

Es scheinet, daß die beiden Seiten des Stempels verschiedentlich zu anderen Gelegenheiten verwechselt worden, um mehr Münzen dadurch zuwege zu bringen.

Die übrigen Medaillen von Johan Blum werden hernach besonders beschrieben.

Gedächtniß-Thaler

auf

das erste Jubelfest des berühmten Gymnasii in Bremen,

A. 1684.

Die vordere Seite zeiget das aus dem vormaligen St. Catharinen oder schwarzen München-Kloster Prediger-Ordens eingerichtete schöne und weitläuftige Gebäude des Gymnasii in Bremen, mit den daran gelegenen Häusern der Lehrer desselben. Folgendes Distichon stehet umher:

QUAM DEUS HOC SECLO SERVASTI SUMME PALÆSTRAM
SUB CLYPEO ÆTERNUM FLOREAT ILLA TUO.

Die Schule, die durch dich ein hundert Jahr erfüllt,
Bedek in Ewigkeit, O Gott, mit deinem Schild!

Die

Die Gegenseite enthält folgende lateinische Aufschrift in 17 Zeilen.

MEMORIA
FESTI SECULARIS
D. XIV. OCT. cIↃIↃCLXXXIV.
GRATULATIONIBUS AC VOTIS
PIE CELEBRATI. ET FELICITER
TRANSACTI
OB. PUBL. & ILLUST. SCHOLAM
BREM.
HOC VELUTI NATALI SUO
AD GLORIAM NUMINIS
ET MAGNUM LIBERÆ ET IMPERIAL.
URBIS BREMAE DECUS
ANTE HUNC ANNORUM CENTENARIUM
AB INCLYTISSIMO EJUS SENATU,
DEO ADSPIRANTE CONDITAM,
ET EX EO IN HUNC USQ DIEM
SUSTENTATAM AUCTAM
PROTECTAM.

Das ist: "Das Gedächtniß des den 14ten
" Octobr. 1684. mit Glükwünschen und Gebet
" gottseelig gefeierten, und glüklich begangenen
" hundertjährigen Festes, wegen der zum Preise

" Gottes und grossen Zierde der freien Reichs-
" stadt Bremen vor hundert Jahren von dem
" hochansehnlichen Rath derselben, unter gött-
" licher Gnade errichteten, und bis auf diesen
" Tag, unterhaltenen, vermehrten und be-
" schüzten öffentlichen und berühmten Bremi-
" schen Schule, als an diesem ihrem Geburts-
" tage.

NVMOPHYL. *Molan. Boehm.* P. IV. p. 35. von Madai Thalercabinet no. 2170. p. 692.

Diese Münze wieget 3 Loth. Nachdem der Stempel seit vielen Jahren abhanden gekommen, und durch einen besondern Zufal vor wenigen Jahren wieder in den Besiz der Stadt gelanget, so sind darauf wiederum einige Abdrükke von demselben gemacht worden, weilen die vorigen sehr selten zu werden anfingen.

Unter den Städten des Niedersächsischen Kreises war Bremen die erste, bei welcher A. 1522. das Licht des Evangelii aufgegangen war. Es wurde daher die Reformation in den Pfarrkirchen in der Stadt bald eingeführet. Die Grau- und Schwarzen Mönchen, besassen 2 Klöster in der Stadt, dieselben fanden,

da

da sie zum Bettelorden gehörten, keinen Unterhalt mehr, ihre Zahl verringerte sich algemach, und die Klöster wurden eingezogen. Aus dem St. Johanniskloster ward ein Hospital gemacht, welches bis auf diesem Tag noch eine Menge armer Leute, und auch die Unsinnigen und Wahnwitzigen unterhält. In dem schwarzen oder Prediger Mönchenkloster, sonst St. Catharinen genannt, legte ein Hochweiser Rath alhier eine lateinische Schule an, woraus mit der Zeit das berühmte Gymnasium erwachsen, welches bis ins 3te Jahrhundert mit den gelehrtesten und berühmtesten Männern bis jezund besezt gewesen, und eine grosse Menge gelehrter Männer in allen Wissenschaften ausgeliefert hat, auch unter der Beschüzung des Höchsten noch blühet, und von E. Hochedl. und Hochw. Rath mit gutem Einkommen versorget ist. A. 1534. Montags nach Divisionis Apostolorum errichtete der Rath mit dem Convente der schwarzen Mönche einen Vertrag auf, kraft dessen der Prior mit 6 Brüdern das Kloster zum Theil übergaben, und dafür einen jährlichen Unterhalt von 25 Bremer Mark ein jeder empfingen, und bis an ihr Ableben behielten. Es wurden darauf von den Einkünften des St. Ger-

Gertruden Gasthauses und aus anderen Mitteln, auch durch Vermächtnissen, die Revenüen der Schule vermehret, und die Besoldungen der Lehrer eingerichtet. Es ist ein sehr grosses und räumliches Gebäude, worin oben die 3 grossen Auditoria, das schöne Zimmer der Bibliothek, 84 Fuß lang, die Anatomie-Kammer, und Convent-Stube der Herren Professoren, unten 6 Stuben zu den Klassen sind.

Ein einziges auswärtiges Zeugniß, deren ich mehr gesammlet, wil hier zum Ruhm unsers Gymnasii noch beibringen. IOH. THURM *in diario Itineris literarii per Germaniam*, meldet davon also: *Gymnasium Reformatum Bremense est probe constitutum, vixque cedit ulli Academiæ sive spectes Professorum eruditionem - - - sive ædificii et auditoriorum magnificentiam, sive studiosorum frequentiam.* Das Zeugniß **Oldenburgers** übertrift noch dieses, welches in meiner **Historischen Abhandlung von den Gesezen der freien Reichsstadt Bremen**, Cap. IV. §. 19. p. 46. angeführet worden.

S. J. D.

S. J. D. Köhlers histor. Münzbelust. Th. XV. S. 1. wo die Abzeichnung der Gedächtnißmünze vorkommt.

GERH. MEIERI et DIDER. SAGITTARII *Orationes III. de Scholæ Bremensis natalitiis, progressu et incremento.* Brem. 1684. 4.

CONR. IKENII *Oratio, de illustri Bremensium schola, magnorum ingeniorum summorumque in omni scientia Virorum alma atque foecunda matre.* Brem. 1741. 4.

FRID. LUCAE Europäischer *Helicon* p. 776. f.

§. 37.

§. 37.

II. Medaillen auf Jubelfeste.

I. Auf die Jubelhochzeit Herrn Burchard Deneken, vornehmen Kaufmans und Rathsherrn der freien Reichsstadt Bremen. im Jahr 1754.

Herr Burchard Deneken ist geboren in Bremen im Jahr 1681. 2 Nov. Sein Vater war Anton Erich Deneken, angesehener Kaufman, Elterman und Bauherr zu St. Stephani. Er wurde 1727. 10 Sept. zum Elterman, 1733. 2 Sept. zum ersten mal Bauherr bei der Stephani-Kirche. A. 1741. 18 Jul. Rathsherr, und 1748. 3 Sept. Bauherr zum 2ten mal erwählet.

Er vermälte sich 1704. 4 Nov. mit Jgfr. Adelheid Nonnen von Bremer Lehe. Das Jubelfest wurde 1754. d. 4 Nov. auf dem grossen

grossen Saal der Börse gefeiert. Die Rede hielt Herr Nicolaus Nonnen, Senior des Hochw. Ministerii, Doct. und Prof. der Gottesgelahrtheit, auch erster Prediger bei U. L. Fr. Kirche. Herr Deneken starb 1754. 13 Dec. Sie 1762. 26 Oct. Mit mehrern lieset man dieses in meiner Sammlung von Jubelhochzeit-Münzen S. 7. Bremen 1759. 4.

Auf der ersten Seite der Münze stehet folgende Aufschrift in zehn Zeilen:

JUBILÆUM
GAMICUM L. ANNOR.
BURCHARDI DENEKEN,
SENATORIS ET
ADELHEIDIS NONNEN,
CONJUGUM, PARENTUM
VI. LIB. ET XIII.
NEPOTUM CELEBRAT.
BREMÆ. D. IV. NOV.
MDCCLIV.

" Funfzigjährig hochzeitliches Jubelfest Bur-
" chard Denekens, Rathsherrn, und
" Adelheid Nonnen, Eheleute, und
" Eltern von 6 Kindern, und 13 Kin-
" deskindern, gefeiert zu Bremen, den
" 4ten Novemb. 1754.

Auf

Auf der Rükseite stehet ein Altar, mit der Anschrift:

SPES IN TERRIS IMPLETA.

Die Hofnung die hier auf Erden erfüllet ist.

Ueber demselben erblikt man zwei brennende Herzen, welche zwo aus den Wolken herausstehende Hände halten. Ueber diese beiden Hände kommen noch zween andere Arme aus den Wolken, und halten auch zwei Herzen, welche in der Spize darüber von den Stralen der göttlichen Vorsehung beleuchtet werden. Die Umschrift oben herum heißt:

MOX IMPLEBITUR IN COELIS.

Wird bald im Himmel erfüllet werden.

Von beiden Seiten des Altars stehen beiderseitige Wapenschilde, als zur Rechten das fräuliche, so aus einer Nonne in silbernem Felde bestehet, und in der Rechten eine Rose, in der Linken einen Rosenkranz hält. Zur Linken ist das männliche, in 2 Felder getheilet, oben ist ein Zweig von einem Eichenbaum im blauen Felde, unten ein Kleeblat, im göldnen Felde. Es ist diese Gedächtnißmünze in Gold und Silber 200 Stük an der Zahl geschlagen worden.

II. Auf

II. Auf die Jubelhochzeit

Herrn

Engelbert Wichelhausen

vornehmen Kaufmans und Rathsherrn

der

freien Reichsstadt Bremen,

im Jahr 1758.

Herr Engelbert Wichelhausen stammet ab von einer angesehenen Familie im Herzogthum Bergen, gebohren zu Fingscheid auf ihrem Landgute nicht weit von Elverfeld A. 1679. 30 Mai. Kam 1702. nach Bremen, wurde 1721. 21 Sept. Mitglied des Collegii der Herren Eltermänner, A. 1737. 29 Sept. Rathsherr. Seine Eheliebste war Frau Susanne Passavant aus Frankfurt am Mayn, gebohren zu Hanau 1681. d. 25 Dec. Beide wurden verheurathet 1708. 16 Oct. Das Jubelhochzeitfest feierten sie 1758. 16 Oct. Herr Herman Henrich Schumacher Doctor der Gottesgelahrtheit und Prediger bei der Gemeine zu St. Anscharius alhier hielt die Jubelrede.

Beide sturben nicht lange nachher, Er 1761, 14 Sept. Sie 1760. 11 Febr. Siehe meine Sammlung von Jubelhochzeit-Münzen, S. 7. f. wo auch von der ganzen Familie mit mehrern gehandelt wird.

Auf der ersten Seite der Jubelmünze stehet oben

CONJVG. *ium* QVINQVAGENAL. e.

Funfzigjährige Ehe. Darauf folgen beider Geschlechtswapen, mit einer Krone darüber, mit Oelzweigen, von der einem Seite, und mit Weinranken von der andern Seite, umschlungen. Die Inschrift darunter bestehet aus 8 Reihen:

ENGELB. WICHELHAVSEN
SENAT. & SVS. PASSAVANT
FOECVNDI NAT. XI. LIB. &
XLI. NEP. CEL. BREMAE
XVI. OCT. A. MDCCLVIII.
CVM SVPERSTIT.
V. LIB. & XXVI.
NEP.

Engelbert Wichelhausen, Rathsherr, und Susanna Passavant haben gezeuget 11. Kinder, und 41. Enkel.

Die

Die funfzigjährige Ehe ist zu Bremen den 16. Octobr. im Jahr 1758. mit den noch lebenden 5 Kindern, und 26 Kindeskindern gefeiert worden.

Auf der zwoten Seite wird oben die Sonne, von der Seite der Mond, und weiter herunter die Erde, mit rund umher zerstreuten zweierlei Arten Sternen, nemlich grossen und etwas kleinern, die theils in heller Luft, theils in einigen Wolken zu sehen sind. Unten im Abschnit stehet der Spruch Jerem. XXXI. 35. 36. angeführet, welcher also lautet: "So spricht der "Herr, der die Sonne dem Tage zum Lichte "giebt, und den Mond und die Sterne, nach "ihrem Laufe, der Nacht zum Licht, der das "Meer bewegt, daß seine Wellen brausen, "Herr Zebaoth ist sein Namen. Wenn solche "Ordnungen abgehen vor mir, spricht der Herr, "so soll auch aufhören der Saame Israel, "daß er nicht mehr ein Volk vor mir sey "ewiglich."

Die Sonne bedeutet nach der, in dem angeführten Spruche, gegebenen Versicherung, die Beständigkeit, und die immerwährende Fortdauer der Geschlechter des geistlichen Isra-

els, der Mond und die Erde bilden die zween Ehrwürdigen Alten ab. In der klaren Luft sind fünf grosse Sterne, welche die noch lebenden fünf Kinder, nemlich vier Söhne und eine Tochter, und 26 kleine Sterne, welche die 26 lebenden Enkel und Enkelinnen anzeigen sollen. In den Wolken sind sechs grosse, und 15 kleine Sterne zu sehen, wodurch die verstorbenen Kinder und Kindeskinder bedeutet werden.

Das Geschlechtswapen ist in vier Feldern eingetheilet, in deren zwei, im jeglichen ein Vogel, und in den beiden andern ein abgeschnittener Balke mit Epheu umwunden. Ihr Wapen ist ein Wandersmann, mit einem Spiesse auf der Schulter.

Diese Medaille ist in Gold von 10 Dukaten, und in Silber von 2 Loth in Hamburg gepräget worden, der Medailleur heißt Paul Henrich Gödeke.

III. Auf

III. Auf die Jubelhochzeit

Herrn

Daniel Weitsel

vornehmen Kauf- und Handelsmanns,

auch ältesten Rathsherrn

der

Kaiserlichen Reichsstadt Bremen,

im Jahre 1758.

Herr Daniel Weitsel, gebohren in Bremen 1685. 14 Jul. Sein Vater war Herr Andreas Weitsel angesehener Kaufman, Schottherr und Bauherr der Kirche zu St. Anscharius. Anfänglich legte er sich auf die schöne Wissenschaften, Sprachen und Iura bei den damals berühmten öffentlichen Lehrern unsers Gymnasii, hielt auch eine feierliche Rede auf dem grossen theol. Hörsal über den wichtigen Sieg der Alliirten bei Höchstädt in lateinischer Sprache d. 27 Nov. 1704. Darauf ergrif er die Handlung, reisete durch Deutschland, Frankreich, Schweiz, Holland, ꝛc. und kam 1708. wieder zurük.

Er wurde zum erstenmal Bauherr bei St. Anscharius Kirche 1721. 29 Mai, Elterman A. 1727. 10 Sept. Rathsherr 1731. 24 März und 1733. 4 Nov. zum andern mal Bauherr. Seine Ehelichste war Frau Gesa Meiers, gebohren 1688. 10 Jan. Herrn Herman Meiers, I. V. Doct. und ältesten Rathsherrn, Tochter. Beide verehlichten sich A. 1708. d. 20 Nov. feierten ihre Jubelhochzeit 1758. d. 20 Nov. Die Glükwünschungsrede bei der Jubelfeier hielt bei ansehnlicher Versammlung Herr Friderich Johan Arnold Schumacher, S. Th. Doct. und erster Prediger bei der Gemeine zu St. Anscharius. Herr Weitsel starb 1759. 11 Dec. Sie 1766. 21 Nov.

S. Jubelhochzeit-Münzen S. 16. f.

Die grössere Jubelmünze.

Auf der vordersten Hauptseite zeiget sich in einiger Entfernung die völlige Lage der Stadt Bremen, sowol der alten als neuen Stadt, mit dem zwischen durch fliessenden Weserstrom, und einigen darauf fahrenden Schiffen.

In der Nähe stellen sich vor Augen zween gegen einander gestelte hohe Palmbäume, welche nach oben zu sich einander beinahe berühren, in

der

der Mitte aber ein freies Gesicht von der Stadt eröfnen. An jeglichem Stamm dieser Bäume erblikket man ein vierektes Schild, deren jenes zur Rechten das Männliche, dieses zur Linken das fräuliche Stammwapen ihrer Geschlechter abbildet. Sein Wapen ist ein Kopf der Göttin Ceres, mit einer Krone von Kornähren, im blauen Felde, dergleichen auch oben über dem Helm drei empor stehen, welche im Kupferstich weggeblieben. Ihr Wapen ist durch einen Balken in blau doppelt getheilet, unten stehen drey Rosen mit grünen Stengeln, oben zwo mit einem Stern dazwischen, im silbernen Felde, und über dem Helm zween Flügel mit einem Stern dazwischen.

Die geflügelte Zeit findet man in einer ganz ruhigen Stellung, die sich unter dem Schatten eines von den Palmbäumen niedergelassen hat. Sie lehnet und stüzet den linken Arm auf einen Schild. Dasselbe stellet vor einen Kranz einer in der Runde sich zusammengeschlungenen Schlange, wodurch in der Bildsprache der gewöhnlichen Kreiswechsel und Umlauf der Zeit Umwälzungen pfleget angedeutet zu werden. Der mittelste Raum schleußt in sich, den Römischen Zahlbuchstab L, zur Anzeige eines Periodi

von funfzig Jahren. Weiter hat die Zeit in der Rechten eine ablaufende Sanduhr gefasset, die Sense aber seitwärts von sich ab- und zu ihren Füssen zum Zeichen der Ruhe, hingeleget. Ueber das ganze dieser Vorstellung erblikket man, die aus der Höhe sich überall verbreitende und herabwerfende Stralen der göttlichen Vorsehung. Eine gedoppelte auf einer Binde befindliche Schrift umgiebet dieses alles, wovon die äussere zunächst am Rande gestellete in diesem Vers bestehet:

SINT LICET ANNORUM SAT MULTO PONDERE PRESSÆ.

Die innere aber, welche sich zu beiden Seiten vertheilet, steiget zu der Rechten hinauf, mit den beiden Worten:

ET STANT,

Und fällt wieder zur Linken herab, mit zween andern:

ET VIGENT.

Wir verbinden jenemit diesen, so wie sie auch beisammen gehören, und übersezzen also beide:

Ob sie gleich alt geworden seyn,
Stehn sie dennoch und grünen fein.

In

In dem untersten Abschnit aber lieset man in 2 Zeilen diesen Zusaz:

LÆTITIA. NON. SPERATA.
CONCEDENTE. NUMINE.

Welcher nach der darinnen versteckten Jahrzahl 1758. im Teutschen also gegeben werden möchte:

SeLtne nICht gehofte EhstanDs
ZreVDe, Gott Ists Der hat sIe beschert.

Die Gegenseite erfüllet folgende in einer zierlichen Einfassung eines zusammen gebundenen Blumenkranzes eingeschlossene deutlich zu lesende Aufschrift von dreizehn Zeilen:

DECEM MATRIMONII LUSTRIS
FELICITER PERACTIS
D. O. M.
VITÆ. ET. ANNORUM. PRÆSIDI
SINGULARIS. BENEFICII. MEMORES
VOTA. EX. ANIMO. NUNCUPANT
DANIEL WEITSEL
REIP. BREM. SENATOR. SENIOR
ET
GESA MEIERS
CONJUGES
VIII. LIBEROR.
ET XV. NEPOT. PARENT.
A. MDCCLVIII. d. XX. NOV.

d. i. "Nach glükl. erlebter funfzigjährigen
" Ehe bezahlten dem gütigen und höchsten
" Gott, dem Fürsten des Lebens, in demüthi-
" ger Erinnerung dieser sonderbaren Wohlthat
" mit aufrichtigen Herzen ihr Gelübde Daniel
" Weitsel, der freien Reichsstadt Bremen
" ältester Rathsherr, und, Gesa Meiers,
" Eheleute, Eltern von acht Kindern und
" funfzehn Kindeskindern, im Jahr 1758. am
" 20ten Tag des Wintermonaths."

Die

Die Erfindung dieser Schaumünze ist aus dem 92 Psalm hergenommen. Sie ist in Gold und Silber in Hamburg geprägt worden, von 10 Ducaten und 2 Loth, der Medailleur heißt Paul Henrich Gödeke.

Beschreibung
der
Zwoten Jubelmünze.
A. 1758.

Die Hauptseite derselben stellt sowol zur Rechten, als zur Linken, einen erhabenen, und grünenden Palmbaum dar. Beide Bäume stehen auf einem anmuthigen Gefilde, an einem sich schlängelnden Flusse gepflanzet. An jedem Stamme siehet man den Römischen Zahlbuchstaben L. eingeschnitten, zur Anzeige der in dem Ehestande von ihnen erlebten Anzahl von funfzig Jahren.

Eine hohe Spizsäule, deren gröfser Theil unten in die Augen fällt, der obere aber sich in den Wolken verlieret, raget auf dem Mittelplaze zwischen den Palmbäumen in die Höhe, und an ihr fallen diese eingegrabene Wörter ins Gesicht:

VOTA

VOTA
VOTIS
MAJORA.

Sie übertreffen groß und viel
Selbst weitgegangner Wünsche Ziel.

Unten an derselben lehnen sich zwei länglicht vorwerts an der Spizsäule auf dem Grundgestelle herausstehende Wapenschilder. Deren das Männliche zur Rechten, das Fräuliche zur Linken die Stammwapen beider Geschlechter darstellen.

Diese Schilder, sowol als die Pyramide selbst, ruhen auf ein zierliches Untergestell, an dessen Vorderseite eine Aufschrift sich deutlich darstellet, darinnen das Jahr der gefeierten Jubelhochzeit, nemlich das 1758ste, aber verstekt, und verborgen angetroffen wird. Es ist in diesen ungekünstelten Worten zu finden:

FELICITAS FOEDERIS
DEO DANTE
CONSERVATA.

Daß unser Bund gekrönt mit Heil und
Wohlergehen,
Bis noch bestanden ist, das ist von
Gott geschehen.

An

An der einem Seite erblikket man noch die abendwärts in einem schönen und hellstralenden Glanz almählig zu ihrem Niedergang sich neigende Sonne. Diese ganze Vorstellung wird an dem äusseren Rande mit einer Binde eingefasset, und auf derselben eine Ueberschrift gelesen, deren Sinnspielung von dem Erfinder aus dem Psalm 92. hergenommen zu seyn scheint. Die Ueberschrift lautet:

ET SERO TEMPORE VERNANT:

Es hört nicht auf ihr grüner Flor,
Er bricht im Alter noch hervor.

Die Rükseite bestehet in einem aus zween zusammengebundenen, und zierlich in einander laufenden Zweigen von Laubwerk, in Form eines Kranzes.

Das Inwendige enthält die Begebenheit, welche zu Ausprägung dieses Schaustüks Anlaß gegeben hat. Die ganze Aufschrift besteht in 11 Zeilen, und enthält folgendes.

DANIEL

DANIEL WEITSEL
REIP. BREM. SENATOR SENIOR
ET
GESA MEIERS
QUINQUAGINTA ANNORUM
CONJUGES.
HOCCE MNEMOSYNON
LIBERIS. NEPOTIBUS. AMICIS
CONSECRANT.
A. MDCCLVIII.
D. XX. NOV.

Das ist: "Daniel Weitsel, ältester " Herr des Raths, der Kaiserl. freien Reichs- " stadt Bremen, und Gesa Meiers, funfzig- " jährige Eheleute, haben dieses Gedächtniß- " stük, zum Andenken, ihren Kindern, Enkeln, " und Freunden gewidmet, im Jahr 1758. " den 20 Novemb."

Es ist diese Münze in Gold und Silber, von 5 Ducaten und 1 Loth zu Nürnberg von dem geschikten Medailleur Johan Leonhard Oexlein verfertiget worden.

IV. Auf die fünfhundertjährige Stiftung der Societät der Tuchhändler in Bremen. A. 1763.

Historischer Vorbericht von dieser Societät.

Der Handel mit Tuch und Wollenzeug ist unter allem Gewerbe, welches der menschlichen Zusammenlebung den grösten Nuzzen verschaffet, besonders in den kalten Himmelsstrichen, zur Erwärmung und Beschüzzung des Körpers, einer der allernothwendigsten. Bei den Anwachs der Stadt Bremen vermehrten sich in den mittlern Zeiten unter anderen Manufakturen insbesondere auch die Tuchfabriken. Der Stapel der Handlung war vornemlich wollen Tuch. Dieses wurde zu Schiffe allenthalben besonders in die nordlichen Reiche verführet: Die Handlungsfreiheit, welche die Bremer Kaufleute von den Nordischen Königen, als von Erich und Woldemar in Dänemark A. 1365. von Albert

bert in Schweden A. 1368. und ferner in Rußland zu Novogrod, erlangten, erstrekte sich auch auf den Handel mit Wand und Laken, solche bei Stükken, Repen oder Stuven frei zu verkaufen. ꝛc.

J. P. Willebrandt Hansische Chronik P. III. S. 28. 30. 102. 107.

Diesen Handel zu verbessern, schlechte Waare zu verhindern, und allen Unordnungen vorzubeugen, verbanden sich damals die mit Tuch handelnde Kaufleute in eine Gesellschaft. Sie werden in dem bald folgenden Freiheitsbriefe unter die besten Bürger schon mit gerechnet. Sie sonderten sich dadurch von einer geringern Art Handwerksleute, oder Schneider, ab; welche hier Hosenschneider (f) genen-

(f) In alten Dokumenten heissen sie *Scrodere*, von Scroden zerschneiden. Scroteln und Scrateln heissen die abgefallene Stükke von einem zugeschnittenen Kleide ꝛc. S. Bremisches Wörterbuch, B. IV. S. 688. Das Dokument, *Scrodere scholen dat Want se snydet by der Wichte enfangen, unde wedder leveren de Kledere by der Wichte*, aus dem XIV. Jahrhundert stehet in Hrn. Rath Oelrichs Sammlung Bremischer Gesezbücher, S. 28.

genennet werden, weil diese von groben Tuch Hosen in einem Stükke bis auf die Beine herab, dergleichen Bauren und geringe Leute trugen, verfertigten, und die sich wohl möchten, wie die Höker und kleinen Handelsleute gern gros seyn wollen, zu den Tuchhändlern mit haben rechnen wollen, und wurden gänzlich aus dieser Societät ausgeschlossen. Auf derselben Vorstellung bei damaliger Obrigkeit, wurde ihr auch dieser Entschluß in dem gegebenen Freiheitsbriefe zur Behauptung ihres Ansehens gern zugestanden. Derselbe verdienet, weil er vielleicht der erste ist, der einer Gesellschaft oder Amte in dieser Stadt, so viel mir bekannt, gegeben worden, ganz eingerükket zu werden.

XVIII. PRIVILEGIVM,

welches

der Societät der Tuchhändler

ertheilet worden

A. 1263.

CONSULES BREMENSES universis hoc scriptum visuris salutem in Domino sempiternam. Ne ea, que inter presentes laudabiliter geruntur, in oblivionem

transeant futurorum, scire volumus tam natos quam nascituros, quod de unanimi consensu et voluntate discretionis totius Civitatis, ut civitas in ipsius honore et justitia permaneat, nec redditus civitatis attenuentur, sed semper justo modo et rationabiliter augmententur, sic ordinavimus statuendo, quod nullus in civitate Bremensi debet incidere pannum laneum ad vendendum, nisi in redditibus civitatis inter pannicidas. Veruntamen si aliquis probus homo Burgen. Bremen. pannum de mari adduxerit, vel filius suus, sive famulus de hujusmodi pannis poterit in domo sua, clausis januis, quatuor pulchros pannos coloratos vendere, quorum pannorum una ulna debet dimidium sertonem valere, si quis autem contra hoc statutum nostrum ire presumserit dabit tres Marcas, de quibus civitas habebit duas marcas, et unam pannicide. Et quia pannicide in hac civitate, et in aliis civitatibus sunt *de melioribus*, propter hoc debent esse urbani, et mercimonia non exercere, nisi honesta. Nec aliquis pannicida debet esse Hosenschnider, sed quicunque voluerit esse Hosen-

senschnider, incidat caligas de nigro panno, albo vel grisco quia illud ex antiquo et approbato extitit consuetum. Item pannicide in quolibet dimidio anno debent mutare tabernas et in ordine tabernas proximas sine saltu intrare. Nec aliqui duo vel tres debent habere unam tabernam, nisi sint socii in panno ipsorum, si secus factum fuerit, emendabitur una marca argenti.

Hujus rei testes sunt *Godescalcus transturrim monasterii*, *Johannes Nakewedele*, *Reyboldus de Howede*, *Himricus Doneldey*, *Herbertus juxta aquam*, *Alardus de Hasbergen*, *Johannes de Haren*, *Hermannus filius Woltmanni*, *Hertgerus de Verda*, *Reymarus et Borchardus Niger et Echertus* tunc temporis CONSULES. Ut autem ea, que premissa sunt, perpetuo rata et inconvulsa permaneant, presentem paginam sigillo civitatis nostre duximus roborandam. Datum *Breme*, Trinit. Maji. Anno Dni M°CC°LX. tertio.

In folgenden Zeiten ist sowol dieses Privilegium erneuert, als auch neue mit Vermehrung ihrer Freiheiten im Jahr 1382. bei Bestäti-

stätigung der Jarmärkte, (g) A. 1503. 1533. 1623. ꝛc. Ihnen verliehen worden.

Im Jahr 1445. erwieß Erzbischof Gerhard dieser Societät die Ehre, daß er sie zu Executoren des Testaments Johan Oldebeer Kirchherrn zu U. L. Frauen einsezte. Renner. Brem. Chron. *ad a. c.*

So beschenkte sie auch die Kommende zum Altar des heil. Kreuzes in U. L. Fr. Kirche im Jahr 1473. mit gewissen Einkünften, um jährlich das Andenken der verstorbenen Mitglieder dieser Societät durch den Priester dieses Altars mit Vigilien und Seelmessen feiern zu lassen.

Die Societät hat sich bis auf diese Zeit in Ansehen und Würde erhalten, durch Sie hat eine grosse Anzahl geringer und anderer Bürger mit Wollspinnen, Tuchmachen und Zubereiten, ihren Lebensunterhalt. Aus dem Staatskörper wählet sie seit langer Zeit einen Herrn Burgermeister zum Inspector, und aus ihrer Mitte einen oder zween Eltermänner, als Wortführer und Vorsizzer.

Nach-

(g) Das Dokument von den freien Jahrmärkten stehet in Hrn. Rath Oelrichs Sammlung ꝛc. S. 11.

Nachdem nun diese Societät im Jahr 1763. bei allem Wohlstande 500 Jahr glüklich fortgedauert; so hielt sie es für geziemend, das Gedächtniß ihrer Stiftung feierlich zu begehen. Zu dem Ende sie zwo schöne Gedächtnismünzen prägen, und in Beisein der Herren Burgermeister, und vieler Herren des Hochedl. Raths auf dem grossen Saal der Börse eine feierliche Malzeit anrichten ließ. Sie opferte der über sie bisher wachenden göttlichen Vorsicht aufrichtigen Dank, und flehete zugleich Dieselbe um ihren Wohlstand und Erhaltung an auf künftige Jahrhunderte.

I. Die grössere Medaille.

Sie zeiget auf der Haupseite die Altstadt Bremen in etwas entfernter Lage, wie sie durch den durchfliessenden schifreichen Weserstrom von der Neustadt getrennet wird. Oben derselben halten zween Genii das gekrönte Wapen der Stadt, den Bremer Schlüssel.

Zur Rechten stehen zwo Säulen mit ihren Capitälen, und zertrümmerten Gesimsen. Es sind daran zu sehen die Wapen der nur kurz vor Errichtung der Societät entstandenen vier Hauptwaaren Niederlagen des grossen Hanseatischen

Bundes, als zu London in England, Brügge in Flandern, Naugarten in Rußland; und Bergen in Norwegen. Die, so hoch sie auch in kurzer Zeit gestiegen, dennoch schon längst wieder aufgehoben sind.

Zur linken zeiget sich eine halb abgebrochene Pyramide, in einer schrägen Stellung, welche, nach der Bildersprache ein halb tausend andeuten soll. Die Inschrift daran ist:

C. LUSTRIS EXPLETIS.

Das ist:

Fünf Jahre sind hundertmal glüklich verflossen,
Seitdem man des Vortheils der Stiftung genossen.

Bei der Piramide stehet die Freiheit, in dem ihr gewöhnlichen Aufzug und Vorstellung, in der Rechten hält sie der Societät Privilegium, eine Rolle mit daran hangenden Siegeln; im linken Arm hat sie den Speer mit dem Hut darauf, als das bekannte Freiheitszeichen, und überreicht mit dieser Hand einen Kranz an dem gegen über stehenden Mercur, der den Handlungsstab in der rechten Hand, das Füllhorn im linken Arm, und das Wapen der Societät,

nem-

nemlich eine blühende Rose in seinem Schilde führet.

In der Mitte liegt ein Tuchballen, worauf das Stiftungsjahr 1263. und die Römische Zahl D. als die bisherige Dauer zu sehen. Die obere Inschrift ist:

ALTERA ALTERIUS POSCIT OPEM.

Welches in Beziehung obiger Vorstellung heißt:

Der Freiheit beut der Handelsstand
Wie jene ihm hülfreiche Hand.

In unterm Abschnit stehet:

LIBERTAS COMMERCIORUM STABILITA.

oder

Solls der Handlung glüklich gehen,
Muß die Freiheit sicher stehen.

* * *

Die umstehende oder Rükseite führet folgende Inschrift:

PERIODO
QUINTI SECULARIS SECULI
A PRIMIS SOCIETATIS AUSPICIIS
FELICITER FINITA
D. O. M.
GRATIIS PERSOLUTIS
HOCCE MNEMOSYNON
F. F.
SENIOR ET
UNIVERSA PANNORUM NEGOTIAT.
SOCIETAS BREMENS.
A. MDCCLXIII. TRS. MAII.

Das ist:

Da fünfhundert Jahr seit dem ersten Anfang der Societät beglükt geendigt, und dem höchstgütigen Gott der schuldigste Dank abgestattet, so stiftete der Elterman, und die ganze Bremische Tuchhändler-Societät dieses Denkmal 1763. am 31 Mai.

2. Die kleine Jubelmünze. A. 1763.

Stellet auf der Vorderseite in einem zierlichen mit Schnizwerk eingefaßten Schilde, das Wapen der Societät, nemlich eine aufgegangene Rose, vor. Oben stehen die Worte:

FORTUNANTE DEO.

Das ist:

Das göttliche Geschik.
Befördert unser Glük.

Unten die Jahrzahl der Errichtung 1263, und umher

ADHUC DUM FLORIDA FLORET.

Das ist:

Sie blüht, und durch des Himmels Schein
Wird sie beständig blühend seyn.

Auf der Gegenseite ist die Umschrift:

PRO
FELICI REIP. SECURITATE
MERCATURÆ INCREMENTO
SUA POSTERORUMQ. PROSPERI-
TATE VOTA NUNCUPANT
SENIOR ET
UNIVERSI PANNORUM NEGOTIATT.
ANNO JUBILEI
MDCCLXIII.

Das ist:

Der Eltermann, und die sämtliche Tuchhändler, wünschen der ganzen Republik Glük und Sicherheit; der Handlung beständigen Wachsthum und Gedeien, sich und ihren Nachkommen einen stets zunehmenden Wohlstand. Im Jubeljahr 1763.

Beide Münzen sind von dem Medailleur Johan Leonhard Oexlein in Nürnberg sauber verfertiget. Die grössere wiegt 2 Loth in Silber; die kleinere 2 Ducaten in Golde, und in Silber ein halb Loth.

Kurz-

Kurzgefaßte Nachricht von der Societät der Tuchhändler in Bremen, deren Ursprung, Bestehen, und jezigen Jubel, zum Andenken ihrer fünfhundertjährigen Stiftung gefeiert am 31ten des Maymon. zu Bremen ꝛc. 1763. 4. $2\frac{1}{2}$ Bogen.

§. 38.

III. Gedächtnißmünzen auf Gelehrte Bremer.

1. IOHANNES COCCEJUS.

erste Medaille.

Er war von Geburt ein Bremer, und 1630. Professor Philologiae am hiesigen berühmten Gymnasio. Seine Antrittsrede handelte *de Philologiae sacrae natura, dignitate, vtilitate, neceſſitate.* Die Staaten von Friesland beriefen ihn 1636. nach Franecker, von dannen er nach Leiden gekommen, und daselbst A. 1669. gestorben. Seine gelehrten Schriften bestehen aus 12 Folianten, und zeugen von seinem ungemeinen Fleiß und Gelehrsamkeit.

Die

Die auf ihm geprägte Münze zeigt auf der ersten Seite sein Brustbild mit langen Haren, Priesterkragen und Rock. Umher lieset man IOHANNES COCCEJUS. S. THEOL. PROF. IN ACAD. LUGD. BAT. NAT. BREMÆ MDCII.

Auf der Rükseite ist ein Buch mit 7 Siegeln, welches nun geöfnet ist, und auf den Wolken lieget, womit seine grosse Wissenschaft in Erklärung der heiligen Schrift angedeutet wird. Oben ist das Lämmlein, von welchem die Strahlen auf das Buch herabschiessen. Im Abschnit stehet VICIT. wiegt 2 Loth. (*b*)

2te Me-

(*b*) Vitam *Ioh. Cocceii* descripsit filius IOH. HENR. COCCEIVS, quae Operibus eius praefixa est. Vid. ABR. HEIDANI *S. Theol. Prof. Oratio de luctuosa calamitate, quae A. Domini MDCLXIX. ciuitatem Leidensem, curiam, Ecclesiam et Academiam grauiter afflixit --- praecipue deploratur Clarissimi et Reverendi D.* IOHANNIS COCCEII *summi theologi ---- obitus* Lugd. Bat. 1670. 4. Benthem Holländischer Kirchenstaat P. II. c. 3. *Clar.* CONR. IKENII *oratio de illustri Bremensium schola &c.* p. 84. und 124. Brem. 1741. 4. C. G. Joechers allgem. Gelehrten Lexicon, B. I. S. 1982.

2te Medaille
auf
IOHANNES COCCEIUS.

Auf der ersten Seite siehet man das Brustbild mit ganzem Gesicht, grossen Kragen, und langen theologischen Rock, woran unten ganz klein die Namensbuchstaben des Medailleurs J. *ohannes* S. *melzing*, oben herum stehet JOHANNES COCCEJUS THEOL. *ogus* NAT. *us* B. *remæ* 1603. DENAT. *us* L. *ugduni* B. *atavorum*. 1669. Johan *Coccejus* ein Gottesgelehrter, gebohren zu Bremen 1603. gestorben zu Leiden 1669.

Der Revers enthält, zwischen einem Zug oben, und zween zusammengebundenen Palmenzweigen unten, folgende holländische Verse, in 7 Zeilen, davon die erste zwo Zeilen einnimt.

Hier toond de Kunst, door Smelzings Hand,
COCCEJUS, 't ligt van Nederland,
In Zyn godvrugtig beeld, en Wezen
Waar voor de Laster beeft en vlied.
Die zig hieraan niet zat en ziet,
Mag Zyn berugte-Schriften lesen.

Welche

Welche auf Teutsch also lauten:

Hier zeigt die Kunst durch Smelzings Hand
Den Koch, das Licht von Niederland,
In seinem frommen Bild und Wesen,
Wofür das Laster bebt und flieht:
Wer sich daran nicht satt ersieht,
Mag die berühmten Schriften lesen.

Abgezeichnet und beschrieben in J. H. Lochners Sammlung merkwürdiger Medaillen, 4tes Jahr 1740. p. 153. wo er auch das Leben mit mehrern zu seinem Ruhm beschrieben.

Conf. MVSEVM *Mazzuchellianum, seu Numismata Virorum doctrina praestantium, quae apud I. M. Comitem* MAZZUCHELLVM *Brixiae seruantur, a* PETRO ANTONIO *de* COMITIBVS GAETANI *edita et illustrata*, T. II. *Tab.* 120. no. I. p. 85. Venet. 1763. fol. Opus pretiosum recensetur a *C. A.* KLOTZIO *in Actis litterar.* T. I. p. 373.

2. Ge:

2. Gedächtnismünze
auf
M. WILHELMVS SNABELIVS,
Prediger zu St. Martini
in Bremen,
und
Canonicus zu St. Wilhad
und Stephan.

Ein Hesse aus Eschwegen gebürtig, war einige Zeit Gesandschaftsprediger bei dem Churbrandenburgischen Gesandten zu dem Westphälischen Frieden. Ward 1649. nach Bremen berufen, und starb 1673. 17 Aug. Von seinem Leben wird in dem gedrukten Leichen-Programm mehrere Nachricht ertheilet. Sein Sohn war der gelehrte HIERON. GUIL. SNABELIVS, Dr. und Prof. Theol. Rector Ill. Gymnasii auch Prediger zu St. Anscharius in Bremen, starb 1702. und sein Enkel GUIL. SNABELIVS Prediger in Amsterdam, welcher vor wenigen Jahren gestorben.

Die auf demselben geprägte Münze ist länglich rund, und zeiget auf der ersten Seite sein

sein Brustbild mit blossem Haupt, runden grossen Priesterkragen, Bart und zugeknöpften Rock. Die Rükseite hat das Stammwapen, nemlich einen wachsamen Kranich mit einem aufgehobenen Fuß, über dem Helm stehet ein Baum. Ueberschrift

VILHELMVS SNABELIVS.

Unter dem Wapen ist die Jahrzahl 1642. Die Gelegenheit, warum diese Münze auf ihn geschlagen worden, ist mir unbekannt.

Diese Gedächtnißmünze habe ich mit einigen Lebensumständen des Herrn *Snabelius* durch den berühmten Herrn Hofrath Schläger in Gotha dem Grafen *Mazzuchelli* mitgetheilet, welcher solches alles mit dem Abdruk der Medaille in seinem so eben angeführten MUSEO *Mazzuchelliano* einrükken lassen, T. II. tab. CIX. no. III. p. 40.

3. Georg

3. Georg Cöper.

A. 1678.

Ein Sohn Herrn Georg Cöpers, I. V. Doct. und Prof. nachher Rathsherrn und Stadtrichters in Bremen † 1664, Gebohren in Bremen 1652. 3 Merz, legte hier einen guten Grund in nöthigen Wissenschaften, besuchte darauf die Holländischen Universitäten, hielt sich besonders zu Leiden auf, verfiel daselbst in eine Krankheit, und starb 1678. 15 Febr. im 26sten Jahre seines Alters, da er eben im Begrif war, die Doctorwürde in den Rechten anzunehmen.

In der St. Perers-Kirche zu Leiden stehet folgende Grabschrift von demselben.

Vera Virtus et eruditio Nomen aeterno
nobilitat honore
Quicunque accedis virtutis aestimator
Luge prosapia praestantissimum
GEORGIUM COOPERUM BREMENSEM,
Verum omnigenae eruditionis compendium
Praeclarum juris Doctorandi exemplar
Spem magnam patriae suaeque domus
LUGDUNI *in Batavis*

VI. Kalend. Martii Anno CIↃIↃCLXXVIII.
Annos tantum natum XXVI.
morte occubuisse
Coelo datur, quod demitur orbi.

Vid. COLLECTIO *Monumentorum verum insignium Belgii foederati. Amstel.* 1684. 8. p. 91.

Die zu seinem Andenken in Leiden verfertigte Gedächtnißmünze hat folgende Aufschrift in 11 Zeilen.

PIO, AC ERUDITO JUVENI,
FILIO OPTIMO,
GEORGIO CÖPERO, BREM.
IN UTROQUE JURE JAMJAM
DOCTORANDO,
LUGDUN. BATAV. $\frac{15}{27}$ FEBRUA.
ANNO 1678., ÆTATIS 26.
EHEU! PRÆMATVRE AD COELESTE
FORUM PROMOTO, MATER,
QUAM POTEST, IMMORTALITATEM,
HOC NUMISMATE MOERENS
MERENTI CONTRIBUIT.

Das ist. Dem frommen und gelehrten Jüngling, dem besten Sohn, Georg Cöper, aus Bremen, da er so eben in

Begrif war, Doctor beider Rechten zu werden, und zu Leiden am $\frac{15}{25}$ des Hornungs, im Jahr 1678. seines Alters im 26 Jahre, leider zu frühzeitig zum himmlischen Gericht befördert wurde, hat die betrübte Mutter, so viel als sie vermag, durch diese Gedächtnißmünze ihm dem wohlverdienten die Unsterblichkeit mitgetheilet.

Die Rükseite stellet nach dem angeführten Spruch Pauli eine Laufbahn der Alten mit den Schranken vor, wobei eine Hand aus den Wolken, dem der darinnen läuft, den Lorberkranz mit dem Palmzweig darreichet. Darauf zielet die Umschrift:

SCOPUM VERSUS FEROR AD PALMAM SUPERNÆ VOCATIONIS DEI IN CHRISTO JESU. *ad* PHILIPPEN. 3. v. 14. d. i.

Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Vor der Laufbahn stehet die Minerva auf einem Fußgestell, (woran das Bremer Wapen,) mit einem Lorberkranz in der Hand, über

welchem auf einer Binde, die ein schwebender Adler hält, gelesen wird.

NON HÆC LAUREA COELI.

Dieses ist nicht der Lorberkranz des Himmels. wiegt 4 Loth.

4. I. Volchard Minneman.

A. 1678.

Gebohren in Bremen 1653. Ein Sohn Herrn Nic. Minneman, Senioris des Collegii der Herren Elterleute und Bauherrn zu St. Martini † 1705. Wie er einen treflichen Grund in den schönen Wissenschaften und Rechten auf hiesiger berühmten Schule geleget hatte, besuchte er auswärtige Universitäten, Helmstedt, Frankfurt an der Oder, Leipzig, und von da die Holländischen, Utrecht, und zulezt Leiden, um daselbst die academischen Jahre durch Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit zu endigen. Die Vorsicht aber, sezte hier seinem Leben, so wie der von ihm geschöpften besten Hofnung, unvermuthet das Ziel, im 25 Jahre seines Alters, A. 1678. 15 Oct.

Die

Die auf demselben in Leiden verfertigte Gedächtnißmünze stellet auf der einem Seite, eine mit Lorberzweigen umwundene Piramide vor, auf deren Spize oben eine Krone, welche von den Stralen, die aus den Wolken von oben herab schiessen, erleuchtet wird. Die Beischrift heißt

VIVIT POST FUNERA VIRTUS.

In der Mitte der Piramide ist das Geschlechtswapen, eine Burg mit Thurnen. Zween Lorberzweige steigen von beiden Seiten unten gegen die Piramide in die Höhe.

Auf der anderen Seite lieset man folgende Aufschrift in 19 Zeilen:

FOLCHARDUS MINNEMAN
BREM. I. V. DIVINI HUMANI
CULTOR STREN. ARTIUM ELE-
GANTIORUM INDAGATOR FELI-
CISS. DD. TAM VIVENT. QUAM
MORT. COMES ASSID. MULTA-
RUM ACADEMIARUM JULIÆ,
VIADRINÆ, LIPSIENSIS, SECRE-
TIORIBUS NUTRITUS STUDIIS
IN LEID. JUVENIS LIBERAL.
AVARÆ SORTI PROH. DOLOR
CONCESSIT, AUXIT TAMEN
HÆC GLORIAM, DUM MINUIT
DIES, ET CANDIDATO ÆTERNI-
TATIS GEMINAVIT PRÆMIUM,
UTPOTE DEBITUM MAGNÆ
VIRTUTI ET VITÆ BREVI.
ID NISI ESSET, BONE LECTOR
GEMENS DICERES, HEU SOR-
TIS MALIGNÆ CRUDELE MONI-
MENTUM! HEU PARENTES
INCONSOLABILES! OB. ANNO
ÆT. XXV. SAL. MDCLXXVIII.
EID. OCTOBR. FILIO OPTIMO
PARENTES MOESTISSIMI.

wieget 4 Loth.

NVMOPHYL. *Eggeling.* p. 104. no. 39.

Die

4. 2. Die 2te einseitige Gedächtnißmünze
auf
Volchard Minneman.

* Auf dieser einem Seite lieset man folgende Aufschrift:

FOLCHARDUS MINNEMAN.
BREMENSIS. DENATUS LEID.
25. ANNORUM. ANNO MDCLXXVIII.
15. OCTOBRIS. JURI STRENUE
OPERAM DABAT, SIVE HUMA-
NUM SIVE DIVINUM SPECTES.
ARTIUM LIBERALIUM CULTOR
FELICISSIMUS, DOCTORUM
CONSORTIA AURO CONTRA
ÆSTIMABAT, SCIENS ETIAM
IIS TACENTIBUS SE POSSE PRO-
FICERE. BONORUM CONSORTIA
QUÆREBAT STUDIOSE, UT NON
TANTUM DOCTIOR SED ET ME-
LIOR. MULTARUM JAM ACADE-
MIARUM DIGNA PLANTA, JULIÆ,
VIADRINÆ, LIPSIENSIS, LEIDAM
TRANSPLANTATA PROH DOLOR
PRIMO TEMPORE STATIM EX-
ARUIT, UNDE MOESTI PAREN-
TES HOC NUMMO SUUM ERGA
FILIUM DEFUNCTUM AMOREM
TESTARI VOLUERUNT.

NVMOPHYL. *Eggeling.* no. 40. p. 105.

5. Gerhard von Hoeven.

A. 1693.

Wie er den Wissenschaften, welchen er sich gewidmet hatte, auf der Academie zu Leiden oblag, und in Begrif war Doctor der Arzneiwissenschaften zu werden, fiel er in eine Krankheit und starb daselbst. Die auf ihm damals verfertigte Gedächtnißmünze ist folgendes Inhalts:

GERHARD VON HOEVEN MEDICYN CANDIDAT, GEBOOREN TOT BREMEN, DEN 26 AUGUSTI ANNO 1670. GESTORVEN TOT LEYDEN, DEN 23. MAEY ANNO 1693.

Auf der andern Seite ist ein an einem Flusse wachsender grüner Baum, welcher durch einen starken Sturm in 2 Stükken zerbrochen wird. Die Umschrift umher heißt:

DES DOODES KRAGT, KOMT ONVERWAGT.

4 Loth.

6. Henrich Steineken.

A. 1722.

Gebohren 1699. 26. Dec. in Bremen. Sein Vater war Herr Johan Steineken Rathsherr in Bremen † 1719. Nach den am hiesigen Gymnasio vollendeten Studien, bezog er die Universität Utrecht, alwo er nach Verfliessung einiger Zeit durch vieles Studiren sich eine Krankheit zuzog, welche A. 1722. 17 Febr. seinem Leben ein frühzeitiges Ende und Ziel sezte. Der grosse zu seinem Andenken gravirte Gedächtnißpfenning hat folgende Inschrift:

MEMORIÆ D. HENRICI STEINEKEN. JOH. PATRICII BREMENSIS F. I. V. CULT. BREMÆ NATI SECULI CADENTIS XVII. D. 26 DECEM. DENATI TRAJ. AD RHEN. D. XVII. FEBR. cIↃIↃCCXXII. UT RENASCATUR, SEPULTI. D. 24. EJ. MENS. UT RESURGAT. SIC INTER CIVES ET PEREGRINOS VERMIUM PABULUM FACTUS EST LAPIS.

Oben ist das Familienwapen schön graviret, und zweifach getheilet, nemlich oben der halbe Mond, und ein Stern, unten ein Mühlenstein.

Auf der andern Seite stehet oben ein Stundenglaß, darunter folgende Verse:

EPITAPHIUM.

STEINKENIÆ SPES ILLA DOMUS
MATRIS PATRIÆQUE
NUNC PATRIÆ ET MATRIS
BUSCHIADUMQUE DOLOR.
HEIC SITUS HENRICUS, VIOLAS
ADSPERGE, VIATOR,
NEU BONA QUÆ FUERAT
VITA, REARE BREVEM.
SAT. VIXIT, BENE QUI VIXIT,
SPATIUM BREVIS ÆVI,
IGNAVI NUMERENT TEMPORE, LAUDE BONI.

Darunter ein Todtenkopf mit Gebeinen.
5 Loth in Silber.

§. 39.

Zusaz
zu den Jubelhochzeit-Münzen.

Medaille
auf die 25jährige Ehe Herrn
Diderich Smid,
vornehmen Kaufmans in Amsterdam.
A. 1752.

Herr Diderich Smid von einer blühenden und angesehenen Familie in Bremen abstammend, erblikte hier das Licht der Welt im Jahr 1693. d. 12 Jun. Die Jugendjahre brachte er mit Erlernung nöthiger Wissenschaften und Künste im Vaterlande zu, begab sich darauf nach Amsterdam die Handlung daselbst zu führen, worin er auch sehr glüklich gewesen. Er heurathete A. 1727. d. 9 Apr. Jgfr. Johanna Capelle, mit welcher er 1752. d. 9 Apr. seine silberne Hochzeit bei einer Versammlung vornehmer Herren und Freunde feierte, auch eine Medaille von 4 Loth in Silber darauf prägen ließ. Er starb A. 1760. im Nov. Sie lebet noch.

Auf

Auf der ersten Seite sind zwei dicht an einander stehende flammende Herzen, welche unten mit zwoen Händen verbunden werden. Von beiden Seiten gehen Palmzweige in die Höhe, welche eine Krone oben einfaßt ꝛc. mit der Ueberschrift

DOOR LIEFDE EN TROUW

Unten auf einer ausgebreiteten Tapete lieset man

DIEDERICK SMITH en
JOHANNA CAPELLE,
in den Echt verenigt
den 9 April 1727

Auf der Rükseite stehet die Religion in Frauenzimmer Gestalt mit anständiger langen Kleidung, mit den Augen gegen die auf sie herabschiessende Stralen der Vorsehung in die Höhe gerichtet. Vor ihr stehet ein brennender Altar, worauf sie Weirauch opfert. An der vorder Seite desselben in einem Zirkel siehet man

DANK BAARHYD
XXV.

hinter

Hinter dem Altar raget eine Piramide hervor, mit dem Vogel Phönix, wie er aus der Asche wieder belebet wird, oben darauf. Hinter der Religion ist eine Piramide mit dem Buchstaben L daran, als ein Wunsch auf das 50jährige Jubelfest.

Ueberschrift:

WY LOOVEN GOD VOOR AL 'T GENOT

Unten

'T SILVRE FEEST GEVIERD

1752.

M. HOLTZHEY. FEC.

§. 39.

IV. Münzen und Medaillen die der Bremische Medailleur Johan Blum alhier verfertiget.

Er lebte im vorigen Jahrhundert in Bremen, vor König Gustav Adolfs in Schweden Absterben, und noch nach dem Westphälischen Frieden. Er ist vermuthlich ein Schüler des berühmten Sebastian Dadlers gewesen. Er hat auch einige von seinen Medaillen abcopiiret, und nachgestochen. Besondere Nachrichten von demselben habe nicht auftreiben können. Seine Münzen, so weit sie mir bekannt geworden, gehen von A. 1631. bis 1650.

1. Der Roland von 1640.
2. Derselbe von 1648.
3. Derselbe von 1650.
4. 5. Auf den Westphälischen Frieden 1648.

Diese 5 Gedächtnißmünzen sind in dem vorhergehenden Verzeichniß Bremischer Medaillen schon beschrieben. Seite 189-199.

6. Me-

6. Medaille
auf den Tod Königs Gustav Adolfs in Schweden A. 1631.

Die Vorderseite hat das geharnischte gegen die rechte Seite gekehrte Brustbild des Königs mit blossem Haupte, spizen Kinn, Bart und Knebelbart. Die Umschrift inwendig

DIVUS GUSTAVUS ADOLPHUS
DEI GRATIA SUECIÆ REX

Die Rükseite, inwendig die Schrift in 6 Zeilen:

AMPLIUS HAUD VIVIT NUNC
REX GUSTAVUS ADOLPHUS,
EJUS AT OMNE TAMEN VIVIT
VICTORIA IN ÆVUM.

Darunter ein Todtenkopf mit 2 Knochen zwischen 4 Fahnen und Standarten. Abschnit I. BLUM. *fe.* Ohn Jahrzahl. In Gold und Silber.

Abgezeichnet in EL. BRENNERI *Thesauro Nummorum Sueo-Gothicorum Tab. I. Gust. Ad.* p. 157.

Vid.

Vid. NVMOPHYL. *Burckh.* P. III. p. 549. no. 1552.

NVMOPHYL. *Hollian.* p. 69. no. 511.

7. Die erste Gedächtnißmünze auf die Eroberung der Vestung Breysach, von Herzog Bernhard von Weimar. A. 1638.

Die Vorderseite zeiget das vorwerts stehende erhabene Bild des Herzogs, mit blossem Haupte, völligem Harnisch, und dem Regimentsstab in der Linken, in einer zierlichen Einfassung. Inwendig die Umschrift aus kleinen Cursivlettern:

Magni ducis Bernhardi Saxon. Weim. effigies.

d. i. Des grossen Herzogs Bernhard von Sachsen-Weymar Bildniß. I. BLUM.

Im

Im äussern Umkreis stehet dieser lateinische Reimvers:

HEROIS HUJUS NOMINA INCUNCTA CLARENT SECULA.

d. i. Dieses Helden Namens Ruhm
Ist aller Zeiten Eigenthum.

Die Kehrseite stellet die Stadt Breysach am Rheinstrom, mit der Brükke, und der an derselben liegenden Schanze vor, mit der stolzen Ueberschrift:

BRISACH FORTIS, SED FORTIOR DEUS FUIT ET WEIMARIUS. 1638.

d. i. Breysach ist stark, aber noch stärker ist Gott und der Weimar gewesen.

wiegt 3 Loth.

S. TENZEL *Saxon. Numism. Lin. Ern. Tab.* 31. no. 3. ad pag. 547.

NVMOPHYL. *Mol. Boeh.* P. IV. p. 262. no. 141.

NVMOPHYL. *Burckhard.* P. III. p. 414. no. 1139.

Köhlers Münzbel. Th. XI. p. 433.

Vid. E. S. CYPRIANI *Adversaria Historica, quibus Bernhardi magni Ducis Saxoniæ Vinariensis Vita &c. ---- illustrantur. Gothæ* 1729.

8. Die 2te Münze auf Breysach.

BERNH. D. G. DUX SAXONIÆ. JUL. CLIU. ET MON. LANDG. THUR. MARCH. MIS. CO. MARC. ET RAU. DO. RAU. Das geharnischte Brustbild des Herzogs mit einem Umschlag, vorwerts sehend, in einer zierlichen ovalen Einfassung, in welcher 2 Engel auf das Bild weisen. Unten J. BLUM. FECIT. Der Avers, wie auf der vorhergehenden, nemlich BRISACH FORTIS. &c. $3\frac{7}{8}$ Loth.

TENZEL *Saxon. Numism. cit. Tab.* 31. no. 4. ad p. 547.

NVMOPHYL. *Molan. Boehm.* P. IV. p. 262. no. 142.

NVMOPHYL. *Burckhard.* P. III. p. 414. no. 1140.

9. Die

9. Die dritte Münze auf

Breysach.

Die dritte Gedächtnismünze auf denselben Gegenstand ist wie die erste No. 7. doch ohne die inwendige Umschrift *Magni Ducis et sqq.* 4 Loth.

Die erste und 3te sind in dem Zollischen Münzcatalogo. p. 247. no. 3075. und 3076.

10. Vermälungs-Medaille

auf

Wilhelm Prinz von Nassau,

und

Maria Königl. Prinzessin

von England.

A. 1641.

Die vordere Seite stellet das Brautpaar vor, wie es sich einander die rechte Hand giebt, über jedem schwebet ein Engel, mit einem Myrtenkranz auf einer Wolke. Oben in der Mitte ist eine Taube mit ausschiessenden Stralen.

Hinter der Prinzessin lieset man in 4 Zeilen:

ALBIONUM GENUIT REX ME,
SUMMUSQUE MONARCHA
CAROLUS, ET SPONSAM ME
JUBET ESSE TUAM.

An des Prinzen Seite stehet

PRINCEPS ME HENRICUS GE-
NUIT FORTISSIMUS HEROS
NASSOVIÆ, ET SPONSUM ME
JUBET ESSE TUUM.

Unten ist ein Theil der Stadt und Gegend um London. Abschnit: LONDINI DE-SPONSATI WILHELMUS ET MARIA. Anno 1641. 12. *Maj.*

Die Rükseite zeiget den Prinzen, wie er von der Pallas mit blossem Schwerdt begleitet wird. Neben ihm sind verschiedene Kriegsarmaturen. Ein Schuzengel trit die Bellona mit Füssen. Die Göttin des Friedens komt auf einer Wolke begleitet von der Ceres, mit dem Fruchthorn, und dem Cupido, welcher das Bündlein mit den 7 Holländischen verbun-

denen

denen Pfeilen in der Hand hält, und überreichet dem Prinzen einen Blüte und Früchte tragenden Oelzweig. Oben stehen die Worte:

BELLONAM PRINCEPS PALLAS PEDIBUS TERIT, ET PAX FLORET, ET ALMA CERES CONFERT SACRO ALITE FRUGES.

Unten im Abschnit: NOVI IMPERII AUSPICIO BONO. J. BLUM. FE.

6½ Loth.

Diese Medaille ist von Seb. Dadler auch gestochen.

BIZOT *Histor. Metall.* P. II. *Tab.* 62. ad pag. 196.

G. *van* LOON *Hist. Metall. des XVII. Provinces des Pais-bas.* T. II. p. 251. no. II.

NVMOPHYL. *Burckhard.* P. III. p. 516. no. 1472.

NVMOPHYL. *Hollian.* p. 313. no. 3915.

II. Medaille
auf
Christian IV
König in Dänemark
A. 1645.

CHRISTIANUS IIII. DAN. NOR. GOTTO-VANDALO. Q. REX. Des Königs Brustbild, mit dem von der linken Seite hervorhangenden Haarzopf, in einem zierlich eingefaßten Rahm, darunter I. BLVM. Rükseite:

JUSTITIA ET PIETAS REGNORUM ROBORA FIRMANT.

Die Gerechtigkeit und Frömmigkeit befestigen die Stärke der Königreiche.

Oben der Name JEHOVA. Darunter die beiden sinnbildende Figuren. Zur Rechten stehet die Frömmigkeit, sie hält in der Rechten ein aufgeschlagenes Buch, nemlich die heilige Schrift; in der Linken ein Zepter, worauf unten bei der Hand eine Krone. Die Gerechtigkeit hält ein Schwerdt und Wagschale, wo zwischen ein junger Baum aus einem alten

Stamm

Stamm in die Höhe wächset. Darunter die Jahrzahl 1645. wieget 3 Loth.

OL. IACOBÆI *Museum Regium Tab.* XXIV. no. 36. p. 85.

12. 1. Thaler

auf

Herzog Friedrich zu Zelle,

Domprobst zu Bremen,

und

Coadjutor des Stifts Ratzeburg.

A. 1646.

Diese Münze ist im ersten Theile unter Domprobst Friedrichs Münzen schon beschrieben worden, S. 199. no. 1.

13. II. Thalerförmige Medaille von Herzog Friedrich zu Zelle, Domprobst zu Bremen. A. 1648.

Zwo aus den Wolken hervorragende Hände, welche ein brennendes Herz halten. Oben der stralende Name JEHOVA, und unten ein Paar Turteltauben, mit der umschrift:

GOTT UNSER HERZ ENTZUNDE REIN,
IN LIEB UND TREV GLEICH TAUBEN FEYN.

R. Die Göttin des Friedens, welche auf Kriegsarmaturen stehet, in die Trompete stößt, und in der Rechten einen Oelzweig hält. Unten BLUM *a* BREM. FEC. Umschrift in 3 Reihen:

Die Friedensstimme jetzt hoch erfreut,
Was Unfried hat zuvor zerstreut:
Der Friede alles wieder ehrt,
Was Unfried sehr hatte versehrt,
Ach Herr, gib daß der Friedensstand,
Das Regiment behalt im Land.

2 Loth.

S. von

S. von Praun Braunschw. Lüneb. Münz- und Medaillencabinet. p. 138. no. 367. wo dieser medaillenförmige Thaler unter den Münzen Herzogs Friedrich von Zelle, Domprobstens von Bremen angeführet wird.

Die Rükseite ist dieselbe, welche im vorhergehenden auf der ersten Medaille von dem Westphälischen Frieden auf dem Revers S. 197. vorkommt.

14. III. Thaler auf denselben Herzog Friedrich zu Zelle. A. 1648.

Ein Begräbnißthaler. FRIDERICVS DVX BRVNSVIC. ET LVNEB. Dessen Brustbild, daneben NAT. 28. *Aug.* *Ao.* 74. *denat.* *Ætat.* 75. *Ao.* 1648. I. Blum. R. Der Mercurius wie in dem vorhergehenden mit denselben Beischriften no. 13. II. S. 264 und Theil I. S. 200. von A. 1646.

Herrn v. Madai Thalercabinet p. 417. no. 1200.

Rehtmeier Braunschw. Chron. *Tab.* XL. p. 1647.

GUDENI *Uncial.* no. 20. p. 164.

15. IV. Sterbemedaille
auf denselben Herzog von Zelle.
A. 1648.

FRIDERIC9 DUX BRUNOVIC. & LUNEB.

Das Brustbild mit der rechten Gesichtsseite, blossem Haupte, kleinen Bart, und einem verbrämte Halstuch im Harnisch. Unter der obersten vorhergemelten Umschrift stehet inwendig mit kleinen Buchstaben an beiden Seiten; NAT. 28. AUG. ao. 74. ÆT. 75. ao. 1698. unten BLUM. R. der Mercurius &c. wie no. 14.

16. III.

16. III. Medaille auf den Westphälischen Frieden.

A. 1648.

Zwo Medaillen auf diesen Frieden von Johan Blum stehen schon vorher S. 196.

Auf einer ausgebreiteten, und von 3 Engeln gehaltenen Tapete stehet:

PACIS FELICITAS AD UTRUMQUE SOLEM,
UTRUMQUE OCEANUM TERRA MARIQUE
PARTA PERPETUÆ TRANQUILLITATIS PUBLICÆ
SPE ET VOTO. ANNO 1648.

Neben bei ist eine Stadt im Prospect und viele Schiffe auf dem Wasser. Abschnit

AMSTELODAMI.

Rükseite

ET JUNCTI CURRUM DOMINÆ SUBIERE LEONES.

Zween gekrönte Löwen, der eine mit einem Zepter, der andere mit 7 Pfeilen, ziehen den Friedensgott, mit einem Mercuriusstab in der Hand,

Hand, auf einem Wagen über allerhand Kriegsarmaturen. Darüber stehet PAX HISPANA BATAVA. Abschnit:

NUNC PAX AMBORUM SUPER ARMA ABJECTA TRIUMPHAT.

BLUM F. BREM. 4 Loth.

BIZOT. *Hist. Metall.* T. II. p. 209. * 6. Fig. 69.

NVMOPHYL. *Hollian.* p. 313. no. 3916.

17. IV. Medaille auf den Westphälischen Frieden.

A. 1648.

Die erste Seite füllet folgende Schrift an:

PACIS FOELICITAS ORBI CHRISTIANO, QUA RESTITUTA, QUA AD INCITAMENTUM DEMONSTRATA TOT REGNIS ET PROVINCIIS AD UTRUMQUE SOLEM, UTRUMQUE OCEANUM TERRA MARIQUE PARTA SECURITAS TRANQUILLITATIS PUBLICÆ SPE ET VOTO MONASTERII WESPH. ANNO 1648.

Die Rükseite ist dieselbe wie auf der vorhergehenden Münze. 3 Loth.

NVMOPHYL. *Hollian.* p. 314. no. 3917.

Es ist diese Münze mit etwas veränderten Stempel von Blum graviret worden. 3 Loth.

NVMOPHYL. *Holl.* p. 314. no. 3918.

Man hat viererlei verschiedene Gepräge von dieser Friedensmünze, welche J. Loof in Seeland

land verfertiget, von welchen die 2 vorhergehende J. Blum ohnzweifel abcopiiret.

Köhlers Münzbel. Th. XX. p. 321.

BIZOT *Histoire Metall.* T. II. p. 209. Fig. 69. (*. 3.) et p. 213. Fig. 69. (*. 7.)

18. Gedächtnißmünze auf den Königl. Schwedischen General Johan Banner.

Das geharnischte Brustbild mit völligem jedoch etwas gegen die linke Seite gekehrten Gesichte: Umschrift JOH· BANNERVS DO. MILH. REG. SVE. CONS. PET. MIL. GENERALIS: *Johannes Bannerus, Dominus Milhammeri, Regni Sueciæ Consiliarius, pedestris militiæ Generalis.* d. i. Johan Banner, Herr in Mühlhammer, des Königreichs Schweden Rath, und des Fußvolks General. Bei der linken Schulter stehet der Name BLVM. F.

Die andere Seite zeiget unter dem viele und grosse Stralen von sich ausschiessenden Namen

men Gottes יְהוָה (Jehovah), einen zur rechten Seite aus den Wolken hervorgehenden rechten Arm, welcher ein blosses Schwerdt in die Höhe hält, das durch einen Lorberkranz gestekket ist, welches auf einem zugemachten Buche aufrecht stehet, das auf einem oben mit einem Tuche bedekten viereckigten Altar lieget, mit der Umschrift:

ENSEM PROQUE DEO DEXTERA FERTQUE SUECO.

d. i. Für Gott und das Schwedische Reich.
Führet er den Degen gleich.

$2\frac{1}{2}$ Loth.

Diese Münze ist in Kupfer gestochen in J. D. Köhlers Münzbelustig. Th. IV. S. 245. mit der Beschreibung der Hauptumstände seines Lebens.

NVMOPHYL. *Mol. Boehm.* P. IV. p. 447. no. 6.

NVMOPHYL. *Burckhard.* P. IV. p. 732. no. 2030.

19. Ovale Schaumünze auf Friderich Herzog von Holstein.

FRIDERICUS D. G. DUX SLES. ET HOLSA. HÆR. NORW. COM. IN OLD. ET DELM. Das zierlich geharnischte Brustbild. Dabei *Blum. fe.* Rükseite, das gekrönte Wapen mit VIRTUTIS GLORIA MERCES. $1\frac{1}{2}$ Loth.

NVMOPHYL. *Hollian.* p. 228. no. 2789.

20. Medaille auf Friderich III. König in Dennemark.

FRIDERICUS III. D. G. DANIÆ, NORW. VANDALORUM GOTHORUMQ. REX. Des Königs belorbert Brustbild in Harnisch, mit krausen herabhangenden Haren, darunter BLVM. Rükseite. Ein dreimastig Kriegsschif, welches auf der See

See mit vollen Segeln gegen den Wind fähret. Auf dem Hindertheil desselben stehet TANDEM. Ohn Jahrzahl.

Diese Medaille ist zum Andenken aus Gold von der Küste Guinea gepräget worden, von wannen die von diesem Könige privilegirte Handlungsgesellschaft nach den Caribischen Inseln, und Guinea &c. A. 1655. eine reiche Ladung von kostbaren Waren und vielem Golde glüklich in Copenhagen wieder bekam.

OLIG. IACOBÆI *Museum Regium*, *Tab.* XXV. no. 5. p. 87.

21. Medaille
auf
die Stadt Danzig.

ohn Jahrzahl, 4 Loth schwer.

FULMINIBUS POSITIS URBS LAURI GERMEN ADORAT.

Ein gekrönter zwischen 2 Wolken fliegender Adler, mit einem Lorber- und Oelzweig in den Klauen, darüber der Name יהוה (Jehova). Unter dem Adler zeiget sich die Stadt in völli-

gem Prospekt mit den Festungswerken, und nahen Gegend um der Stadt, mit Karossen, Reutern und Fusgängern, fein graviret. Darunter stehet in einer Einfassung GEDANUM (Danzig.)

Rükseite:

JAM VENTI POSUERE.

Die Winde haben sich schon geleget.

Dabei eine Flotte von grossen und kleinen Schiffen, mit vollen Segeln, zur rechten ein Casteel, zur Linken eine Landenge. Oben die stralende Sonne, mit Wolken von beiden Seiten. Ganz unten der Name I. B.

Traunngs-Medaillen

22. I. Medaille von Anno 1648.

Auf der Vorderseite stehen zween Verlobte in Spanischer Tracht, mit dem Namen Jehova in Stralen darüber. Der in der Luft schwebende Liebesgott hält über jede Person einen Lorberkranz. Zwischen den Füssen derselben stehet unten ein Paar sich schnäbelnder Tauben. Die innere Umschrift heißt:

EN

EN DEXTRA FIDESQUE. DUM SPIRITUS HOS REGIT ARTUS.

Die äussere:

DAS DISE SEI DIE LIEBSTE MEIN,
DES WOLLE GOTT MEIN ZEUGE SEIN.

Rükseite. Der Glaube sizzet auf einem Triumphwagen, hält mit der Rechten ein Kreuz in die Höhe, in der Linken einen Palmzweig. Neben bei stehet

FIDES TRIUMPHANS.

Der triumphirende Glaube. Eine aus den Wolken kommende Hand reichet ihm eine Krone. Der Wagen wird von 2 Personen, nemlich von der Andacht, welche ein Buch mit einem flammenden Herzen auf demselben, und ein herabhangendes Rauchfaß träget; und von der Liebe, mit einem Kinde auf den Armen, geführet. Unten die Jahrzahl MDCXL. und I. BLUM. FE. Umschrift:

GLAUBE, LIEB UND GOTTSELIGKEIT
ERBEN DIE KRON DER HERRLICHKEIT.

7 Loth an Gewicht.

23. II. Trauungs-Medaille.

Ein verlobtes Paar umarmet und küsset sich, und stehet vor einem Tische, worauf Speisen, musicalische Instrumente, und andere Sachen liegen, mit der Umschrift

DURCH GOTT DIE TREU DEN SEGEN GWINT
DA LIEB UND EINIGKEIT SICH FINT.

Rükseite. Eine Henne, welche auf ihren Küchlein sizzet, Umschrift:

EIN GLüCKHENN LIEBT IHR KüCHLEIN SEHR,
ICH LIEB MEIN LIEBSTE NOCH VIELMEHR.

Blum. f. In Gold, und Silber $1\frac{1}{2}$ Loth. Ohn Jahrzahl.

24. III. Traunngs-Medaille.

Zwo verlobte Personen geben sich einander die rechte Hand, sie stehen an einem Tisch, worauf ein aufgeschlagenes Buch, darin auf beiden Seiten gelesen wird,

ES IST NICHT GUT, DAS DER MENSCH ALLEIN SEI. Gen. 2.

Neben der Mannsperson lieget auf dem Tisch eine Weintraube, das Frauenzimmer hält mit der Hand den Fächer auf dem Tische. Umschr.

GOTT HATS GEFÜGT
DAS UNS VERGNÜGT.

Rükseite. Ein flammendes Herz, welches zwo aus den Wolken kommende Hände, die von oben von dem Namen JEHOVA bestralet werden, halten. Unten stehen 2 sich schnäbelnde Turteltauben, Umschr.

GOTT UNSER HERZ ENTZUNDE REIN
IN LIEB UND TREW GLEICH TAUBEN SEIN.

J. Blum. f. ohn Jahrzahl.

25. IV. Traunngs-Medaillen.

Zwo Personen werden vor einem Altar ehelich verbunden. Ueber beiden schweben zween Engeln in der Luft:

MANUS MANUM LAVAT.

Rükseite

AMOR VINCIT OMNIA.

Cupido reitet auf einem bezäumten Löwen. Abschnit I. BLUME, F. 1 Loth.

NVMOPHYL. *Hollian.* p. 373. no. 4536.

Ohn Jahrzahl.

Anhang
einiger Dokumenten.

I. Des Raths zu Bremen neue Münzordnung und Interims-Vergleich mit den Herren Herzogen zu Mecklenburg, und den Ehrbarn Städten Lübeck und Hamburg. A. 1620. Brem. 4.

Wir Burgermeister und Rath der Stadt Bremen thun kund und fügen hiemit manniglichen, insonderheit aber unserer Stadt Bürgern, Inwohnern, Angehörigen und Unterthanen auf dem Lande, wie auch allen denen, so alhie in unserer Stadt und Gebieten, wenig oder viel zu handeln, Geld auszugeben, oder einzunehmen haben, zu wissen:

Ob wol wir eine Zeit hero, und sint dem das beschwerliche Land und Leut verderbliche Münz-Unwesen dermassen gefährlich und geschwinde eingerissen, Uns nach besten Vermügen angelegen seyn lassen, solchem gemeinen Stadt und Land Uebel durch allerhand gute Ver-

Verordnungen und wolmeinende treuhertzige öffentlich angeschlagene Münz-Edicta, nach Anleitunge des Heiligen Reichs hoch verpönten Münz Ordnungen, und darauf bei diesem löblichen Niedersächsischen Kreyß gemachter Beliebungen, ernstlich zu begegnen:

Daß wir jedoch leyder im Werck und That verspühret, was massen die Müntzen in kurtzer Zeit, und zwar von Tage zu Tage, dergestalt gewachsen und zugenommen, daß der daher rührende Schade nunmehr mit Menschenzungen nicht auszusprechen, Auch im Fall verbleibender zeitlichen Remedierung nicht zu zweifeln, dann daß endlich eine allgemeine Zerrüttunge, Verderb und Untergang, unsers geliebten Vaterlands, daraus erfolgen würde und müsse.

Sintemal uns aber nicht gebühren will, diesem Unwesen also länger zu zusehen, und uns von Eigennützigen und boßhaftigen Leuten, bis aufs Marck und Bein aussaugen zu lassen, Und dann die Hochwürdiger, Durchlauchtige, Hochgeborne Fürsten und Herrn, Herr Adolff Friederich, und Herr Hans Albrecht, Gebrudere, Hertzogen zu Meckelnburg, ꝛc. aus gleichmässiger,

getreuer,

getreuer, gnädiger Fürsorge, so wol vor die gemeine Wolfart, als Dero eigene Lande und Unterthanen, bewogen worden, sich dieser Sache mit löblichem Fürstlichem Eyfer, mit anzunehmen: Als haben Hochermelte Ihr J. F. F. Gn. Gn. sich mit Herrn Burgermeister und Rathen, der städte Lübeck und Hamburg, und Uns, und Wir mit Denselben, und ihnen, Uns einer gewissen Maß und Ordnung verglichen, wie es hinführo mit dem Münzwesen, und den hernach specificirten Sorten, in allen und jeden Commercien, Handlungen, Einnahme, und Ausgabe, und sonsten gehalten werden solle; Jedoch mit der Bescheidenheit, daß der Römischen Kayf. auch zu Hungarn und Boheimb Königlichen Mayestät, unserm Allergnädigsten Herrn, wie auch Fürsten und Ständen dieses löblichen Niedersächsischen Kreyses hiedurch keines weges vorgegriffen seyn. Diese unser Verordnunge, auch weiter nicht, dann biß zu Allerhöchst gedachter Ihr Kayserlichen Mayestät, und des Heiligen Reichs Stände anderweiten Satzungen und Müntz Edicten, oder auch biß vor hochgedachte J. J. F. F. Gn. Gn. sich mit uns eines andern vereinbahren werden, und also nur Interims Weise gelten und stat haben solle.

Und

Und anfänglich sollen die dieser Orten am meisten gangbare grobe Güldene und Silberne Münzsorten, in keinem andern, denn nachgesetzten Valor und Werth ausgegeben oder empfangen werden.

Nach dem Kaufmansthaler zu 55 Bremer Groten.

Güldene Müntzen.

	Thaler.	Groten.
1. Rosenobel --	5	
1. Engelott --	3	9
1. Ducat oder Ungarisch Goldg.	2	4
1. Französische Crone -	1	52
1. Doppelt Spanische Pistolet	3	39
1. Pistolet --	1	47
1. Goldgulden --	1	32

Silberne Müntzen.

	Thaler.	Groten.
1. Reichsthaler 72 Groten ist	1	17
1. Philips oder dicke Thaler	1	22
1. Real von achten --	1	14
1. Reichsgülden Thlr. od. 60 Kr.	1	8
1. Lübsche Marckstücke --		48
1. Löwenthaler --	1 oder	55
Gantze und halbe Kopfstück --		15

wegen

wegen der übrigen kleinen Sorten lassen wir es nochmaln bei jüngsten unserm Edict verbleiben.

Welche Valvation jedoch allein auf die gute, vollgültige, und nach des Heyligen Reichs Schrott und Korn gemünzte Sorten verstanden, Die andern aber, so in der Valvation mangelhaft und unrichtig befunden, Auch zu männigliches Nachrichtunge in einen Abdruk gebracht, und öffentlich angeschlagen werden sollen, Nicht anders, als wie sie nach den guten vollgültigen Sorten, valvirt, und gesetzet, angenommen und empfangen werden sollen. Und solches ohne alle Ratification und Approbation der bishero, und zwar in kurzer Frist, von gewinnsüchtigen gefährlichen Leuten verursachten Steigerunge, sondern vielmehr mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, mit der Zeit, und zwar in kurzem, diese grobe gerechte Güldene und Silberne Müntzen, noch weiter zu reducieren, und zu vorigen Stand, so viel müglich, zurück zu ziehen.

Und ob sich über kurtz oder lang befünde, daß ein ander in vorbemelten Abdruck, nicht begriffene grobe Münzsorten herein gebracht würden, So soll ein jeglicher, dem sie zu Handen kompt,

kompt, dieselbe unsern hierzu verordneten, unverzüglich und ohne Verweilunge anzeigen, und unserer Wardirunge, darnach dieselbe Sorte eingenommen und ausgegeben werden solle, erwarten, Dabey dann aller Aufwechsel, Geschenck und Aufgelt, benantlich aber der unziemliche Wucher und Finantzerey derjenigen, die gegen die Franckfurter und Leipziger Messen, auch andere Umbschläge, die Reichsthaler und andere grobe Sorten häufig aufwechseln, umb ein Wechselgelt, an denen, so deren benöthiget, zu lucriren, gantz und zumal verbotten und abgeschaffet seyn und bleiben sollen.

So viel dann die kleinen Müntzsorten, und insonderheit die Doppelschilling belangt, weiln dahero aller Unrath bishero geflossen, daß dieselbe von eigen nützigen Vorteilsüchtigen Müntzern, die ihrer Herren Connivenz und Indulten zu solchem ihren boßhaften Fürnehmen schändlich misbraucht, je länger je mehr verringert, und geschwecht worden, Und dann so lange das Korn in denselben noch unverfälscht, und nicht angriffen, das Gewicht eine unfehlbare Richtschnur und Regula ist, darnach derselben eigentlicher Valor und Werth kan ermessen werden, So sollen allein die Doppelschil-

linge

linge, deren 24 einen Reichsthaler oder 72 Groten werth seyn, und mit einem darzu verfertigten Stempel, darin unser Stadt, oder unser vereinigten Wapen geschnitten, zur Nachrichtunge gezeichnet, empfangen, und angenommen werden, Die andern aber, so nit gestempelt, was werths oder Gehalts sie auch seyn, sollen gantz nicht empfangen, genommen, und ausgegeben werden, Ausbescheiden diejenigen, so wir, oder unsere Vereinigte, in ihren Landen, ihren und unsern Städten und Gebieten, nach dem Reichsthaler zu 72 Groten von neuen müntzen lassen, Und neben unser Stadt, oder unser vereinigten Wapen, mit einer kentlichen Lateinischen Ziefer (24) gezeichnet seyn werden, die andern aber, so keinen Stempel haben, noch mit der Zahl 24 neu gemüntzet seyn, nicht genommen werden sollen.

Wie dann auch einem jedwedern frey stehen und zugelassen seyn soll, sein Geld, so er an Doppelschillinge hinter ihm hat, auf unser Rathaus zu bringen, da ihm dann die Doppelschillinge, derer 24 ein Reichsthaler werth seyn, ohn alles Entgelt, gestempelt werden solle.

Und

Und demnach zu solchem Land-verderblichem unverschmerzlichem Uebel und Unheil, grosse Ursache und Anlaß gegeben würde, von etlichen eigennützigen, vortheilsüchtigen Leuten, welche wider die im Heilgen Römischen Reich publicierte Müntz-Edicta, Kreyß und Deputation-Abschiede, auch unsere vorige Mandata, des hochgefärlichen Aufwechslens, Ausführens, fürnemlich aber des Auskippens und Auswiegens Zerbrechens, und Zermüntzens, der guten tauglichen Müntzen, und Hereinschleiffunge anderer nichtswürdigen geringen Sorten, sich unterfangen, auch derogestalt eine verbottene unehrbare hochsträfliche Kaufmanschaft zu treiben, sich gelüsten lassen, Die Erfahrung aber bezeugt, daß solche böse Leute, durch alle bishero dagegen gebrauchte Mittel und angelegte Strafen nicht gebessert, noch von ihrem boßhaften Fürnehmen abgewendet werden mögen: Als wollen wir nicht allein wider solche frevendliche Verbrecher und Ueberfahrer des Heyligen Reichs und vorige unsere Mandata hiemit insgemein widerholet haben; Sondern gebieten auch kraft dieses, allen unsern Bürgern, Inwohnern, Angehörigen und Underthanen, Auch allen Frembden, so in unser Stadt handeln und wan-

wandeln, das niemands, was Standes und Wesens er sey, wider gedachte des Heyligen Reichs, und unsere Verordnungen, sich unterstehen solle, einige Kaufmanschaft mit dem Gelde zu treiben, gute Müntzen zu verführen, Gold oder Silber, vermünzt oder unvermünzt auf Müntz stätte zu schleppen, fremde oder einheimische Müntze zu zerbrechen, oder die Zerbrochene, anders wohin zu verschicken: Sondern do jemand etwas an Silber oder Gold hätte, dessen er zu Vermeydunge seines Schadens gegen ander Gelt gern ohnig und loß were, Dasselbe soll er uns, oder unsern dazu Verordneten, zum feilen Kauf bieten, welche dann in Kraft unsers ihnen ertheilten Befehlichs, den gebührlichen Werth, und in specie nach unserer darüber gemachten Taxa vor die Marck fein zu 16 Loth 10 Thaler 50 Groten, thut das Loth 37½ Groten. Vor die Marck Werckſilber zu 14 Loth, 9 Thal. 33 Groten, thut das Loth 33 Groten, Vor die Marck überguldt Werckſilber 10 Thal. 26 Groten, thut das Loth 36 Groten Bremisch entrichten und bezahlen werden.

Den Goltschmieden aber und Privat Personen sol hiemit unbenommen seyn, Golt oder Silber zu nothwendiger Fortsetzung ihres Handwercks und respective Hauses Notturft, und weiter nichts zu kaufen, die Goltschmiede aber insonderheit bey ihren Eyden ermahnet werden, sich alles Unterschleifs hiebey zu eussern, und zu enthalten.

Und gleichwie wir über dieser unserer aus getreuen Herzen und obrigkeitlicher Fürsorge herrührenden, hochnothwendigen Interims Ordnung und Verbesserung des hochschädlichen Münzwesens, steht, vest, und unverbrüchlich zu halten gemeinet, Uns auch darüber gegen hoch und wolgedacht unser Vereinigte mittelst theurer Versprechunge, obligiert und verbindlich gemacht haben: Also wollen, gebieten und befehlen Wir, daß mehrgedachte unsere Bürger, Angehörige und Unterthanen, diesem allen unfeilbarlich nachkommen, darwider aber zu handeln sich keines weges gelüsten lassen sollen.

So aber Jemand frembd oder inheimisch, wider gegenwärtiges unser Gebott und Verbott, sowol insgemein, als einen jeden Punct desselben, nach Publication dieses Mandats, gehandelt zu haben, entweder auf frischer That betretten,

treten, oder durch redliche Anzeige überzeugt werden solte, den oder dieselbigen wollen wir über die in vorigen Mandatis ausgedrukte Strafen, nicht allein mit gebürenden Geltbüssen, oder Thurnstrafen, sondern auch mit Confiscation, sowol der Gelder, damit gegen diese Ordnung gehandelt, als ihrer aller oder theils Haab und Güter, ewiger Gefengniß, Landsverweisung, Entsetzung ihres Ehrenstandes, auch nach Gestalt und Befindunge, an Leib und Leben, ohn allen Respect und Ansehen der Personen, unausbleiblich ernstlich bestrafen und ansehen.

Wir wollen auch, zu desto mehrer Handhaab und bestendiger Execution und Observantz dieser unser Ordnunge in unser Stadt und Gebieten, und an derselben Pforten, Zöllen und Pässen, zu Wasser und Lande, gewisse, verständige und beeidigte Observatores und Aufsehere, auf solche Verbrechere, alsbald bestellen, die alles, was sie erfahren, sehen oder hören, das diesem unsern Edict in einigerley Weise oder Wege, zuwider gehandelt würde, uns alsobald und ohnverlängt andeuten und zu wissen machen sollen, Und so bey denselben einiger Verweiß, Verhälunge, Nachlässigkeit, oder

Conniventz verspüret werden solte, dieselbe sollen den Rechtschuldigen gleich geachtet und gestraft werden: gleich wie auch allen andern, die es wissen und nicht anzeigen, dessen auch beständig überwiesen werden möchten, wiederfahren solle.

Schließlichen, und damit diesem allen umb so viel mehr wirklich nachgesetzt, auch den oft angeregten unleydentlichen Unwesen mächtiglich gewehret werde, und die Execution desto gewisser seyn möge, Alß haben Wir zur Execution dieses unsers Mandats unsere beiden Herren Burgermeistere und Camerarii, so pro tempore ausser der Regierunge, insonderheit deputiert, und verordnet, welche hiebey sampt und sonders, nicht allein gebührliche Nachforschung, Ambts halber, anstellen; Sondern auch die Personen, so disfals jemand, welcher hiewider gehandelt, anzugeben gemeinet, hören, Und denselben (deren Namen verschwiegen werden, auch solche Anzeig an Ehren unnachtheilig seyn sol,) ihre gebührende Recompens, als den dritten Theil des confiscirten Guths werden wiederfahren lassen.

Inmas-

Inmassen dann auch alle und jede, darauf einiger Verdacht, daß sie wider dieses Mandat in einem oder andern Stück gefrevelt hätten, seyn und kommen möchte, für vor wolgedachte unsere dazu Deputirte und Executorn mit ihrem cörperlichen Eyde solchen Verdachts und Unschuld sich zu entlegen schuldig seyn, oder in Verbleibung dessen auf jeden verwirkten Punct, deren im Mandato außgedruckten Pönen gemäß, ernst und unnachläßig gestraft werden sollen. Darnach sich ein jeder zu richten, und vor Schaden wird zu hüten haben. Zu Urkund und zu mehrer Bekräftigung dessen allen, haben wir unser Stadt Signett hierunter drucken lassen. Actum et Publicatum Sontags Quasimod. anno 1620.

II. Münzedict von A. 1691. 4 Nov.

Wir Burgermeister und Rahr der Keyserlichen Freyen Reichsstadt Bremen fügen in Krafft dieses jedermänniglich zu wissen. Nachdem die im Müntzwesen von vielen Jahren

her eingeschlichene beklägliche allgemeine Gebrechen zu unwiederbringlichem Schaden so wol dem Publico, als Privat-Personen, wie bekandt ist, ausgeschlagen, und die überall, auch allhier deßwegen vielfältig ausgelassene Münz-edicta dieselbige biß dahin nicht heben noch abschaffen können, sondern das Ubel von Tag zu Tage ferner fortgeschlichen; So haben endlich dieses und benachbahrten Creysen hohe Mitglieder und Städte vermittels eines dazu errichteten recessus (welcher ehistens zu männiglichen Nachricht durch den Truck gemein gemacht werden soll) ein gewisses verabredet, wodurch verhoffentlich, wenigstens in diesen Creysen, fernerem Verfallen vorgebauet, und gute Müntzsorten in den Gebrauch gebracht werden können. Diesem zu Folge, damit auch in dieser guten Stadt den eingerissenen Gebrechen gesteuret, und ferner verhütet werden; so verordnen und befehlen wir hiemit provisionaliter und biß auf weitere extension, darauff wir bedacht seyn werden; Erstlich, daß in unseren vorigen, sonderlich in annis 1680. und 1681. außgelassenen Müntz-edicten specificirte Fürstliche, Gräffliche und Stättische, biß dahero nicht gangbar gewesene dobbele, einfache und halbe Marck-

stücke

stücke hiemit ferner gänzlich verrufen seyn sollen. Zweytens, daß die von anno 1680. biß 1686. beyde inclusivè, biß hieher angenommene nach dem so genandten Sinauischen Fuß ausgemünzte, dobbele, einfache und halbe Marckstücke nicht höher, als respectivè 45. 22. und ein halben, und 11. und ein Quart Groten gelten und dafür passiren sollen. Drittens, daß alle vom Jahr 1687. inclusivè biß hieher geschlagene gangbahre, dobbelte, einfache und halbe Marckstücke, sie seyen nach dem Leipziger oder andern Fuß außgemünzet, ohn Unterscheid, respectivè auff 42. 21. und 10. und ein halben Groten abgewürdiget seyn sollen. Vierdtens, was die hochnöthige unentbehrliche Scheidemünze betrifft, weil verschiedene frembde, biß daher alhier vielfältig eingeschlichene so fort nicht wol gäntzlich können verrufen werden; Als haben wir, gleichfalls biß auf weitere Verordnung, alle frembde halbe Groten auff einen Schwaren, die so genandte Mattiere und Vierpfenningstücke auff einen halben Groten, die Marien-Groschen und andere 2 Groten-Stücke auff anderthalben Groten, die drey Grotenstücke auff zwey Groten, die vier Grotenstücke auff drey Groten, die neue sechs- und acht Groten

ten auff respectivè vier und sechs Groten setzen und devalviren, auch bey willkührlicher Straffe solche Sorten, niemand höher auffzutringen, verbieten wollen. Weil auch fünfftens, zu obigem Zweck und guten Müntz-Sorten nicht zu gelangen seyn wird, fals das ausführen, insonderheit zum verschmeltzen und zu heckmüntzen guter gültigen, und einbringen der bösen devalvirten Müntz-Sorten nicht mit aller sorgfältigkeit verhütet und verhindert wird, als wollen wir unsere zu dem Ende vorhin publicirte Müntzedicta und die kündige Rolle expressè anhero repetiret, denselben inhæriret, auch bey confiscation des also respective ein- oder ausgeführten Geldes, und des Herrn Camerarii scharffer, auch nach befinden Leibes-Straffe beydes hiemit allen und jeden Einwohneren und Frembden ernstlich, und so lieb ihnen ist obige Straffe zu vermeyden, verbotten und unterfaget; auch allen, so Güter in- und ausführen, hiemit injungiret haben, daß auff Befragung des Acciesemeisters an jedem Thor, welche dazu beordert, die Burger auff ihren Burger-Eyd, Frembde aber eydlich sich erklähren sollen, daß in den Packen, Fässeren, Kisten, Koffern, Ballen, ꝛc. keine verruffene noch gangbahre

Müntz-

Müntze respectivè ein- oder wie oben vermeldet ausgeführet werde. Damit obiges jedermäniglich zu notits kommen möge, so haben wir diese hochnöthige Verordnung von den Cantzelen abzulesen und an andere gewöhnliche publique Oerter anzuschlagen befohlen.

Publicatum Bremen, unter unserer Stadt Secret Siegel, den 4ten Novembrls, Anno 1691.

III. Münz-Examen, über die anitzo gangbahren Couranten Müntzen in Bremen den 5 Febr. 1705.

Ex Msto.

1. Die Hochfurstl. Zellische Lüneb. Groten oder Matier gehen auf der rauw Mark 304 St. und helt die Mark fein 5 Loht, und ist die Mark fein ausgemuntzet ad 13 Thlr. 36. gr. 4. sw. ist jedes Stück wehrt nach dem jetzigen Silberkauf, als $11\frac{3}{4}$ Rthl. $4\frac{1}{3}$ Schil. und $15\frac{1}{4}$ pro Cent avantz.

Deren die Unkost an Kohlen, Abgang und Arbeitslohn abgehen.

2. Stadt Hildesheimische Groten oder 4 Pfenning gehen 272 St. auf der rauw Mark und helt die Mark fein, 3 Loht 17 Gran, und ist die Mark fein ausgemuntzt zu 17 Thlr. 19 Gl. $2\frac{1}{7}$ Schl. und jedes Stuck wehrt nach den jetzigen Silberkauff $3\frac{2}{7}$ Schl. oder $46\frac{3}{4}$ pro Cent avantz --- circa.

3. Furstliche Bischofl. Osnabrugg. 2 Grotenstucke gehen auf der rauw Mark 145 St. und helt die Mark fein 3 Loht 15 Graen, ausgemuntzet zu 16 Thlr. 59 Gr. Beträgt jedes Stuck nach dem jetzigen Silberkauf 1 Grot. und 2 Schl. --- $42\frac{1}{4}$ pro Cent avantz.

4. Furstl. Lüneb. Zellische 2 Grotenstucke gehen auf der rauw Mark 172 Stucke, und helt die Mark fein 6 Loth, und ist die Mark fein ausgemuntzet a 12 Thlr. 53 Gr. $1\frac{2}{3}$ Schw. beträgt jedes Stuck nach dem jetzigen Silberpreiß 1 Gr. $4\frac{3}{10}$ Schw. Beträgt $8\frac{1}{2}$ pro Cent. avantz.

5. Furstl. Luneb. 3 Grotenstucke gehen auf der rauw Mark 132 St. helt die Mark fein 7 Loht schorß, und ist diej Mark fein außgemuntzt a 12 Thlr. 41 Gr. $1\frac{2}{7}$ Schw. und jedes Stuck wehrt nach dem jetzig Silberpreiß 2 Grote

$4\frac{1}{50}$

$4\frac{1}{50}$ Schw. betregt avantz $7_{12}\frac{1}{2}$ pro Cent, davon Abgang an Kohlen, Silber, Kosten von Arbeitslohn.

6. Stadt Hildesheimische 3 Grotenstucke gehen auf der rauh Mark 138. Helt die Mark fein, 6 Loht $17\frac{1}{2}$ Grau und ist die Mark fein ausgemuntzet zu 13 Thlr. 7 Grote, $\frac{3}{7}$ Schw. und jedes Stuck wehrt 2 Groten $3\frac{3}{8}$ Schw. avantz $11\frac{1}{3}$ pro Cent.

7. Chur Sächsische mit dem Pollnischen Wapen, 6 Grotenstucke, gehen auf der rauw Mark 66 Stück, und hält die Mark fein 7 Loth schorß, außgemuntzet die Mark fein 12 Thlr. 41 Gr. $1\frac{2}{7}$ Schw. jedes Stuck wehrt 5 Gr. $3_{25}\frac{1}{5}$ Schw. avantz $7_{12}\frac{1}{2}$ per Cento.

8. Furstl. Lüneb. 6 Grotenst. mit dem Pferde gehen auf der rauw Mark 66 St. und helt die Mark fein 7 Loht schorß und ist die Mark fein ausgemuntzet zu 12 Thlr. 41 Gr. $1\frac{2}{7}$ Schw. Jedes Stuck wehrt 5 Gr. $3_{25}\frac{1}{5}$ Schw. --- avantz $7_{12}\frac{1}{2}$ p. Cent.

9. Königl. Preußische od. Brandenburgische 6 Grotenst. mit F. F. gehen auf der rauw Mark 65. und helt die Marck fein 7 Loth correct, und ist die Mark fein ausgemüntzet

munzet zu 12 Thlr. 27 Gr. $2\frac{1}{7}$ Schw. ist das Stucke wehrt 5 Gr. $3\frac{49}{104}$ Schw.

Avantz $5\frac{1}{3}$ per Cent. ohn Abgang von Silber, Kosten an Kohlen und Arbeitslohn.

IIII. Münzedict von A. 1718. 25 Jan.

Ein Wohl-Edler Hochweiser Rath dieser Stadt hat mißfällig vernehmen müssen, daß, obgleich durch eine am 7ten Novemb. vorigen Jahrs ausgelassene Verordnung der Handel mit geringhaltigen Müntz-Sorten samt deren Einschleppung nachdrücklich ist verbohten, auch verschiedene davon sind reduciret, und die ehrliebende Bürgerschafft bereits vorhin ist angewarnet worden, sich von allen schlechten Sortementen zeitig loßzumachen, zumahlen zu des gemeinschafftlichen Handels Beyhaltung mit weiterer Reduction wurde verfahren werden müssen, dennoch einige Gewinn süchtige sich sollen vor wie nach unterstanden haben, gute Sortementen von hier auszuschicken und andere

gering-

geringhaltige dagegen heimlich herein zu practi-
siren, um selbige zum besonderen Nachtheil des
Commercii zu Ihren unzuläßigen und auff ein
rechtes Kippen und Wippen abziehlenden Vor-
theil aber, allgemählig wiederum im Gange zu
bringen; Und dan vorwolbemeldter Wol-Edler
Hochweiser Rath solchem zur gäntzlichen De-
struction des mutuellen Commercii und be-
sondern Beschwerde der nohtleidenden Armuth
streckenden Unwesen länger nachzusehen nicht ge-
meinet; Als will Derselbe alle und jede Ihrer
Bürger und Einwohner nochmahlen hiemit
ernstlich ermahnet haben, sich fernerhin dieses
verbohtenen Handels, welcher lediglich um
Müntze auff Müntze oder Geld auff Geld zu
verdienen abziehlet, gäntzlich zu enthalten, auch
keine Sortementen dahier einzuführen, welche
geringhaltig und nach dem Reichs-Constitu-
tions-mäßigen Fuß nicht gäng- und gebig seyn
können, so lieb einem jeden ist die vorhin bereits
angedrohete auch andere schwere Leibes-Straffe
zu vermeyden. Wie dan nicht weniger die
Post-Haltere, Fuhrleute, Accis-Meistere und
Visitirer unter ebenmäßiger vorhin angesetzten
Commination und respectivè beygefügten Ver-

sprechen,

sprechen, an ihren obliegenden Pflichten in Angebung und Anhaltung aller Packen, Fässer oder Coffres, worin Ihrer Muthmassung nach dergleichen verbohtene Müntz-Sorten möchten eingepacket seyn, nochmahlen nachdrücklich erinnert werden. Daheneben wird jedermänniglich hiemit auch angewarnet, sich mit Endigung dieses Monats von nachstehenden und bey denen benachbarten Puissances vorlängst schon verrufenen Müntz-Sorten loßzumachen: Als

1. Von denen Bischöfl. Münsterschen und Paderbornischen 6. und 4. Pf. Stücke oder Schillingen Groten und Matthier. Desgleichen

2tens Von der Gräfl. Lippischen Landmüntze der 6. und 4. Pf. Stücke. Wie auch

3tens Denen Fürstl. Corveyischen Schillingen oder 48. einen Rthal. insgesambt seither dem Jahr 1712. biß hieher geschlagen.

4tens Von allen andern Neuen 8. wie auch 6. und 4. Pf. Stücken, so seither dem bemeldten 1712. Jahr sind gemüntzet, ausser denen was von dergleichen Sorte an Königl. Preußischen, Chur- und Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen, auch Chur-Sächsischen innerhalb

und

und vor solcher Zeit ist ausgepräget worden, welche vor wie nach in ihren völligen Valeur verbleiben.

Gestalten davon primo Februarii die Schillinge oder 6 Pfenning-Stücke nicht mehr, als 1. Groten, die Matthier oder Groten-Stücke aber, nicht mehr als Einen halben, dan als jetzt und jetzt als dan gültig noch im Handel und Wandel höher angenommen werden sollen, dabeneben mit denen übrigen 1. und 2. Mariengroschen oder 2. und 4. Grotenstücken es bey der am 7ten Nov. 1717. publicirten Reduction verbleibet, auch soll niemand solche Sorten aus Gewinnsucht oder um seines Nechsten Nahrung an sich zu ziehen, höher als zu dem reducirten Preise anzunehmen, oder anderen aufzudringen befugt seyn, alles bey Confiscation des Geldes auch anderer willkührlichen des Herren Camerarii Straffe. Wornach sich ein jeder zu richten und vor Schaden zu hüten. Publicatum Bremen, den 25. Januar. Anno 1718.

V. Münzverordnung wegen des gestiegenen Agio des Goldes gegen Silbergeld zur Zeit des vorhergehenden Krieges. A. 1764. 25 Jan.

Demnach Ein Hochedler Hochweiser Rath dieser Stadt, eine zeithero, absonderlich nach dem hergestelleten Frieden, bemerket, daß bei dem verschiedenen und gestiegenen Agio des Goldes gegen Silbergeld, über die Frage, in welchen Müntzsorten, wan solche unter den Parteien nicht verabredet worden, die Bezahlung zu leisten sey? zum öftern Irrungen entstanden; als hat Derselbe zu deren Vorbeugung nachfolgende Verordnung, wie es in dergleichen Fällen vor der Hand, und bis auf anderweitige Verfügungen zu halten sey, ergehen lassen.

1) Wan bei Kauf- und Miethcontracten auch anderen Handelungen keine Müntzsorte ausdrücklich verabredet worden, soll die Bezahlung von dem Debitore entweder in vollgültigem Golde oder Bremergelde geschehen. Bei dem

dem Verkauf der Immobilium aber, im Fall keine besondere Müntze mündlich oder schriftlich verabredet seyn solte, muß die Bezahlung in guten nach dem Leipziger Fuß ausgeprägten zwey Dritteln geschehen.

2) So viel die während des Krieges contrahirte Schuldforderungen betrift, sollen dieselbe künftighin in vollgültigem Golde zwar abgetragen und bezahlet, jedoch dabei das Agio, welches das Gold gegen die angeliehene oder stipulirte Müntzsorte zur Zeit der contrahirten Schuld gethan, decourtiret, und dem Debitori vergütet werden. Diejenige Gelder aber, so in Bremergelde oder in zwey Dritteln angeliehen worden, sollen in zwey Dritteln und Bremergelde wieder bezahlet werden.

3) Gleichergestalt soll es gehalten und die Zahlung in Golde geleistet werden, wan auch in denen über die Schuldforderungen ausgestelleten Documenten die Bezahlung in Courantem Gelde versprochen worden; maßen alsdan das Agio des Goldes gegen couranten Gelde, wie solches tempore Contractus gewesen, ebenmäßig decourtiret und dem Debitori vergütet werden soll.

4) Es ist aber Ein Hochedler Hochweiser Rath nicht gemeinet, anderen in den Reichsgesetzen, und den hiesigen Münzedicten nicht verrufenen Geldsorten den Cours zu benehmen, immaßen es einem jedem im Handel und Wandel nach wie vor frei verbleiben soll, dergleichen unverrufene Müntzsorten zu stipuliren, und die Zahlung darin zu verabreden.

Wornach sich ein jeder zu richten. Publicatum Bremen, den 25 Januar 1764.

I. Anzeige,

wo die Bremischen sowol Erzbischöfliche als Stadtmünzen abgezeichnet und in Kupfer gestochen anzutreffen sind.

Theil I.

Der Erzbischöfl. ꝛc. Münzen.

Angeblich Bremische Braktreaten Seite.
Eccard, Doederlin, Obermayr, *Plato.* 23f.

Kaisers Ludewig des frommen Soli:
dus
le Blanc, Langerman - 31

I. Erzb. Heinrichs Goldgulden.
Beeldenaer und andere 38

Goldgulden
Josse Lambert, ꝛc. und andere 41

Goldgulden
Cooplieden Handbouxkin, &c. 42

II. Erzb. Joh. Rode Goldgulden
Cooplieden &c. und andere - 55

Goldgulden Seite
G. van Pariis - 56
Speciesthaler von 1511.
Arendts, Köhler, Lehman - 58
Groschen
J. Lambert, Pariis &c. - 61
III. Erzb. Christoffers Thaler mit dem heiligen Wilhad
Arendts, Wolder ꝛc. - 82
Desselben Thaler 1522. mit hoc mare vite tulit
Köhler Münzbelust. - 84
Thaler 1522. mit Elige cui dicas.
Köhler Münzbelust. - 87
Groschen
Rehtmeier - - 87. 90
Groschen 1524.
Sanders - - 91
Münze über die Schlacht bei der Drakenkenburg.
Köhler Münzbelust. - 94
IV. Erzb. Georgs Thaler 1558.
Lehmann Hamburg Remarq. - 104
Thaler 1562.
Pariis, Berg, ꝛc. - - 110. 112

Groschen

Groschen 1564. 1565. Seite
Berg ꝛc. - - - 114

Groschen
Rehtmeier - - 117

V. Erzbischof Hinrichs Thaler 1584.
Arendts - - 129

VI. Erzb. Johan Adolfs goldne Münze
Tenzel - - 139

Thaler auf die Gräfin Anna Sophia von Oldenburg
Köhler - - 147

VII Erzb. Johan Fridrichs Thaler ohn Jahrzahl
Sander, Hommel - - 153

Thaler 1618.
Köhler - - - 155

Falscher Thaler
Erzb. Joh. Fridrichs Edict - 156

VIII. Erzb. Fridrichs Goldstück
Jacobäus und Laurenzen - 175

Thaler 1641.
Laurenzen, ꝛc. - 176

Doppelthaler 1641.
Jacobäi - - 177

Domprobst Fridrichs Thaler, ohn Jahrzahl Seite
Rehtmeier - - 185
Thaler 1637.
Rehtmeier - - 188
Dreifacher Thaler 1639.
Rehtmeier - - 191
Thaler 1640.
Rehtmeier - - 192
Thaler 1643.
Rehtmeier - 195
halber Thaler 1643.
Tenzel - - 197
Thaler 1644.
Rehtmeier - - 197
Thaler 1645.
Rehtmeier - - 199
Medaille 1646.
Rehtmeier - - 200
I. Carls X. Königs in Schweden Thaler 1660.
Brenner, Hofman - 218
II. Carls XI. Königs in Schweden Medaillen.
Brennerus, Lochner, Nordberg 219

Thaler

Seite

Thaler 1667.
Monnoies en argent &c. 227

Thaler 1673.
Brennerus - - 229

Gulden 1674.
Lucius, Hofman - - 230

Huldigungsthaler 1692.
Köhler - - 233

Thaler 1692.
Köhler ꝛc. - - 234

Dütjen
Joachim Groschencabinet - 236

Groschen 1671.
Joachim - - 236

Groschen 1672.
Joachim - 237

Groschen 1676.
Joachim - - 238

Sechsling 1680.
Hofman - - 239

Groschen 1697.
Joachim - - 241

III. Medaillen auf Carl XII. König in Schweden Seite
Brenner, Joachim, Nordberg 243
Kupferne Münze für die Soldaten
Königl. Edicte - - 252

Verden.

I. Phil. Sigismunds Bischofs von Verden Münze
Rehtmeier - - 264
Osnabrüggische Klippe 1633.
Köhler - - 275
II. Franz Wilh. Bischofs zu Verden Thaler 1657.
Hamburg, Remarq - - 276
Thaler 1661.
Köhler - - - 278

Stade.

Thaler 1621.
Roth, Köhler - - 287
Thaler 1686.
Roth - - 288
Groschen 1510.
Pratje - - 292

Gro-

Groschen 1616. Seite
Roth - - - 293

Dütjen 1617.
Roth - - - 293

Zweigroschenstück 1620.
Roth - - - 294

Doppelschilling, ohn Jahrzahl
Roth - - - 294

Dütjen 1640.
Roth - - - 295

Schilling und Sechsling 1676.
Roth - - - 296

Theil II.

der Stadt-Bremischen Münzen.

Kreuzpfenning
Mushard - - - 53

Dikgroschen
Eggeling - - - 53

Goldgulden 1540.
Beeldenaer, ꝛc. - - 108

Goldgulden 1546.
Pariis - - - 110

Goldstük ohn Jahrzahl Seite
Köhler - - 121
Thaler 1542.
Ewoutzoon, Köhler und andere 128
Thaler 1568.
Stürmer, ꝛc. - - 132
Thaler 1744.
Köhler - - 149
Gulden ohn Jahrzahl
Köhler - - 155
Gulden 1666.
Münzordnung - - 156
Bremer Mark 1617.
Hofman - - 159
Bremer $\frac{1}{3}$
Hofman - - 160
Bremer $\frac{1}{6}$.
Hofman - - 163
dito $\frac{1}{2}$.
Pariis, Lambert - 165
dito Groschen
Pariis - - 170
Roland
Köhler, Hommel - 191

Roland in Kupfer gestochen Seite
Dilich, Eggeling - 195

Medaille auf den Westphälischen Frieden.
Brenner - - 198

Auf das Jubelfest des Gymnasii in Bremen
Köhler - - 205

Auf die Societät der Tuchhändler
Bei der angeführten Schrift 235

Auf Johan Coccejus
Lochner, Mazzuchelli - 238

Auf Wilh. Snabelius
Mazzuchelli - - 240

Auf den Tod Königs Gustaf Adolfs
Brennerus - - 255

Auf die Eroberung von Breysach, die erste Münze
Tenzel - - 257

Die zwote auf Breysach
Tenzel - - 258

Auf die Vermälung Prinz Wilhelm von Nassau
Bizot, Loon - - 261

Auf König Christian IV. von Dänemark
Jacobaeus - - 263

Auf Herzog Fridrich zu Zelle Seite
Rehtmeier - - 266

Auf den Westphälischen Frieden
Bizot - - 268

Auf denselben
Köhler, Bizot - 270

Auf Johan Banner, Schwedischen General
Köhler - - 271

Auf König Fridrich III. in Dänemark
Iacobaeus - - 273

II. In-

II. Inhalt.

Diplomatische Abhandlung

von der Münzgerechtigkeit der Kais. Fr. Reichsstadt Bremen - Seite 1

§. 1. Verpfändung Erzbischöflicher Münze 4

I. Dokument: Erzb. Albert II. verpfändet die Erzb. Münze an den Rath zu Bremen für 250 Mark, mit dem Rechte des Wiederkaufs von seinem Nachfolger, A. 1369. - - 5

II. Dokument. Revers des Münzmeisters Zinrich von Komunde, die Ausprägung der ihm von dem Rathe zu Bremen anvertrauten Münze betreffend. A. 1387. - - - 9

§. 2. III. Dok. Erzb. Johann verpfändet die Münze an den Rath zu Bremen auf 3 Jahr für 50 Rhein. Gulden. A. 1409. - - 12

IV. Dok. Erzbischofs Nicolai Verpfändung der Münze an den Rath in Bremen, auf 10 Jahr. A. 1423. - 13

V. Dok. Des Raths zu Bremen Revers über die vom Erzb. Nicolaus verpfändete Münze A. 1423. - 14

VI. Dok. Erzb. Nicolai Concession der Münze an den Rath zu Bremen auf 20 Jahr. A. 1434. - - 16

§. 3. VII. Dok. Erzb. Balduin und des Raths zu Bremen Brief, und Contract mit dem Münzmeister Goßwin Kumhare, A. 1438. - 18

§. 4. VIII. Dok. Der Dechant und das Kapitel zu St. Anscharius gibt dem Rath zu Brem. 32 Mark, die Zinse davon mit Stadt Münzen zu bezahlen. A. 1377. 21

Bremische Münzen

kommen häufig in Urkunden vor - 23

§. 5. Vorsorge des Raths zu Bremen für gute Münzen im Handel und Wandel 25

IX. Dok. Edict des Raths zu Br. von dem Werth einiger Münzen - 26

§. 6. Des Raths zu Br. Recht die Erzb. Münzen zu probiren - 27

§. 7. Sentenz wider die falschen Münzer, solche zu sieden - 29

Ausgabe der Bremischen Statuten von A. 1303. - 29

Exempel der Strafe an falschen Münzern - - 33

Bei den Angelsachsen wurde falschen Münzern die Hand abgehauen 34

§. 8.

§. 8. X. Dokument. Des Raths zu Brem. Münzedict, von dem Preis und Werth verschiedener einheimischer und ausländischer Münzen. A. 1466. - 35
Preis der Münzen Erzb. Heinrichs - - 38
Verbot des Raths Silber und Pagiment aus der Stadt zu führen 39
§. 9. Bremische alte Münzen kommen selten vor - - 40
Seltene Brem. Blechmünze worauf ein Kriegesschif. - 42
XI. Dok. Schreiben der Maria Königin von Ungarn an den Rath zu Br. die gefangenen Seeräuber zur verdienten Strafe zu ziehen. A. 1539. - 43
Diese Seeräuber werden in Bremen am Leben gestraft - 45
Mark in alten Zeiten keine geprägte Münze - - 45
Beurtheilung welche Erzbischöfliche, und welche Stadt-Bremische Münzen seyn - 46
§. 10. Von Kreuzpfenningen 47
XII. Dokument von denselben A. 1349. 48
Mehr Nachrichten von denselben 51
Hamburger Münzen - 51

§. 11.

§. 11. Seltene alte Stadt-Bremische Dikgroschen - - 53
Dergleichen kleinere Münzen - 54
§. 12. Einfluß der Stadt Br. auf fremde Münzen - - 56.
§. 13. Erlangung der Münzfreiheit A. 1541 - - - 57
Verpfändung anderer Münzstätten 58
XIII. Dokument. Kaiser Carls V. Münz-Privilegium der Stadt Bremen ertheilet A. 1541. - - 60
XIV. Dok. Des Münzmeisters Diderich Frunde Revers, mit des Raths von Bremen darin einverleibter Münzbestallung. A. 1543. - - 67
§. 14. Streitigkeiten, welche aus dieser Münzfreiheit entstanden - 71
1. Mit Erzb. Christoffer - 72
2. Mit Erzb. Hinrich - 73
Erich Hoyer, Burgermeister in Bremen - - - 74
§. 15. Bremen ein Münzstand 75
Bremen besuchet die Münzvalvations und Probationstage im Niedersächsischen Kreise - - - 77
§. 16. Fremde mit einem Bremischen Schlüssel gestempelte Münzen 81

§. 17.

§. 17. Münzverordnungen der Reichsstadt Bremen - - 82
XV. Münzedikt A. 1580. - 82
Postuletten was für Münzen 83
XVI. Münzmandat wegen der Friesischen Münzen - - 85
Münzvergleich - 86
Münzedicte nach den Jahren angeführet - - - 87
Bremische Münz- und Cours-Tabelle 93
§. 18. Münzherren aus dem Rath in Bremen - - 94
§. 19. Münzmeister sowol der Erzbischöfe als der Stadt - 96
XVII. Dokument von dem Münzmeister Roland - - 97
§. 20. Stadt-Bremische Münzen 105
I. Goldene - 107
§. 21. II. Silberne - 127
Stadt-Bremische Thaler - 127
Der Reichsstadt Bremen Besuchung des Reichstages bis A. 1700. und jezige Zeiten - - 150
§. 22. Halbe Speciesthaler und Gulden 153
§. 23. Bremer Mark - 158
§. 24. XXIV. Grotenstükke - 159

§. 25. XII. Grotenstükke - 162
§. 26. VI. Grotenstükke - 164
§. 27. Dütjen - 166
§. 28. Flinderken - 167
§. 29. Gute Groschen - 169
§. 30. Mariengroschen - 170
§. 31. Groten - - 171
§. 32. halbe Groten - 173
§. 33. Schware - - 175
§. 34. Kleine Erzbischöfliche und Stadt-Bremische Scheidemünzen - 176
§. 35. Irrig angegebene Bremische Münzen - - 182
§. 36. I. Medaillen der Reichsstadt Bremen - - 187
1ste Medaille auf den Roland A. 1640. 189
2te auf den Roland A. 1648. 190
3te auf den Roland, A. 1650. 192
Von der Statüe Rolands in Bremen 192
Der Roland ein Bild nicht der Freiheit, sondern der Gerichtsbarkeit 195
1ste Medaille auf den Westphälischen Frieden. A. 1648. - 196
2te Medaille auf denselben - 198
Gedächtnißthaler auf das erste Jubelfest des berühmten *Gymnasii* in Bremen A. 1684. - 200

Anfang

Anfang der Reformation in Bremen A. 1522. - - 202
Einrichtung und Beschreibung des Gymnasii - - - 203
§. 37. II. Medaillen auf Jubelfeste dreier Rathsherrn in Bremen 206
1. Auf die Jubelhochzeit Herrn Burchard Deneken A. 1754. - 206
2. Auf die Jubelhochzeit Herrn Engelbert Wichelhausen A. 1758. 209
3. Auf die Jubelhochzeit Herrn Daniel Weitsel A. 1758. - 213
1. Grosse Jubelmünze 214
2. Kleine Jubelmünze 219
4. Auf die 500jährige Stiftung der Societät der Tuchhändler in Bremen A. 1763. - - - 223
Historischer Vorbericht 223
XVIII. Privilegium der Societät der Tuchhändler A. 1263. - 225
1. Grosse Medaille - 229
2. die kleine - - 233
§. 38. III. Gedächtnißmünzen auf gelehrte Bremer - - 235
1. *Johannes Coccejus* - 235
1ste Medaille - 236

2te Medaille A. 1669. 237
2. *Wilhelmus Snabelius* A. 1642. 239
3. *Georgius Cöperus* A. 1678. 241
4. *Volchardus* Minneman 244
1ste Gedächtnißmünze A. 1678. 244
2te A. 1678. - 247
5. *Gerhardus* von Höven A. 1693. 248
6. *Henricus* Steineken. A. 1722. 249
Auf die 25jährige Ehe Did. Smid, A. 1752. - - - 251
§. 39. IV. Medaillen und Münzen, welche der Bremische Medailleur Johan Blum verfertiget - - 254
1-3. Roland vorher, Seite 189. 254
4. 5. auf den Westphälischen Frieden, vorher Seite 196. - 254
6. Medaille auf den Tod Königs Gustav Adolf in Schweden, A. 1631. 255
7. 1ste Medaille auf die Eroberung der Festung Breysach, 1638. 256
8. 2te auf Breysach - 258
9. 3te auf dieselbe - 259
10. Vermälungsmedaille auf Wilhelm Prinz von Nassau mit Maria Königl. Englische Prinzessin 1641. 259
11. auf Christian IV. König in Dänemark A. 1645. - 262
12. 1. Thaler auf Herzog Fridrich zu Zelle Domprobst zu Bremen A. 1646. 263
13. 2. Thalerförmige Medaille auf denselben A. 1648. - 264

14. 3.

14. 3. Thaler auf denselben A. 1648. 265
15. 4. Sterbemedaille auf Denselben. A. 1648. - 266
16. 3te Medaille auf den Westphälischen Frieden A. 1648. - 267
17. 4te auf denselben - 269
18. Gedächtnißmünze auf den Schwedischen General Johan Banner 270
19. Ovale Schaumünze auf Fridrich Herzog von Holstein - 272
20. Medaille auf Fridrich III. König in Dänemark - 272
21. Medaille auf die Stadt Danzig 273
22-25. Trauungs-Medaillen 274

Anhang einiger Dokumenten.

1. Des Raths zu Bremen neue Münzordnung und Interimsvergleich mit den Herren Herzogen zu Meklenburg und den Städten Lübek und Hamburg 281
2. Münzedict von A. 1691. d. 4 Nov. 293
3. Münz-Examen über die gangbaren couranten Münzen in Bremen d. 5 Febr. 1705. - - 297
4. Münzedict von A. 1718. 25 Jan. 300
5. Münzverordnung wegen des gestiegenen Agio des Goldes gegen Silbergeld, zur Zeit des vorhergehenden Krieges. A. 1764. 25 Jan. - 303

§. 40. III. Alte Münzbücher welche angeführet werden. - 326

Einige Zusätze und Verbesserungen.

§. 40.

Alte Münzbücher
welche angeführet werden.

Berend Arendrs Münzbuch. Hamburg 1610. 4. 1631. 4.

BEELDENAER, ofte Figuerboek dienende op de nieuwe Ordonantie van de Munte, by zyne Excellt. ghearresteret ende wtghegeven den 4. Aug. 1586. ghedrukt tot Amsterdam by *Cornelis Claesz* opt Water. 4.

BEELDENAER *ofte Figuerbock sq.* Gravenh. 1614. 4.

BEELDENAER, ofte Figuer-boek, dienende op de nieuwe Ordonnantie van der Munte ghearresteret en uytghegeuen by de Ed. Mog. Heeren Staten van Hollandt ende Westfriesland, op den 22 Aprilis 1621. &c. in s'*Gravenhaghe by Hillebrant Jacobssz, ordinaris ende gesworen Drucker.* 1621. 4.

Adam

Adam Berg Neu Münzbuch. München 1604. fol.

Die ongeualuweerde Gouden en ſilveren Munte van diverſchen Coninckrycken, Hertochdomen, Graeffchappen, Heerlicheden, Landen en Steden. 1560. By Conſent van den Houe, gegeuen tot Bruyſſele &c. Am Ende: Geprent int Graefſchap van Hollant in de vermaerde Coopſtad van Aemſterdam by my JAN EWOUTZOON, Figuerſnyder.

Zweite Ausgabe von 1565. 8. Amſtelred. iſt in etwas von der vorhergehenden unterſchieden.

I. Ordonnance, ſtatut et permiſſion de l'Imperiale M. des eſpeces d'aur et d'argent, ayant cours au pais de par deça. publiée l'an MDXLVIII. le XVII. de Juill. Imprime a *Gand* per JOSSE LAMBERT, Tailleur de Lettres l'an mille. D. LII. (1552.) 8.

2. Le Billon d'aur et d'argent de pluſieurs Royames, Duces, Contes, Seigneuries, Pais et villes. Imprime a *Gand* par

JOSSE

JOSSE LAMBERT, Taylleur des Lettres, Anno MDLII. 8.

8. Der Cooplieden Handbouxkin ghedrukt te *Ghend* by JOOS LAMBRECHT, Letterstecker 1544. 8.

Vorzeichnus und Gepräge der groben und kleinen Münzsorten, welcher sich die Rom. Key. Maj. samt den Churfürsten --- vermöge des heil. Reichs Müntzordnung --- verglichen A. 1596. Gedrukt zu Hall in Sachsen durch ACHATIO LIESKAW. In Verlegung Wolf Sturmers, Burger zu Leipzig, in 4. Siehe Wolf Sturmer.

MANUEL *ofte Handboek --- van alle gevalveerde ende ongevalveerde Munte.* Gravenh. 1595. 4.

Niedersächsischer Valvation-Druck allerhand grober und kleiner Münzsorten --- Anno 1572. Leipz. 4.

Het Threfoor oft schat van alle de specien, Figuren en Sorten van Gouden ende silveren Munten, &c. gheprint t' *Antwerpen* by GUILLAEM *van* PARIIS MDLXXX. 8.

Vorzeichnus und Geprege der groben und kleinen Münzsorten, welcher sich die Röm. Key. Maj. samt den Churfürsten, Fürsten und Stenden vermöge des Heil. Röm. Reichs Münzordnung --- verglichen. Zu Leipzig bei **Wolf Stürmer** Formschneider 1585. 4.

Dieses Verzeichniß ist mit dem vorhergehenden Buche von Achatius Lieskau in Verlegung Wolf Stürmers in vielen Stükken unterschieden.

Jürgen Wolders Münzbuch. Hamburg 1631. 4.

Jacob de Zetter Müntzbuch. Frankf. am Mayn 1631. 4. Von diesem, Jürgen Wolders und Berend Arendrs einerlei Münzbüchern siehe Theil II. oben S. 82.

Zusäze

Zusäzze und Verbesserungen.

Th. I. S. 19. lin. 19. sezze zu J. F. Joachims Unterricht vom Münzwesen, Kap. IV S. 154. f.

-- 45. lin. 9. ließ, Herr Eckhard gehet in diesem Stükke zu weit, und wil sogar ꝛc.

-- 49. unterste Zeile, sezze hinzu, siehe Th. II. p. 38.

-- 58. lin. penult. bei Adlers Flügeln, sezze hinzu, oder eine geflügelte Sturmhaube.

-- 104. unten, Ein ungenannter Gelehrter, füge bei, neml. Johan Vogt, Pastor am Dom in Brem.

-- 138. hinter Langermans ꝛc. wird hinzugesezt, *Numophylacium Ehrencronianum*, no. 225. p. 293.

-- 149. lin. 13. die daselbst gemeldte Instructionen sind der Weitläuftigkeit halber auf andere Gelegenheit versparet worden.

-- 204. sezze oben anstat 186. die Zahl 204.

-- 238. nach dem Sechsling von 1674. sezze man hinzu: Viergroschenstük, CAROLUS XI. D. G. REX. SVEC. GOTH. & VAND. Das mit einem Lorberkranz gezierte Haupt. R. DUX BREM. E & VERDAE. 1675. A. H. Die beiden Wapen ꝛc. unten $\frac{1}{8}$.

-- 253. oben anstat II. sezze III.

-- 289. lin. 12. ließ befindlich gewesene Kirche.

-- 293, lin. 20. anstat 11 sezze XI.

-- 297. lin. 9. anstat abdrukke ließ abgedrukt.

Th. II. S. 53. Der Custos unten, anstat Egge, sezze weil.

-- sezze nach der Seite 243, oben anstat 144 die Zahl 244.

-- 156. no. 9. muß der Stern * vorn bei der Münze, und unten ist hier selten, weggestrichen werden, weil diese Münze hier noch gnug vorhanden ist.

-- 164 §. 26. unten füge hinzu: Ein 6 Grotenstük, MO * NOVA * REIP. * BREMENS. der Schlüssel, darüber 1572. R. der gekrönte doppelte Adler, mit dem Reichsapfel auf der Brust, mit 12. (einen Rthaler) R. MAXI. * II. ROM. * IM. mit dem Hundskopf bei der Krone.

S. 224. lin. 15. ließ Handwerksleute.

Bremisches
Vollständiges
Münz Cabinet
von Joh. Phil. Cassell
aufgesetzet.

Auf Anhalten vieler
Liebhaber werde ich genö-
thiget mein Bremisches
Münz Cabinet durch den
Druk gemein zu machen.
Die Buchhändler alhier
sind ohnedem mit andern
Büchern so sehr überladen
daß sie dieses Werk
nicht unternehmen können

Ich habe also den Weg
der bekannten Praenum-
ration ergreifen, und
jeden respective Herren
Gelehrten und Liebhaber
ergebenst ersuchen wol-
len, die Gewogenheit zu
haben, seinen Namen in
dieses Büchlein ein zu-
zeichnen. daß er so bald
es fertig, ein oder mehr Exempl
davon haben wolle. Wie
man auch jezt die Größe
nicht genau angeben
kan, so läßt sich der
Preis auch noch nicht be-
stimmen. Doch halte dafür
daß das ganze wenig-
stens 30 Bogen gedruckt

ausliefern werde. Solte
jemand die Gewogenheit
haben, ~~wollen~~, und Einen
thaler vorschiessen wollen
so würde man die dazu
kommende Kupfer vielleicht
zum theil oder ganz da-
mit bestreiten können.

Um auch einen Begrif
von dem Druk und dem
Buche selbst zu geben,
so theile hier eine kurze
Nachricht davon mit.

1. Es soll in groß octav
auf gut druk= und schön
Schreibpapier abgedrukt
werden. Wer ein Exem-
plar auf Schreibpapier

verlanget, beliebe es gehö-
rigen Ortes beizuschreiben.

2. Es sollen die seltenste
so wol Erzbischöfliche als
Stadt Bremische Münzen
in einem saubern stich
abgestochen werden.

3. Die Einrichtung des
ganzen Werks ist diese

Inhalt.

1. Von der Münzfreiheit der
Erzbischöfe, und der Verpflichtung gegen das Dom
Capitel.

2. Von Blech- und Zweis-
tigen Münzen der Erz-
bischöfe in alten Zeiten.

1. 3. Alle Gold- und Silber
Münzen der Erzbischöfe

1. Heinrichs von Schwarzburg
2. Johannis Rode des Bremers
3. Christoffers herzogs zu Braunschweig.
4. Georgs herzogs zu Braunschweig
5. Hinrichs hertzogs zu Sachsen Lauenburg
6. Johan Adolfs herzogs zu Holstein.
7. Johan Friedrichs herzogs von Holstein.
8. Friedrichs Königl. Dänischen Prinzen
9. Friedrichs Domprobsten herzogs von Zeller.

Vor jedes Münzen stehet eine kurze Lebensbeschreibung.

II. Herzogl. Brem= und Verdische Münzen der Kö-
nige in Schweden, mit
der vorangesetzten Ge-
schichte bei jedem, wie w
der Geschichte der Zeiten e
nen Einfluß in die La
und Stadt Bremische Ge-
schichte habe.

1. Der Königin Christina u
Schweden.
2. Carls X Königs in Schw
den.
3. Carls XI. Königs in
Schweden
4. Carls XII. Königs in
Schweden.

III. Bischöflich Verdensche
Münzen mit der Ge-
schichte der Bischöfe.

1. Philip Sigismunds Herzogs zu Braunschweig.
2. Franz Wilhelms Grafen zu Wartemberg.
V. Münzen der Stadt Stade, mit ihrer Münz gerechtigkeit

II ter Theil

Stadt Bremisches Münz Cabinet.

1. Diplomatische Abhandlung von der Münz gerechtigkeit der Stadt Bremen vor und nach erlangter Münz freiheit von Kaiser Carl V. 1541. 24. Maj. mit vielen Münz Edicten

und vielen Urkunden er-
läutert.

1. Stadt Bremische goldne
Münzen.
2. —— Thaler.
3. —— halbe Species und
Gulden.
4 —— Bremer Marke.
5 —— $\frac{1}{3}$ Thaler.
6 —— $\frac{1}{6}$ Thaler
7 —— $\frac{1}{12}$ Thaler.
8. —— Flinderken und
so weiter bis auf 1 gr.

II. fälschlich für Bremische ang-
gebene Münzen.

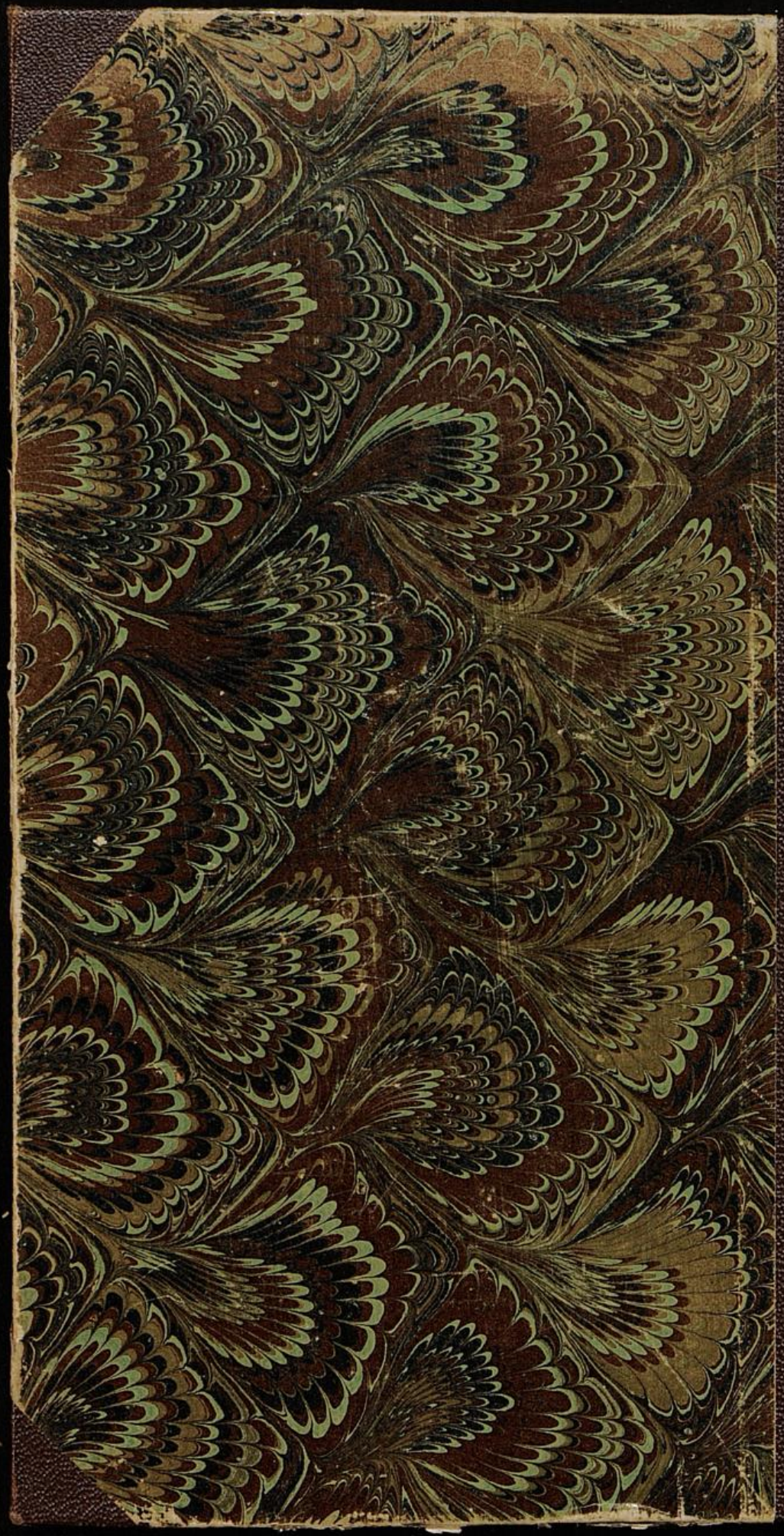
III. Bremische Medaillen
1. drei von Roland.
2. auf den Westphälischen
Frieden.
3. auf das Gymnasium.

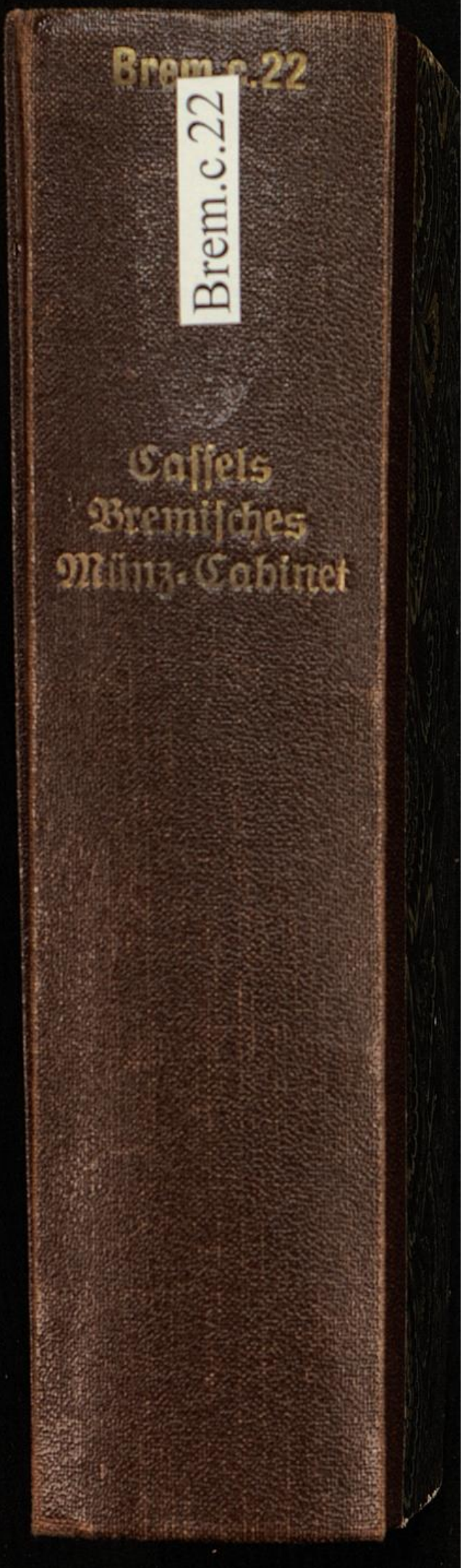
4. auf die Jubelhochzeit Hen
Burchh. Denken.
5 — Herrn Engelbert
Wichelhausen.
6. — Herrn Dan. Weitsel
2 stükke
7 — auf die Jubelfreude
der Tuchhändler. 2 stükke
8 — 15. auf gelehrte Bre-
mer. 8 stükke
1. Müntzen und Medaillen des
berühmten Bremischen Medail-
leurs Johan Blume,
im vorigen Jahrhundert.
25 stükke.

Anhang einiger nothwen-
digen Müntz Patente.

Bremen d. 10.
Dec. 1767.

I. P. Cassel.




Brem.c.22
Brem.c.22
Cassels
Bremisches
Münz-Cabinet